

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

In der lesbischen
Dating-Show

„Princess Charming“

sucht HANNA SÖKELAND
*die eine große Liebe – mit
diesen Bildern verführt
sie uns alle*

&

Ozzy Osbourne

*Der letzte Racer:
Michael Dunlops
irres Leben*

Ferrari 296 GTB

*Hot Shots:
Daniela Möllenhoffs
Foto-Erotik*

*Dreier-Gipfel:
Die Stars der
Eberhofer-Krimis*

Cro

Let's
Talk
About
Sex!

*Das tabulose Playboy-
Gespräch*

SO
FLEXIBEL
WIE DU.



Dein Urlaub, deine Regeln. Ob Kauf, Miete, Werkstatt oder Zubehör:
InterCaravaning bietet seit 25 Jahren flexible Lösungen rund ums Caravaning.

SEIT 25 JAHREN
ALLES AUS EINER HAND

intercaravaning.de



INTER
CARAVANING

EUROPAS GRÖSSTE CARAVANING FACHHANDELSKETTE



EDITORIAL

UNSERE WELT

Die Welt ist unübersichtlich geworden. Während ich diese Zeilen schreibe, läuft im Ersten zur allerbesten Sendezeit ein Länderspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Die DFB-Elf fightet erfolgreich um den Einzug ins EM-Halbfinale, im ausverkauften Stadion rast die La-Ola-Welle über die Zuschauerränge. Statt Neuer, Kimmich und Goretzka heißen die Protagonisten auf dem

grünen Rasen allerdings Frohms, Gwinn und Popp. Es sind die Fußball-Frauen, die bei hochsommerlichen Temperaturen und vor weltmeisterlicher Kulisse in England – dem Mutterland des Fußballs – nach dem EM-Titel greifen. Die Männer? Müssen sich gedulden. Erst wenn durch Deutschlands Innenstädte der Duft gebrannter Mandeln weht und Menschen sich auf Weihnachtsmärkten am Glühwein die Hände verbrennen, wird in der lebensfeindlichen Sandwüste Katar die Fußballweltmeisterschaft 2022 angepfiffen. Mit halbjähriger Verspätung. Und ohne Bier im Stadion. Alkohol ist in dem autoritär regierten Königreich zwar nicht grundsätzlich verboten, anders als beispielsweise gleichgeschlechtliche Liebe oder außerehelicher Sex. Echte WM-Euphorie sollte man bei den Rahmenbedingungen aber dennoch nicht erwarten.

Und hier in Deutschland? Kickt der Fäkalrhetoriker Dieter Bohlen den klinisch reinen Florian Silbereisen vom DSDS-Jury-Stuhl, hofft ein ganzes Volk, dass auch im Herbst noch ein Hauch des teuer bezahlten Gases durch die Russland-Röhre fließt, und fordert eine woke Empörungselite das Verbot eines doofen, aber harmlosen Liedchens. „Layla“, ein handelsüblicher Ballermann-Hit mit überschaubar feinsinniger Textstruktur („Ich hab’ nen Puff und meine Puffmama heißt Layla – sie ist schöner, jünger, geiler“), sei „sexistisch“ und würde „Frauen zu Objekten machen“, so die selbst ernannten Sexismusbeauftragten. Landesweit haben Volksfestveranstalter bereits reagiert und „Layla“ auf den Index gesetzt. Prima. Werden wir Bierzeltbesucher uns künftig auf die Berliner Symphoniker freuen dürfen? Und Mussorgskis Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“ als Wiesn-Hit 2022 grölen?

Apropos: In München feierte der deutsche Playboy jetzt sein 50-jähriges Bestehen. Und lud dazu mehr als 300 Freunde und Partner zu einer ausgelassenen Party-Nacht ein. Die Gäste, darunter viel Prominenz, posierten stolz mit unseren Playboy-Bunnys und bekannten sich auch in Interviews zum Lebensgefühl der berühmten Männermagazin-Marke – ohne aber dabei den Eindruck zu erwecken, aus der Zeit gefallen zu sein.

Mehr aus der Welt des Playboy zeigen wir Ihnen jetzt in dieser Ausgabe!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter boitin@playboy.de.

Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter www.playboy.de/newsletter



„OHRENSAUSE“

Mit dieser originellen Zeile betitelte die „Süddeutsche Zeitung“ ihren ausführlichen Bericht über **die große Playboy-Jubiläumsparty**. Am 13. Juli luden wir anlässlich unseres 50. Geburtstags mehr als 300 Gäste zur ausgelassenen Sommer-Party. Wer kam, wer was erlebte und welche Traumfrauen bis zum Morgengrauen feierten – das verraten wir Ihnen ab Seite 90



INHALT

AKTION

- Leser-Los:** Volker Wendt holt beim „Playmate des Jahres“-Wahlgewinnspiel den Hauptpreis **10**
- Gentlemen's Weekend:** So war unser Action- und Genuss-Wochenende in Leogang im Salzburger Land **72**
- Jubiläumsparty:** Mehr als 300 Freunde feierten mit uns in München den 50. Playboy-Geburtstag **90**

UPDATE

- First Lady:** Rap-Star Megan Thee Stallion **13**
- Ein guter Monat für:** Sport- und Foto-Connaisseurs **14**
- 12 Fragen an ...** Ozzy Osbourne **16**
- Stil:** Ketten und Armbänder für Surfer-Typen **18**
- Timmerberg-Kolumne:** Der Zeitgeist und ich **20**
- Reise:** „Paradiso“ – das neue Kino-Hotel in Paris **22**
- Männerbar:** Der vielfältige Sauvignon Blanc **24**
- Männerküche:** Ceviche für europäische Gaumen **26**
- Motor:** Der neue Toyota GR Supra im Test **28**
- Playboy-Umfrage des Monats:** Sollte Verhütung mehr Männersache sein? **30**
- Pro & Contra:** Wollen wir wieder die Wehrpflicht? **32**

INTERVIEW

- Eberhofer-Gang:** Die Hauptdarsteller des Bayern-Krimis – Sebastian Bezzel, Lisa Maria Potthoff und Simon Schwarz – über den Kino-Erfolg der Serie und ihr Verhältnis zu Alpenromantik **36**

REPORTAGE

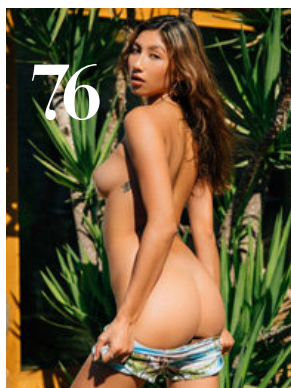
- Der letzte Dunlop:** Sein Bruder, sein Vater, sein Onkel starben als Motorrad-Racer. Doch Michael Dunlop jagt weiter Titel bei irren Straßenrennen in seiner irischen Heimat. Warum, zur Hölle? **58**

MOTOR & TECHNIK

- Ferrari 296 GTB:** Verdient der erste Sechszylinder aus Maranello den großen Markennamen? **64**
- Auf Landstraßen und Rennstrecken suchten wir die Antwort
- Mein Schlitten:** Matthias Wulf und sein Porsche SC 3.0 Targa **70**



TITEL: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY. FOTOS: FERRARI, SACHA HÖCHSTETTER, BERNHARD HUBER, NILS SCHWARZ, SOPHIA SINCLAIR





44

TITELSTRECKE

In der lesbischen Dating-Show „Princess Charming“ kämpfen Frauen um ihr Herz. Uns brachte die Halbbrazilianerin Hanna Sökeland um den Verstand

STREITSCHRIFT

- 74 Lob der neuen Familie:** Ob Patchwork oder Regenbogen – es gibt viel mehr als das klassische Vater-Mutter-Kind-Schema. Und das ist gut so

EROTIK

- 76 Playmate:** Unsere Miss September, Dominique Lobito, fühlt sich vor der Kamera richtig stark
- 118 Blende Sechs:** Die erotischen Fotos der Künstlerin Daniela Möllenhoff strahlen vor Selbstbewusstsein

LUST & LEBENSART

- 98 Talk about Sex:** Ein Expertengespräch über intime Wünsche, heteroflexible Männer und das neue weibliche Porno-Publikum
- 106 Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky über Sex auf Drogen und andere Dummheiten

STIL

- 108 Mode:** Lässiges für Herbst und Winter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
- 116 Pflege:** Eine kleine Rasierpinsel-Kunde

KULTUR

- 126 Cro:** Der Musiker mit der Pandamaske über ständiges Verliebtsein und sein neues Album
- 128 Literatur, Musik & Serien:** Das Beste des Monats

STANDARDS

- 3 Editorial
- 6 Making-of
- 8 Forum
- 34 Berater
- 88 Witze
- 89 Cartoon
- 130 Impressum
- 131 Bezugsquellen
- 132 Playboy Classic

Titel-Team

Obwohl es erst ihr zweites Foto-Shooting überhaupt war, fühlte sich unser Titel-Star Hanna Sökeland sichtlich wohl vor unserer Kamera. Nicht nur den Frauen in der lesbischen Dating-Show „Princess Charming“ auf RTL+ verdreht die Halbbrasilianerin mit ihrer gewinnenden Art zurzeit den Kopf, auch unser Team um Kathrin Stadler (3. v.l.) und Fotograf Sacha Höchstetter (r.) erlag auf Ibiza ihrem Charme. Und jetzt sind Sie dran, liebe Leser ... ab S. 44



Sex-Talk-Duo

Das eingespielte Playboy-Team David Goller und Julia Haase hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sex-Experten ihre besten Ratschläge zu entlocken. Ob das gelungen ist? Lesen und beurteilen Sie am besten selbst. Ab S. 98



Playmate

In einer traumhaften Villa im sonnenverwöhnten Kalifornien lichtete die US-amerikanische Fotografin Sophia Sinclair unsere Miss September, die 25-jährige Dominique Lobito, ab. Sie finden dieses Foto schon ziemlich vielversprechend? Dann warten Sie mal die Fotostrecke ab. Zu sehen ab S. 76



Eberhofer-Stars

Als Fotograf Nils Schwarz (l.), Playboy-Autorin Mareike Opitz (2. v.l.) und Playboy-Bildchefin Corinna Beckmann (r.) im Münchner Hotel „Bayerischer Hof“ auf die Stars der Eberhofer-Filme trafen, waren sich zum Glück alle gleich so grün wie die Wände des neu gestalteten „Palais Kellers“, in dem unser Termin mit einer kleinen Foto-Session startete. Die Ergebnisse des Shootings und was Sebastian Bezzel, Lisa Maria Potthoff und Simon Schwarz (v.l.) anschließend im Interview über den Erfolg der Provinz-Krimis verrieten: ab S. 36



MR MARVIS

AMSTERDAM

DIE PERFEKTEN BADESHORTS

Schwimme stilvoll mit den perfekten BadesHORTS von MR MARVIS. Du erkennst die BadesHORTS an ihrer optimalen Mittellänge, dem Kordelzug, der innen oder außen getragen werden kann, dem

Reißverschluss und - natürlich - unserer berühmten, versteckten Reißverschluss tasche. Jetzt erhältlich in 27 Farben, 9 exklusiven Prints und 7 gestreiften Varianten; für welche entscheidest Du Dich?



BESTELLE JETZT AUF [MRMARVIS.DE](https://www.mrmarvis.de)



FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen



Unsere 50 Cover zum 50. Jubiläum begeisterten unsere Leser. Besonders eines, Marisa Papens „Flower of Life“ (hier zuoberst), regte auch zur Diskussion an

JUBILÄUMSAUSGABE 08/22

Sehr geehrte Playboy-Redaktion, vielen Dank für die anregende, spannende, witzige und erotische Lektüre, die Sie jeden Monat liefern. Besonders gefallen haben mir die 50 Titelmotive. Auf weitere 50 Jahre!
Hubertus W.

JUBILÄUMSAUSGABE 08/22

Liebe Redaktion, Glückwunsch zum Jubiläum und zur großartigen Jubiläumsausgabe, da habt Ihr Euch selbst übertraffen! Was wünscht man sich da gerne?

„Auf die nächsten 50 Jahre!“ Wenn's gut läuft, habe ich noch genau so viele Jahre vor mir, was mich zu meiner Frage bringt: Legt Ihr Euer Lifetime-Abo irgendwann noch einmal auf?
Tobias C.

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Tobias C., aktuell ist keine Neuauflage unseres Lifetime-Abos geplant. Aber wie wir Bond-Fans wissen: Man sollte niemals nie sagen ...

50 JAHRE PLAYBOY DEUTSCHLAND

Ich war ein sehr junger Teenager, als mein älterer Bruder den ersten Playboy kaufte – vor 50 Jahren! Seither habe ich alle Hefte verschlungen. Das einzig Schmerzhaft ist: Die schönen Frauen sind immer noch um die 20 Jahre alt, ich bin nun über 60 ... Ich freue mich riesig darauf, in meinem letzten Lebensquartal weiterhin im Abo monatlich das beste Heft der Welt für stilbewusste Männer in den Händen zu halten: den Playboy. Danke dafür! Herzliche Grüße
Max M.

VAGINA-JUBILÄUMS-COVER 08/22

Liebe Redaktion, die „Flower of Life“ von Marisa Papen gefällt mir persönlich unter allen Euren 50 Jubiläums-Titelseiten am besten, tolle Message! Punktab-

zug gibt's trotzdem: Der Playboy sollte wissen, dass man hier keine Vagina sieht, sondern eine Vulva.
Nina H.

ANTWORT DER REDAKTION:

Liebe Nina H., da haben Sie recht. Wir haben allerdings den Wunsch der Künstlerin respektiert. Marisa Papen schreibt: „Für unser Projekt ‚Flower of Life‘ haben wir uns für das Wort Vagina entschieden, da es die allgemeinste Definition der weiblichen Genitalien ist.“

JUBILÄUMSAUSGABE 08/22

Sehr geehrte Playboy-Redaktion, nun gibt es den Playboy seit 50 Jahren, gut 25 Jahre habe ich ihn ziemlich regelmäßig gekauft, aber nun ist Schluss. Der Playboy hatte Höhen und Tiefen, zuletzt hat er den Wandel vom Herrenmagazin hin zum biedereren und völlig belanglosen Magazin vollzogen. Keine Provokation mehr. Ich bin zur „Apotheken Umschau“ gewechselt, die gibt es sogar kostenlos, was will man mehr.
Gordon W.

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Gordon W., wir wünschen Ihnen provokante Unterhaltung aus Ihrer Apotheke! Und falls Sie Heimweh bekommen: Unsere Tür steht Ihnen immer offen.



MEDIEN-PARTY

Bis in die Morgendämmerung des 14. Juli hinein feierten das Playboy-Team und Playboy-Freunde im Münchner „Penthouse im Werk12“ das 50. Jubiläum des deutschen Playboy – dann ging das Fest in Zeitungen, Zeitschriften und Online-Medien weiter: „Ohrensause“ (SZ), „Bunny-Parade“ („Bild“), „50 Jahre heiße Hasen“ („Super-Illu“) – die Chronisten-Kollegen wurden einfach nicht müde, obwohl mancher von ihnen ganz amtlich mitgetanzt und -getrunken hatte. Hut ab!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: leserservice@playboy.de



50 Jahre liegen zwischen diesen Ausgaben. Viele Leser fanden: schade, dass es unter shop.playboy.de nur die aktuelle frisch gedruckt zu kaufen gibt

LESERBRIEF DES MONATS

Lieber Florian Boitin, als langjähriger Abonnent des Playboy-Magazins bin ich begeistert über Ihre „Exklusive Jubiläumsedition 50 Jahre – 50 Cover“, die gestern per Post ankam. Direkt habe ich sie mal schnell durchgeblättert, und auf den ersten Blick kann ich nur bestätigen: Wow, damit ist Ihnen und Ihrem fantastischen Team ein besonders toller Wurf gelungen, vom Titelblatt bis zur letzten Seite! Nun habe ich eine Frage, die vielleicht auch eine Anregung für Sie und Ihre Redaktion sein könnte. Wäre es möglich, die erste Ausgabe des deutschen Playboy vom August 1972 als Reprint aufzulegen? Davon wären zahlreiche LeserInnen begeistert, und es wäre ein supersexy Ding, vor allem für die Sammler. Mit sonnigen Grüßen aus Lahnstein!

Christian Schauern

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Schauern, herzlichen Dank für das Lob und die schöne Anregung! Wir werden gerne versuchen, ihr nachzukommen. Ob es gelingt? Lassen Sie sich überraschen – und genießen Sie zur Lektüre der vorliegenden September-Ausgabe unseren guten Roten! Herzlich, Ihre Playboys aus München.



SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!



HINGUCKER

Was für ein schöner Grund für ein Treffen: Vanessa Teske (2. v. l.) und Gitta Saxx (2. v. r.) wurden mit hochwertigen Uhren der Marke Baume & Mercier geehrt

SCHMUCKSTÜCKE

Für unsere Schönsten nur die Schönsten: Wir zeichneten VANESSA TESKE und GITTA SAXX mit kostbaren Uhren von BAUME & MERCIER aus

Schönheit hat ihren Preis, heißt es. Aber Schönheit verdient auch Preise! Der Beweis: Wir luden die bezaubernde Vanessa Teske, Playmate des Jahres 2022, und die großartige Gitta Saxx, die 2000 zur Playmate des Jahrhunderts gekürt wurde, in die Münchner Playboy-Redaktion ein. Hier übergaben Playboy-Chef Florian Boitin und Martina Möstl, Area Sales Managerin der Schweizer Uhrenmarke Baume & Mercier, ihnen

zwei ganz besondere Schmuckstücke: Beide Playmates erhielten hochwertige „Riviera“-Uhren der Schweizer-Marke im Wert von insgesamt 6500 Euro. Während die 26-jährige Vanessa Teske mit dem brandneuen Zeitmesser für ihren Sieg bei der diesjährigen „Playmate des Jahres“-Wahl ausgezeichnet wurde, ehrten wir die 57-jährige Gitta Saxx im Rahmen unseres 50. Geburtstags. Geschenke gibt es eben nicht nur für Geburtstagskinder, sondern, merke: idealerweise auch für ihre Liebsten. 🐰

GEWINNER UNTER SICH

Als frisch gekürte Playmate des Jahres 2022 übergab Vanessa Teske den Hauptgewinn an unseren Leser Volker Wendt, der den nagelneuen Lexus nun sein Eigen nennen darf



GEWINNSPIEL

GEWINN DER LEXUS-KLASSE

Alle Teilnehmer-Namen der „Playmate des Jahres“-Wahl sind in unserem Gewinnspiel-Topf gelandet. Der Jackpot: ein LEXUS NX 450H+

Einer unserer wohl treuesten Leser ist Volker Wendt aus Düsseldorf, der dem Playboy seit 47 Jahren verbunden ist. Als sich am

Telefon Chefredakteur Florian Boitin meldete, um ihn über seinen Hauptgewinn zu informieren, konnte er seinen Ohren kaum trauen. Sein Preis: der neue Lexus NX 450h+ im Wert von rund 62.000 Euro.

Das Auto ist der erste Plug-in-Hybrid von Lexus und überzeugt mit einer maximalen Gesamtleistung von 309 PS. Der 66 Jahre alte Gewinner ist seit Kurzem im Ruhestand und



LEXUS NX 450H+

Der Plug-in-Hybrid hat eine rein elektrische Reichweite von bis zu 76 km und beschleunigt in 6,3 Sekunden von 0 auf 100 km/h

zeigte sich bei der Übergabe mit der Playmate des Jahres, Vanessa Teske, begeistert. Ihm gefalle besonders die Frontpartie des Lexus, sagte Volker Wendt: „Von vorn ist der Wagen sehr maskulin. Bei den Lichtern erkennt man aber auch eine gewisse feminine Seite. Sie erinnern mich an Augenbrauen.“ Und wo geht nun die erste Spritztour hin? „Ich fahre den Wagen mit meiner Frau erst mal ein. Aber meine Tochter hat eine Familie, und sie freut sich sehr über den großen Kofferraum. Wir werden uns mit dem Fahren wohl abwechseln müssen“, so der glückliche Gewinner. 

FOTOS: LEXUS, JANIK OSTHÖVER



DAS WEINGUT SCHLOSS ENGLAR

Schloss Englar liegt im sonnigen Süden Südtirols. Das warme Klima, die nährstoffreichen Böden und die Liebe zum Handwerk bilden die perfekte Basis, um puristische, authentische und langlebige Weine auszubauen, die jeden Punkt ihrer Prämierungen verdient haben.

1 SCHLOSS ENGLAR PINOT NOIR DOC 2018

Das Aushängeschild des Hauses verlangt im Weinbau und im Keller viel Aufmerksamkeit. Dass sich das lohnt, beweisen die Jahrgänge 2017 und 2018, die der „Falstaff Weinguide“ und Wein-Plus.eu mit 88 bis 91 Punkten bewerteten. Seine rubinrote Farbe, das elegante, reife Bouquet nach Kirsche und Waldfrüchten machen Lust auf mehr. Der intensive, samtige Geschmack lässt sich am besten mit kräftigen italienischen Speisen, Fleisch- und Wildgerichten und mildem Käse kombinieren.

Feine Weine

*Sie erhalten sechs Flaschen
der mehrfach prämierten
Weine aus dem Hause
Schloss Englar*



2 SCHLOSS ENGLAR BLANC DE CASTEL IGT 2019

Mit seiner neuesten Wein-Kreation hat das Schloss Englar schon 2018 eine Punktlandung erzielt: Der „Falstaff Weinguide“ vergibt 93 Punkte. Das vielschichtige Bouquet mit Pfirsich, Marille sowie Holunderblüte und der elegante, frische, mineralische Geschmack animieren zu sommerlicher Trinkfreude. Diese köstliche Cuvée empfiehlt sich gut gekühlt als Aperitif, zu Fisch, weißem Fleisch oder zu vegetarischer Küche.

3 SCHLOSS ENGLAR SAUVIGNON BLANC DOC 2018

Eine typische Sortenaromatik zeichnet diesen Wein aus. Der „Falstaff Weinguide“ und Wein-Plus.eu geben den Jahrgängen 2016, 2017, 2018 jeweils zwischen 87 und 91 Punkte. Im Glas zeigt er sich strohgelb, die Nase verwöhnt Fruchtnoten. Der Geschmack erinnert an Stachelbeere, Salbei und Holunder mit einem mineralischen, langen Abgang. Ein Wein, der sich bestens zu Gemüse und asiatischer Küche genießen lässt.

4 SCHLOSS ENGLAR RIESLING DOC 2018

Schon das dritte Jahr in Folge prämiert der „Falstaff Weinguide“ und Wein-Plus.eu 2018 seine konstante Qualität mit 90 und 89 Punkten: Dieser köstliche Riesling überzeugt in der Nase mit Aromen von Marille, Pfirsich und Kräuternoten. Im Geschmack ein ausgewogenes Spiel zwischen Zucker und Säure mit toller Mineralität: ein ausgezeichneter Begleiter zu Gemüsegerichten, Spargel, Fisch und Ziegenkäse.

6 Flaschen für
89,90 €
statt 111,00 €

Sieger aus Südtirol

Die charakteristischen Weine aus dem Hause SCHLOSS ENGLAR sind aus guten Gründen vielfach ausgezeichnet worden – auch Sie werden sie lieben!

weinshop.playboy.de



100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand



ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps



HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

FREIGEgeben AB 18! JEDE KURVE EIN VERGNÜGEN!



RS3-R

ABT®

ABT RS3-R – 368 kW (500 PS), 600 Nm

Verbrauchswerte in l/100 km (die angegebenen Verbrauchswerte beziehen sich auf das Serienfahrzeug):
innerorts 11,2, außerorts 6,7, kombiniert 8,3; CO₂-Emissionen kombiniert: 190 g/km.

Abbildung zeigt Individualisierungsmaßnahmen nach den Regelungen der StVZO für
Änderungen an in Verkehr befindlichen Fahrzeugen.

WWW.ABT-SPORTSLINE.DE

ABT Sportsline GmbH · Johann-Abt-Straße 2 · D-87437 Kempten



UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

MEGAN THEE STALLION

Beruf: Rap-Star. **Alter:** 27.

Bekannt wurde die gebürtige Texanerin durch Videos ihrer Rap-Freestyles, die sie auf Social Media teilte. Der internationale Durchbruch gelang ihr mit Songs wie „Hot Girl Summer“ (2019) oder „Savage“ (2020).

In Deutschland wird die Rapperin, die berüchtigt für ihre heißen Bühnenshows und expliziten Texte ist, erstmals auf dem Superbloom Festival auftreten, das am 3. und 4. September im Münchner Olympiapark seine Premiere feiert.

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-
MÄNNERKALENDER



FÜR ABTAUCHER

Der belgische Fotograf Harry Fayt stellt seine Unterwasser-Aufnahmen in den bedeutendsten Kunstmetropolen der Welt aus. Nun hat er seinen zweiten Bildband namens „Modern Icons et autres rêveries subaquatiques“ (Moderne Ikonen und andere Unterwasser-Schwärmereien“, 39 Euro) veröffentlicht. Auch ein Foto des Models Rubia, mit dem Fayt sein Cover der Playboy-Jubiläumsausgabe (siehe shop.playboy.de) gestaltete, ist darin zu sehen. www.harryfayt.com

FÜR SERIEN-JUNKIES

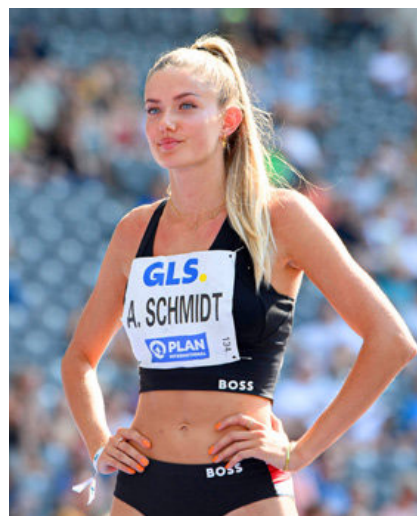
„Game of Thrones“-Fans, aufgepasst: In der Nacht zum 22. August startet in Deutschland das Prequel „House of the Dragon“, eine zehnteilige Serie, die auf George R. R. Martins Roman „Fire & Blood“

basiert. Sie erzählt die Geschichte des Hauses Targaryen und spielt rund 200 Jahre vor „Game of Thrones“. Zu sehen beim Streaming-Anbieter Sky. www.sky.de



FÜR SPORT-FREUNDE

Mehr als 4700 Athleten treten vom 11. bis 21. August bei den European Championships in München an – in neun Sportarten von Beachvolleyball bis Turnen. Besonders sehenswert: die umwerfend schöne und rasend schnelle 400-Meter-Läuferin Alica Schmidt. Feuern Sie sie mit uns an! www.munich2022.com





FÜR PLAYBOY-FANS

Sie wollten schon immer einmal hinter die Kulissen des deutschen Playboy blicken? Dann empfehlen wir Ihnen die TV-Doku „Mythos Playboy“, für die uns ein RTL-Team monatelang begleitet hat. Neben exklusiven Einblicken in den Redaktionsalltag erwartet die Zuschauer eine Zeitreise durch die 50-jährige Erfolgsgeschichte des deutschen Playboy. Die Playboy-Doku ist ab sofort bei RTL+ abrufbar und wird am 25. August um 22.25 Uhr auf RTL ausgestrahlt. www.rtl.de

MAGAZIN-GESCHICHTE

1972 erschien die erste Ausgabe. 50 Jahre und mehr als 600 Ausgaben später ist der deutsche Playboy längst Kult



FÜR FEINSCHMECKER

Was die schottische Destillerie Highland Park und die Bayreuther Festspiele miteinander verbindet? Ihr Bezug zu nordischer Mythologie. Bereits zum dritten Mal feiern die Destillerie und das berühmte Musiktheaterfestival diese Gemeinsamkeit mit einer limitierten Single Cask Edition.

Mit „Wotan“, benannt nach dem Germanen-Gott, einer wesentlichen Figur in Richard Wagners Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen“, wurde aus einem einzigen Fass (Cask No. 5203) aus dem Jahr 2011 ein besonderer, intensiv

rauchiger Single Malt Scotch Whisky kreiert. Die Edition ist auf 718 Flaschen limitiert, eine kostet 179 Euro. www.highlandpark-whisky.com



MEER

Es gibt viele Menschen, deren Vorlieben mich ungläubig staunen lassen: Liegeradfahrer, Sockenfetischisten, „ZDF-Fernsehgarten“-Besucher, die Liste ist lang. Und nicht erst am Ende stehen Leute, die in unmittelbarer Nähe zu einem Meeresstrand die Hotelpools bevölkern. Das ist wie TikTok-Glotzen im Kino oder „Kalte Muschi“-Bestellen im Sterne-Restaurant – eine einzige Unart. Liegen da auf ihren Motto-Handtüchern und starren auf Kacheln, während nebenan die Welt mit fernen Segeln winkt und plätschernd dazu einlädt, in sie einzutauchen. Welle um Welle, voller Leben, Bewegung und Freiheit bis zum Horizont. Ich will Meer!

EINER VON UNS



POOL

Es gibt wenige Reisen, auf denen ich noch den dämlichsten Pool einem Bad im Meer vorziehen würde: Bei einer Arktis-Kreuzfahrt zum Beispiel könnte es passieren, dass ich in irgendeiner beheizten Plörre an Bord eines Schiffes lande. Allein deshalb würde ich nie eine Kreuzfahrt machen. Nur der Mangel an Alternativen zwingt uns in Schwimm- und andere Becken – ob Naturpool oder Chlor-Suppe, ob Infinity-Oase oder Kinderplansche: Sobald ein Strand erreichbar scheint, kriegt mich keiner in so ein künstlich angelegtes Gefängnis der Träume vom großen Wasser. Denn das sind Pools: immer auch ein bisschen deprimierend.

KEINER VON UNS

Text: Philip Wolff



12 FRAGEN AN OZZY OSBOURNE

Der FÜRST DER FINSTERNIS ist zwar gesundheitlich nicht in allerbesten Verfassung. Ein grandioses neues Rock-Album hat er trotzdem zustande gebracht: „Patient Number 9“. Was der Titel mit ihm selbst zu tun hat? Verriet er uns am Telefon

1 Wie läuft's, Mr Osbourne?

Ja, ja. Gut, gut. Ich bin noch dabei, mich von meiner letzten Nackenoperation zu erholen. Es dauert, aber es wird so langsam besser.

2 Ihr neues Album war hingegen schnell fertig, oder?

Ach, ich konnte wegen dieser bescheuerten Pandemie und meinem Nacken nichts tun. Dass ich dieses Album machen konnte, hat mich davon abgehalten durchzudrehen. Und wenn ich zu Hause singe, geht das halt viel schneller, als wenn alle zusammen im Studio sind.

3 Sie mögen die neue Art des Aufnehmens über Computer und mit dem Hin- und Herschicken von Sounds?

Ja und nein. Immer wenn sich eine neue Technologie durchsetzt, verschwindet wieder ein kleines Stückchen mehr von der ursprünglichen Kunst des gemeinsamen Musikmachens. Es ist wie beim Fotografieren. Früher hast du dir vorher Gedanken über dein Motiv gemacht. Heute laufen alle mit ihrem Handy knipsend durch die Gegend.

4 Wer ist eigentlich dieser „Patient Number 9“?

Ein fiktiver Patient in einem psychiatrischen Krankenhaus.

5 Sie haben eine lange Krankenakte und waren selbst mal in einer solchen Anstalt, 1982, am Ende Ihrer „Diary Of A Madman“-Solotournee, richtig?

Ich hatte auch schon in früheren Jahren einen psychischen Zusammenbruch und habe eine Zeit lang Medikamente genommen. Wissen Sie, die Leute haben immer noch Schwierigkeiten damit zu sagen, dass sie psychische Probleme haben. Dabei ist das so verbreitet und überhaupt kein Grund, sich zu schämen. Besonders seit diesem Pandemie-Ding. Ich kann mir echt vorstellen, wie es die Leute im Kopf kaputtgemacht hat,

zwei Jahre in ihren Häusern eingesperrt gewesen zu sein. Der totale Horror. Ich konnte wenigstens Ziele verfolgen, das Album machen und meinen Nacken operieren lassen.

6 Welches Ziel ist Ihr nächstes?

Auf Tournee zu gehen. Das würde ich unheimlich gerne. Sobald ich meine Gesundheit zurückhabe. Ich habe einen persönlichen Trainer, der mit mir Physio macht. An fünf Tagen pro Woche. Und ich möchte noch ein Album mit Andrew (Watt, Musikproduzent, die Red.) machen, ich möchte gerne wieder live auftreten. Ich denke, ich werde einfach weitermachen.

7 1982 haben Sie bei einer Show einer Fledermaus, die Sie angeblich für ein Gummitier hielten, den Kopf abgebissen – ein legendäres Versehen. Würden Sie heute, im Wissen um die Ursprünge der Zoonose Corona, noch mal so unachtsam zu beißen?

Nein! Das war ja damals ein Unfall und keine Absicht von mir! Was wir bei Corona erlebt haben, ist die Rache der Tiere. Ich kann die Tiere verstehen, dass sie sich gegen uns wehren.

8 Sie sind seit einigen Jahren an Parkinson erkrankt, und die Probleme im Nackenbereich verfolgen Sie auch schon lange. Sind Sie sicher, dass Sie trotzdem weiter solche erstklassigen Alben machen wie „Patient Number 9“?

An Platten wie dieser zu arbeiten ist wie eine Therapie für mich. Ich habe viel lieber etwas zu tun, als mürrisch zu sein und zu denken: Ich werde nie wieder laufen können! Oder: Ich werde nie wieder eine Show spielen können!

9 Vor Kurzem haben Sie den 40. Hochzeitstag mit Ihrer Frau Sharon gefeiert. Was ist das Geheimnis Ihrer langen Beziehung?



MR UNKAPUTTBAR

40 Jahre ist es her, dass der aus Birmingham stammende John Michael „Ozzy“ Osbourne, einst Leadsänger der Heavy-Metal-Band Black Sabbath, seinen Status als Schockrocker ein für alle Mal festlegte: mit dem Biss in den Kopf einer Fledermaus während eines Auftritts. In den letzten Jahren erregte der heute 73-Jährige vor allem mit seiner Krankenakte und der gleichzeitigen Produktion großer Rock-Alben Aufsehen. Er leidet unter Parkinson, im Frühjahr überstand er eine Corona-Infektion. Sein neues Album „Patient Number 9“ erscheint am 9. September

„DAS ALBUM HAT MICH DAVON ABGEHALTEN DURCH - ZUDREHEN“

Ich habe gelernt, in Deckung zu gehen.

- 10 **Nun wollen Sie angeblich Ihr Haus verkaufen, Los Angeles verlassen und mit Sharon wieder zurück in Ihre alte Heimat England ziehen. Warum?**

Steuern! Hier in Kalifornien ist das richtig übel geworden. Was man da inzwischen bezahlen muss, ist der Wahnsinn. Aber ich habe auch ein bisschen Sehnsucht nach Europa. Und meine Familie vermisse ich natürlich auch sehr, meine Schwestern und Brüder und ihre Kinder und Enkel. Wir sind ja ganz schön viele Blutsverwandte (*lacht*).

- 11 **Zum Schluss noch etwas Politisches: Was denken Sie als Engländer, Jahrgang 1948, über das, was gerade in der Ukraine geschieht?**

Ich denke, das ist sehr, sehr traurig. Ich hatte geglaubt, wir wären weiter und klüger. Ich bin im Frieden aufgewachsen. Ich hatte nicht damit gerechnet, noch einmal Krieg zu erleben. Und gerade in der heutigen Zeit ist es doch verdammt noch mal geisteskrank, so einen Krieg vom Zaun zu brechen. Ich bin gegen diesen Krieg, so sehr man das nur sein kann.

- 12 **Wird der Rock 'n' Roll uns - so oder so - alle überleben?**

Das möchte ich doch sehr hoffen!

Interview: Steffen Rühn

1 Nachhaltige Armbänder mit Magnetverschluss aus im Meer verlorenen oder absichtlich versenkten Fischernetzen von Bracenet, jeweils ca. 25 Euro.

2 Metallische Kugelarmbänder von H&M, das Zweier-Set ca. 8 Euro. **3** Armband aus schwarzen Obsidian-Beads mit Sternzeichen-Münze aus geschwärztem 925er-Sterlingsilber von Thomas Sabo, ca. 140 Euro. **4** Mit antiken Glasperlen geknüpfte Kette von Patrik Muff, ca. 380 Euro. **5** Halsnahe Kette aus türkisfarbenen Scheibenperlen und weißem Achat, ca. 200 Euro, zweite Kette mit Beads aus imitiertem Türkis, imitiertem Lapislazuli und Süßwasserzuchtperlen, ca. 140 Euro, beide von Thomas Sabo

redaktion
**RONALD
BECKER**
foto
**ANDREAS
ACHMANN**

FEINES STRANDGUT

Machen ordentlich was her, wenn man dazu nur noch Schwimmshorts trägt: KETTEN & ARMBÄNDER für lässige Surfer-Typen



@freemensworld

JETZT IM HANDEL!

Oder gleich bestellen unter www.ocean.global/shop oder +49 431 530325-0



HELGE TIMMERBERG

Der Bestsellerautor („Lecko Mio. Siebzig werden“),
Jahrgang 1952, fragt sich für uns jeden Monat:
Wie tickt das Jetzt? Und wie wird
man schlau daraus?



FOLGE 6
*Die Timmerberg-
Kolumne*

DU BIST, WAS DU ISST

*Dass er neuerdings als Kartoffel bezeichnet wird? Stört HELGE
TIMMERBERG nicht im Geringsten. Ganz im Gegenteil*

Wer spinnt jetzt eigentlich? Die neue Antidiskriminierungsbeauftragte Ferda Ataman, die uns schon länger hier Lebenden gerne Kartoffeln nennt? Oder die Kartoffeln, die sich darüber aufregen? Herr Broder, Herr Fleischhauer, Herr was weiß ich. Was ist denn bitte schön an der Kartoffel so schlimm?

Würde mich eine Türkin als Schweinebacke bezeichnen oder gar als Schweine-Titte (ich hörte, das kommt vor), fände ich das frech und auch ein bisschen unpassend, weil ich Vegetarier bin. Herr Bierbauch wäre auch nicht mein Ding. Kollege Kotelett, Meister Müsli, Fenchelfresser, all das haut nicht hin. Aber Kartoffel stimmt. Ich liebe sie. Ich bin zwischen ihnen geboren. Ostwestfalen ist das Königreich der Kartoffeln, und sie die Königin darin, fast schon eine Göttin. Kartoffel unser, die du bist im Acker, unsere täglich Rösti gib uns heute. Und vergib uns unsere Pasta, wie wir vergeben den Spaghettis. Denn dein sind die Sättigung und die Nahrhaftigkeit. Als Pellkartoffel, als Salzkartoffel, als Bratkartoffel, als Kartoffelbrei.

Letzterer war das Lieblingsgericht meiner Kindheit. Kartoffelbrei mit Erbsen regte meine Fantasie an. Die Erbsen waren die Römer, der Brei die Germanen. Noch einmal, ich bin Ostwestfale. Hermann der Cherusker war unser Held, und die Schlacht im Teutoburger Wald fand täglich auf meinem Teller statt. Mit der Gabel

machte ich Cäsars Legionen platt. Irgendwann musste ich die Unsrigen natürlich auch wegfuttern, aber die Erbsen waren immer als Erste dran. Kartoffeln und Spiegeleier sind auch eine geile Kombi sowie Kartoffeln mit Rosenkohl, Kartoffeln mit Spinat und Kartoffeln mit Apfelmus, auch Himmel und Erde genannt.

Also, wenn zu mir einer Kartoffel sagt, werde ich das als Kompliment. Wohlschmeckend und stark. Trotzdem bescheidenes Auftreten. Freundlich, friedlich, gemütlich und, was ja auch nicht unwichtig ist, immer leicht verdaulich, es sei denn, man haut zu viele Zwiebeln rein, wofür aber die Kartoffel nichts kann. Sie kann auch nichts für Blondinenwitze. Ich gebe mal einen zum Besten.

Drei Frauen, eine Schwarzhhaarige, eine Brünette und eine Blonde, flüchten aus dem Gefängnis. Sheriff und Deputy sind ihnen hart auf den Fersen. In einem Hinterhof, in dem die drei Frauen nicht mehr weiterkommen, finden sie zum Glück drei Säcke. Im letzten Moment verstecken sie sich darin. Die Häsher sind alsbald zur Stelle. „Check die Säcke!“, sagt der Sheriff, und der Deputy tritt gegen den Sack mit der Schwarzhhaarigen. Die sagt: „Wau, wau.“ – „Da ist ein Hund drin, Sheriff“, sagt der Deputy. Dann tritt er gegen den Sack mit der Brünetten. Die sagt: „Miau, miau.“ – „Und da ist eine Katze drin.“ Schließlich geht der Deputy zum Sack mit der Blondine. Er tritt dagegen. Sie sagt: „Kartoffel, Kartoffel.“

**„Wohlschmeckend,
stark und dennoch
bescheiden:
So ist sie, die Königin
von Ostwestfalen“**



DAS GROSSE SOMMER-HIGHLIGHT

- Das größte Alpen-Masters-Finale, das es je gegeben hat: neun Bikes kämpfen um die Krone in den Dolomiten
- XXL-Herausforderung: Die brandneue Ducati DesertX im anspruchsvollen 1000-Punkte-Top-Test
- 11 Tage, 18 Länder, 9000 km: Die BMW R 1250 GS auf finaler Tour im 100.000-km-Dauertest
- Unterwegs in XXL: einmal komplett rum um das Bundesland Nordrhein-Westfalen
- Weltexklusiv: der erste Fahrbericht der Moto Guzzi V100 Mandello
- Geheimnisvoll: Werden so die neuen Einstiegs-Bikes von BMW aussehen

Jetzt im Handel!

Hier bestellen oder gleich abonnieren:

www.motorradonline.de/xxl

Tel.: +49 781 6396659

E-Mail: motorrad@burdadirect.de





NACHTS IM KINO-HOTEL

Einen Abend in Paris auf dem Zimmer verbringen? Eigentlich undenkbar – außer, man hat im HOTEL PARADISO eingecheckt

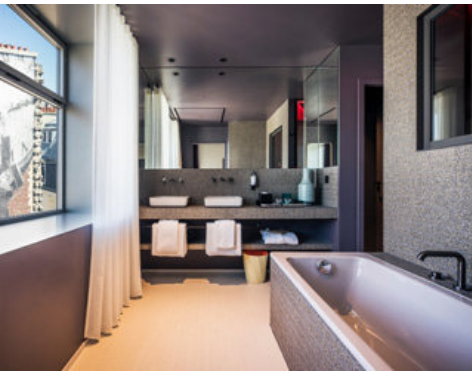


Die Action startet auf dem Doppelbett – je nach Geschmack vielleicht mit „James Bond“, dem „Paten“ oder einem französischen Arthouse-Thriller. Ihr wichtigstes Werkzeug im „Hotel Paradiso“ ist das Tablet. Damit lassen Sie die drei Meter breite Leinwand von der Decke abrollen. Der Laserprojektor springt an, die Soundbar liefert satten 3-D-Surround-Klang, Film ab! Um ihn voll auskosten zu können, ziehen Sie die dicken Filzvorhänge zu. Die Wände sind schallisoliert – ihre Zimmernachbarn müssen also nicht hören, wenn sich bei Ihnen Agenten, Mafiosi und Geisterjäger ein ordentliches Geballere liefern.

Das Ganze ausgedacht hat sich Filmproduzent Nathanaël Karmitz mit seinem Bruder Elisha. Im 12. Pariser Arrondissement führen sie mit dem „Hotel Paradiso“ eine

Premiere auf: Zwar gibt es auch andere Hotels, die über Vorführsäle verfügen, aber keines, in dem jeder Gast im eigenen, privaten Miniatur-Kino übernachtet. Insgesamt 36 Zimmer haben die Brüder geschaffen (Doppelzimmer ab 160 Euro, Suiten ab 280 Euro), und jedes Detail stimmt: Die Hotel-Infos liegen als Drehbuch aus, der Wein ist ein Rosé von Brad Pitt oder ein Cabernet Sauvignon von Francis Ford Coppola. Dazu können die Gäste aus über 10.000 Filmen

auswählen. Richtig großes Kino gibt's in der Loge mit acht Plätzen: Durch eine Glasscheibe in der Wand schauen Sie direkt ins Cinema im Erdgeschoss, ein reguläres Kino mit den neuesten Blockbustern. Das Frühstück begleitet der Song „Visit To The Cinema“ von Ennio Morricone, der Kellner sieht mit seinem Oberlippenbärtchen wie der Concierge aus Wes Andersons „Grand Budapest Hotel“ aus. Wirklich verdammt gut gecastet! *Frauke Rütth*



FILM-SUITE

Zu Filmklassikern werden stilvoll Weine und Popcorn gereicht – die Bar und das Open-Air-Kino auf der Dachterrasse empfangen auch Nicht-Hotelgäste.

Die 36 luxuriös ausgestatteten Zimmer hat der Filmproduzent Nathanaël Karmitz (r.) mit seinem Bruder Elisha gestaltet



Unsere Autorin übernachtete auf Einladung des „Hotels Paradiso“.



JUBILÄUMS-KOLLEKTION



Anbieter: BSI Merch UG, Egelingzeile 6, 12103 Berlin



Die exklusive „50 Jahre PLAYBOY Deutschland“-Kollektion –
jetzt vorbestellen unter **wear.playboy.de**

Feine FRÜCHTCHEN

Der Weißwein SAUVIGNON BLANC liegt im Trend: Er kann sich fast jedem Boden anpassen, darum schmeckt jeder gute Tropfen anders. Sommelier TONI ASKITIS erklärt uns die Sorte

FOTOS: TONI ASKITIS, PR





1

SLOWENIEN

2015 Reserve Sauvignon Blanc, Domaine Ciringa

Die Reben wachsen knapp hinter der österreichischen Grenze. Aromen von Birne und Zitrus, am Gaumen vor Energie fast vibrierend. 22 Euro, tement.at

2

STEIERMARK

2017 Ried Klausen Sauvignon Blanc, Weingut Neumeister

Aus kargen Vulkanböden kommt hier ein saftiger, dunkelwürziger Wein mit Pfeffer-Aromen und kraftvoller Eleganz. 27 Euro, neumeister.cc

3

LOIRE

2020 Les Romains, Sancerre Blanc, Domaine Vacherin

Ein Franzose aus der Heimat des Sauvignon Blanc, der viel Luft und deshalb ein großes Glas braucht. Fein ausbalanciert! 55 Euro, lebendigeweine.de

4

GRIECHENLAND

2020 Paleochori, Sauvignon Blanc, Domaine Apostolidi

Kristallklar, frisch und ausdrucksstark, mit gut integrierter Säure, dazu Noten von Gras, Kiwi, Mango und grünem Apfel. ca. 14 Euro, the-winehouse.de

5

SÜDPFALZ

2019 Roter Berg Sauvignon Blanc, Weingut Bietighöfer

Auf Muschelkalk-Boden gewachsen, im Holz-Tonneau ausgebaut. Mineralisch und salzig mit Kräuter-Aromen wie Liebstöckel. 25 Euro, bietighoefer.de

6

BORDEAUX

2016 Château Smith Haut Lafitte, Pessac Leognan

Frisch, mineralisch und mit exotischer Frucht. Zum Sauvignon Blanc kommen noch je fünf Prozent Sauvignon Gris und Semillon. 119 Euro, derweinhandel.de

text

PHILIPP NOWOTNY

foto

STUDIO SCHÖTTGER

H

err Askitis, woran erkennen Sie einen Sauvignon Blanc?

An der fruchtigen Struktur, das geht oft in Richtung Johannisbeere und Stachelbeere,

aber auch grüne Paprika, grüne Bohnen, grüner Spargel, frisch gemähtes Gras – also etwas Vegetatives. Wenn ich den Geschmack auf diese bildhafte Weise beschreibe, haben manche vielleicht eher Fragezeichen in den Augen. Damit ist aber einfach gemeint: So, wie grünes Gemüse riecht, schmeckt Sauvignon Blanc manchmal.

Wegen der Frucht liegt Sauvignon Blanc gerade im Trend, richtig?

Ja, wobei ich es persönlich nicht mag, wenn mich die Frucht direkt anschreit, sobald ich die Flasche öffne. Ich bevorzuge Sauvignon Blancs, deren Frucht verhaltener ist, in der Wein-sprache würde man sagen „karger“. Dann schmeckt man auch das Terroir heraus.

Wie äußert sich das Terroir, also die Herkunft, im Geschmack?

Der Boden erzeugt oft eine sogenannte Mineralität – wenn Sie etwas Erfahrung mit Verkostungen haben, können Sie tatsächlich heraus-schmecken, ob der Wein auf Schiefer, Kalk oder anderen Formationen angebaut wurde. Lehm macht ihn beispielsweise saftiger und reichhaltiger, Kalk macht ihn

kräutriger und erdiger. Sauvignon Blanc wächst auf fast jeder Bodenformation, deshalb gibt es hier große Unterschiede – und dies ist ein Grund dafür, warum die Sorte eine der weltweit am meisten angebauten ist. Mit Terroir ist aber nicht nur der Boden gemeint, sondern auch das Klima und vor allem der Winzer, der den Wein macht.

Wo liegen die besten Anbaugelände?

Die Heimat des Sauvignon Blanc ist die französische Loire und muss hier natürlich als Erstes genannt werden, gleich danach kommt Bordeaux.

Auch die Steiermark hat sich etabliert, das zieht sich bis nach Slowenien. Und auch in Südeuropa gibt es eine neue Generation von Winzern, die gut ausbalancierte Weine produzieren.

Was raten Sie Wein-genießern, die sich mehr mit Sauvignon Blanc beschäftigen möchten?

Erst einmal einen Monat nur Sauvignon Blanc trinken, so viel wie möglich und aus verschiedenen Ecken – trinken Sie an der Weinrebe entlang. Kaufen Sie nicht im Supermarkt oder im Discounter, die richten sich am Massengeschmack aus, die Weine sind gewissermaßen uniformiert.

Wenn Sie selbst nicht im Weinbau-gebiet leben, dann gehen Sie am besten zum Weinhändler. Überlegen Sie sich, ob Sie einen Zehner oder einen Zwanziger ausgeben wollen, und fragen Sie um Rat. 🍷



WEIN-ERKLÄRER

Als #asktoni beantwortet Toni Askitis, 43, online und als Moderator alle Fragen. Vor Kurzem erschien sein Buch „Wein ist unkompliziert“ (18 Euro, Edition Michael Fischer)





FISCH-BOWL

In die Ceviche kommt frischer Fisch. Das i-Tüpfelchen der klassischen Variante nach dem aus Lima stammenden Spitzenkoch Juan Danilo (r.) ist die Tigermilch, spanisch „Leche de Tigre“ (l.), die man fertig kaufen oder – noch besser – selbst zubereiten kann



SPEISE-FÜHRER

In „Ceviche“ (29,90 Euro, Insel) führt Juan Danilo in die Kunst des peruanischen Parade-Gerichts ein – von der klassischen bis zur japanisch inspirierten Nikkei-Variante



FISCH – KALT SERVIERT

Der mit Zitrus Säure gegarte Fisch der peruanischen CEVICHE begeistert immer mehr Gourmets in Europa. Wir stellen ein Rezept von Spitzenkoch JUAN DANILO vor

text **PHILIPP NOWOTNY**

Fisch wird im Sommer schnell schlecht. Deshalb aßen ihn die Menschen in Peru, knapp unterm Äquator, bereits vor Jahrhunderten erstens vormittags direkt nach dem Fang – und zweitens mit ordentlich Limettensaft. Denn, Wunder der Chemie: Die Säure der Zitrusmarinade gart den Fisch, ohne dass Köche ihn erwärmen müssen. Der perfekte Snack also für heiße Tage. Und für moderne Gourmets, die Perus Küche seit einigen Jahren für sich entdecken und die Hauptstadt Lima als kulinarisches Paris Südamerikas feiern. Das liegt auch daran, dass sich der natürliche Reichtum Perus an Pflanzen und Zutaten wunderbar mit zugewanderten Esskulturen wie der japanischen verbindet: zu dem, was wir heute Fusion-Küche nennen.

Die Ceviche ist in ihrer Grundform simpel und braucht nur wenige Zutaten, allerdings eine perfekte Balance zwischen Salz, Säure und Schärfe. Mit etwas Gefühl entsteht so ein geschmackliches Gesamtkunstwerk. Für die klassische Variante eignet sich jede Art von weißem Fisch, neben Adlerfisch also auch Zackenbarsch, Seezunge, Dorade und Wolfsbarsch. Je kleiner Sie den Fisch würfeln, desto kürzer sollten Sie ihn marinieren, sonst wird er zu weich. Juan Danilo empfiehlt, die Limetten niemals ganz auszupressen, da sich an der Schale unerwünschte Bitterstoffe befinden. Den nötigen Pepp bringt die südamerikanische Aji, eine sehr fruchtige Pfefferschote (mit der in Peru gern auch Meerschweinchenfleisch gewürzt wird).

CEVICHE CLÁSICO VON JUAN DANILO

400 G	Filet vom Adlerfisch
1 TL	Salz (gestrichen)
400 ML	Limettensaft (etwa 10 Limetten)
1 TL	fein gewürfelter Ingwer
½	gelbe Aji (Samen und Wände entfernen), alternativ Habanero-Chili
½	kleine rote Zwiebel ohne Strunk
1 EL	Korianderblätter
1	gekochte Süßkartoffel, in Scheiben geschnitten
80 G	gekochte Maiskörner
3 EL	klassische Tigermilch pro Fischportion

Gericht für: **4 PERSONEN**

Dauer: **10 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Den Fisch in 2 x 2 cm große Würfel schneiden, in eine Schüssel geben und salzen. Die Schüssel sollte aus Glas sein, damit kein Metallgeschmack an den Fisch gelangt. Nach etwa 1 Minute Fisch mit Limettensaft übergießen und mit einem Löffel gut durchmischen. Nicht länger als 5 Minuten im Kühlschrank marinieren lassen. Ingwer und gelbe Aji sehr fein würfeln, die rote Zwiebel in feine Streifen schneiden und alles hinzufügen; den frisch geschnittenen Koriander beimgen. Mit den Süßkartoffelscheiben und dem Mais garnieren. Abschließend Tigermilch über die Ceviche geben und sofort servieren.

GEHEIM-TIPP

Das Rezept für die klassische Tigermilch finden Sie unter playboy.de/ceviche-clasico



UPDATE Motor



DREI PEDALE FÜR EIN HALLELUJA

Jetzt können wir selbst Hand anlegen: Drei Jahre nach seinem Erscheinen kommt der TOYOTA GR SUPRA auch mit manuellem Schaltgetriebe

Sein Auftritt ist wild: muskulöse Flanken, Spoiler vorne und hinten sowie ein Innenraum, der an eine Jet-Kanzel erinnert. Doch das Spannendste am neuen Toyota GR Supra, der sich seine Gene mit dem BMW Z4 teilt, befindet sich in der Mittelkonsole: der Handschalter. Zum ersten Mal lässt sich der Japaner auch manuell schalten – mit einem komplett neu entwickelten 6-Gang-Handschaltgetriebe, ausschließlich erhältlich für die Variante mit 3,0-Liter-6-Zylinder-Motor. Wir fuhren das Top-Modell auf dem Rundkurs in Sevilla und versichern: Wenn 340 PS und 500 Nm Drehmoment über die Hinterräder herfallen, zeichnet die Beschleunigung ein Lächeln auf die Lippen jedes Fahrers. In 4,6 Sekunden geht's auf

TOYOTA GR SUPRA 3.0 MT

Geschwindigkeit

250 KM/H

Leistung

340 PS

0–100 km/h

4,6 SEKUNDEN

Drehmoment

500 NM

Hubraum

2998 CCM

Gewicht

1577 KG

Preis

64.900 EURO

100 km/h, bei 250 km/h wird abgeriegelt. Dabei fiel uns die sogenannte iMT-Software positiv auf. Sie sorgt dafür, dass bei Schaltvorgängen die Drehzahl automatisch angepasst wird. Dadurch gelingen auch schnelle Gangwechsel sehr geschmeidig. Um die Schaltgassen ergonomisch zu platzieren, wurde übrigens der Mitteltunnel gänzlich neu konstruiert. Darüber hinaus wurden die Bremsen verstärkt, die Lenkung arbeitet jetzt direkter, und die Traktionskontrolle erlaubt einen leichten Schlupf. Allerdings kostet der Spaß: Mindestens 64.900 Euro muss man für den neuen Handschalter hinlegen.

Jürgen Zöllner

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: JAYSON FONG (3)

DIGITAL UND FLEXIBEL FORTBILDEN.

Mit FOCUS Campus.

- > Zertifikatsabschluss
- > Flexible Studiendauer
- > Individuelle Betreuung
- > Praxisnähe durch die
FOCUS-Expert:innen



Jetzt informieren:
focus-campus.de

FOCUS
CAMPUS
in Kooperation mit der Allensbach Hochschule



SOLLTE VERHÜTUNG MEHR MÄNNERSACHE SEIN?

Im Sinne der Gerechtigkeit kann es nur eine Antwort geben: klares Ja! Nach Meinung von 85 Prozent der Frauen und 68 Prozent der Männer betreiben Frauen einen weitaus größeren Aufwand für die Verhütung als die Männer und nehmen einen Großteil der Lasten (dazu zählen unter anderem die Nebenwirkungen von Hormonpräparaten wie der Antibabypille) auf sich. Jede dritte Frau in Deutschland führt laut unserer repräsentativen bundesweiten Umfrage* ihrem Körper zur Verhütung Hormone zu, was Körper und Psyche schaden kann, bei den unter 30-Jährigen ist es sogar jede zweite Frau. Entsprechend unzufrieden zeigen sich die Frauen mit der Pille, die neben dem Kondom das nach wie vor meistgebrauchte Verhütungsmittel in Deutschland darstellt – und wünschen sich mehrheitlich: die Pille für den Mann. Auch eine Mehrheit der Männer wünscht sich ein solches Präparat und würde es nehmen, allerdings nur unter einer Voraussetzung: Es dürfte nicht solche Nebenwirkungen haben wie die Pille für die Frau. Was sind wir bloß für Helden und Gentlemen?! Nur 19 Prozent von uns würden die Männerpille trotz Risiken und Nebenwirkungen schlucken – auch weil bei Weitem nicht jeder gern Kondome nutzt: 35 Prozent der Männer empfinden die Verwendung von Präservativen nach eigenen Angaben als „lästig“ oder „äußerst störend“.



WÜRDEN SIE DIE PILLE FÜR DEN MANN NEHMEN, WENN DIE MÄNNER ANTWORTEN:

59 %	ja
26 %	nein
15 %	weiß nicht

WÜRDEN SIE DIE PILLE FÜR DEN MANN NEHMEN, WENN SIE NEBENWIRKUNGEN HÄTTE WIE DIE PILLE FÜR DIE FRAU?

(Z. B. Beeinträchtigung der Libido, Gewichtszunahme, Depressionen, Hautunreinheiten usw.)

DIE MÄNNER ANTWORTEN:

19 %	ja
50 %	nein
32 %	weiß nicht



59%

JA! 59% der deutschen Männer (und 77% der Frauen) wünschen sich die Pille für den Mann.

77%



PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT



WIE ZUFRIEDEN SIND DIE DEUTSCHEN MIT DEN ZWEI WICHTIGSTEN VERHÜTUNGSMETHODEN?

DAS SAGEN DIE FRAUEN ÜBER DIE PILLE

sehr zufrieden	16 %		35 %	Zufrieden, die Nebenwirkungen sind akzeptabel.
Wenig zufrieden, die Nebenwirkungen sind zu schwerwiegend.	30 %		20 %	Unzufrieden, die Nebenwirkungen sind inakzeptabel.

DAS SAGEN DIE MÄNNER ÜBER KONDOME

sehr zufrieden	28 %		37 %	Zufrieden, die Verwendung ist unkompliziert.
Wenig zufrieden, die Verwendung ist lästig.	22 %		13 %	Unzufrieden, die Verwendung ist äußerst störend

62%

der Frauen würden sich von ihrem Partner in der geeigneten Lebenssituation wünschen, dass er die Pille für den Mann nimmt.



SO VERHÜTEN DIE DEUTSCHEN:

43 %	der Männer benutzen Kondome.
37 %	der Männer und Frauen verhüten gar nicht.
26 %	der Frauen nehmen die Pille.
7 %	der Männer sind sterilisiert.
6 %	der Frauen haben eine Hormon-Spirale.
5 %	der Frauen sind sterilisiert.
3 %	der Frauen praktizieren die Kalender-Methode.
3 %	der Männer praktizieren Coitus interruptus.
2 %	der Frauen haben einen Vaginalring.
2 %	der Frauen praktizieren die Temperaturmethode.
1 %	der Frauen nutzt die Dreimonatsspritze.

EMPFINDEN SIE DIE SORGEN UND LASTEN DER VERHÜTUNG (WIE NEBENWIRKUNGEN) ALS GERECHT ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN VERTEILT?

12 %	ja
72 %	Nein, Frauen sind benachteiligt.
2 %	Nein, Männer sind benachteiligt.

HolidayCheck
Sommer%
DEALS 🔍



...WORAUF WARTEST DU NOCH?

Sichere Dir jetzt Deinen Deal:
holidaycheck.de/deals

Kreta
inkl. Zweisamkeit
ab **495,-***



Jetzt Urlaub buchen! ➔

* 1 Woche, Flug und Hotel, 4-Sterne-Hotel inkl. All Inclusive, gefunden am 02. Juli 2022 auf [HolidayCheck.de](https://holidaycheck.de). Unsere Angebote sind sehr stark nachgefragt und werden ständig aktualisiert. Daher können wir die kontinuierliche Verfügbarkeit der Beispielangebote garantieren.

HolidayCheck
.....

WEHRPFLICHT

Seit 2011 ist der staatsbürgerliche Zwangsdienst ausgesetzt – doch jetzt bedroht Putin unseren Frieden. Sollen wir ZURÜCKKEHREN ZUR ALTEN ORDNUNG?



PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef, 1991/92 Zivildienstleistender

PRO

Würde ich wieder verweigern? Die Frage stellen sich, seit Putin den Frieden in Europa bedroht, viele meiner Freunde aus Zivildienst-Zeiten. Wer Anfang der 90er-Jahre zur Bundeswehr ging und lernte, ein Maschinengewehr zu bedienen statt wie wir im Altenheim hilfsbedürftige Menschen, war in unseren Augen ein militaristischer Idiot. Heute müssen wir uns eingestehen, dass unsere Arroganz kein Ausdruck höherer ethischer Maßstäbe war, sondern bloß die Folge einer friedlichen Bullebü-Jugend. Reiner Selbstbetrug. Was, wenn ein mächtiger Schlächter und seine Schergen unser Nest bedroht hätten? Wir Kids wären verloren gewesen. Und wir wären es bis heute. Deshalb schauen besonders die einstigen Zivis so beschämt und bewundernd auf die Ukrainer, die das Selbstverständliche tun: sich wehren. Gut, dass es solche Männer und Frauen gibt!

Würden wir also, die Phalanx der friedlich verträumten Kiffer von einst, heute wieder verweigern? Wir müssten es sogar! Nicht weil wir das Kämpfen noch immer ablehnen. Sondern weil die meisten von uns es nicht können. Selbst viele der heutigen Bundeswehr-Freiwilligen und Soldaten auf Zeit haben seit Beginn der Bedrohung durch Putin ihren Dienst an der Waffe quittiert. Aus dem einfachen Grund, dass Krieg zuvor keine reale Möglichkeit war. Die Aussetzung der Wehrpflicht stellte das Ausrufezeichen hinter dieses Versprechen, in dem wir längst auch unsere Kinder erzogen haben – hocheifrig, dass ihnen sogar die Entscheidung zwischen Granatwerfer und Bettpfanne erspart bleiben würde. Was für ein Betrug an uns allen! Die Wehrpflicht wieder in Kraft zu setzen ist das Mindeste, was wir geläuterten Friedens-Freaks heute verlangen müssen.



CONTRA

DAVID GOLLER

Playboy-Redakteur, 2008 ausgemustert



Wir brauchen eine Bundeswehr. Seit dem 24. Februar muss das jedem klar sein. Doch sollte man jetzt wieder junge Menschen zwingen, sich der Ausbildung an der Waffe oder dem Zivildienst zu stellen? Nein! Die neue Spannungslage in Europa stellt uns nur vor eine von vielen Aufgaben unserer Zeit. Wer ein Zurück zur alten Wehrpflicht fordert, muss im gleichen Atemzug auch neue Pflichten verteilen. Es braucht mehr Pfleger im Sozialwesen

und nicht nur im Umweltsektor mehr Fachkräfte. Doch was es nicht braucht, ist Zwang. Attraktivität und Anreize müssen her! Ich selbst war froh, als ich von der Ärztin bei meiner Musterung die erlösenden Worte hörte: „Ich muss Sie ausmustern.“ Denn über „den Bund“ hatte ich von Leuten, die es besser wussten als ich, nur Schlechtes gehört. Klar, Saufgelage und anderer Blödsinn gegen die Langweile, das klingt gar nicht so unattraktiv. Aber dafür muss ich nicht dienen.

Und auch die Lust, mich von irgendeinem Choleriker anschreien zu lassen, nur weil ihm mehr Stoffstreifen auf die Uniform genäht wurden als mir, hält sich in Grenzen. Bis heute bestätigen sich all solche sachlichen wie unsachlichen Erzählungen meines Familien- und Bekanntenkreises in der öffentlichen Berichterstattung über die Bundeswehr: marode, kaputtgespart, durchdrungen von Sexismus- und Rassismusproblemen. Eine Institution, die ungefähr so attraktiv wirkt wie Rostock-Lichtenhagen Anfang der 90er. Ein Zurück zur Wehrpflicht, wie wir sie vor 2011 hatten, wäre ein Armutszeugnis für eine moderne Bundesrepublik. Soll unser Land verteidigungsfähig sein, dann muss die Bundeswehr jetzt schnellstmöglich ihre Probleme beheben, statt sie an neue Generationen zu vererben.

ALTER
NEIN MIEZ
BÖSE MIEZ
RESPEKTIERT MEINE AUTORITÄT
SOUTH PARK ^{WIRD} **25**
LECKT MICH LEUTE
WIE GEIL ICH GEH **HAA**
NACH HAUSE **HAHA**
VERDAMMTE HIPPIES

DIE JUBILÄUMSSTAFFEL
NUR IM FREE-TV
SONNTAGS 22:00



COMEDY CENTRAL
THE POWER OF LAUGH



BERATER

WIE ERKENNE ICH, DASS MEINE FREUNDIN GEKOMMEN IST?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER ist immer für Sie da

Ich habe mich in eine Frau aus dem Internet verliebt. Woher weiß ich, dass sie wirklich echt und kein Bot ist?

P. L.,

Wenn Sie einen Großteil dieser Aussagen bestätigen können, flirten Sie wahrscheinlich mit einer künstlichen Intelligenz: 1. Die Frau ist unfassbar attraktiv. 2. Ihr Foto sieht aus wie vom Fotografen. 3. Sie ist immer online und antwortet extrem schnell. 4. Ihre Nachrichten gehen kaum auf den Inhalt Ihrer Mitteilungen ein. 6. Sie versteht keine Ironie, kein Augenzwinkern, keinen Sarkasmus. 7. Sie will, dass Sie auf einen Link klicken oder etwas kaufen. Schlagen Sie doch mal einen Videochat vor! Oder stellen Sie eine Frage, die über ein „Wie geht's dir?“ hinausgeht. Da geraten Bots häufig ins Stolpern. Hier ein paar Beispiele: Wer kriegt im Flugzeug die Armlehnen des Mittelsitzes? Pommes rot, weiß oder rot-weiß? Wärest du lieber ein Affe mit Menschengehirn oder ein Mensch mit Affengehirn? Auf diesem Wege können Sie übrigens nicht nur künstliche, sondern auch eingeschränkte Intelligenz erkennen.

Ich habe gelesen, dass Forscher ein Mittel gefunden haben, mit dem wir im Dunkeln sehen können. Kann ich das kaufen?

J. T.

Mit „wir“ meinen Sie Menschen oder Erdenbewohner im Allgemeinen? Aktuell sind Mäuse die Einzigen, denen kürzlich erfolgreich Nachtsicht-Superkräfte injiziert werden konnten. Das funktioniert mit Nano-Teilchen, die an den Fotorezeptoren (den Zellen, die für die Lichtwahrnehmung zuständig sind) andocken und es dem Auge ermöglichen, auf nahes Infrarotlicht zu reagieren. Die beteiligten Wissenschaftler der University of Massachusetts Medical School und der University of Science and Technology of China glauben aber, dass diese Technologie auch beim Menschen eingesetzt werden könnte, und zwar nicht nur für Nachtsicht, sondern auch, um Sehschwächen auszugleichen. Wie lange es dauert, bis die Technologie für Nicht-Mäuse erhältlich ist, ist allerdings noch vollkommen unklar.

Ich, 36, will Kinder, meine Frau, 32, will noch warten. Und jetzt?

W. B.

Warten.

Dürfen Schwule kein Blut spenden? Habe ich gehört und konnte es nicht glauben.

K. L.

Bis vor Kurzem durften schwule Männer nur Blut spenden, wenn sie mindestens ein Jahr lang keinen sexuellen Kontakt zu einem anderen Mann hatten. 2021 lockerte man die Einschränkungen. Jetzt gilt: Nur noch homosexuelle und bisexuelle Männer, die in den letzten vier Monaten einen neuen oder mehr als einen Sexpartner hatten, dürfen kein Blut spenden. Gründe: Zwei Drittel der jährlichen Neuinfektionen mit HIV betreffen homosexuelle Männer. Und viele Infektionen sind erst nach Monaten im Blut nachweisbar. Aber ist Sex unter Männern riskanter als Hetero-Sex? Der Lesben- und Schwulenverband kritisiert die Regelung als diskriminierend. Maßgeblich sei nicht die sexuelle Orientierung, sondern wie safe der Sex im Einzelfall war. Das wird nicht abgefragt.

Stimmt es, dass Parmesan nichts für Vegetarier ist?

G. S.

Für Vegetarier, die nur Produkte lebender, aber nicht getöteter Tiere essen, ist Parmesan problematisch, denn er enthält tierisches Lab. Das sind Enzyme, die aus den Mägen von toten Kälbern gewonnen werden. Auch wenn sie dafür nicht extra getötet werden, ist es doch ein Nebenprodukt der Fleischproduktion.

Wie erkenne ich, dass meine Freundin gekommen ist?

K. P.

Entgegen der landläufigen Meinung ist Stöhnen kein Indikator für den weiblichen Orgasmus. Zu den verlässlichen Anzeichen gehören laut einer jüngst im „Journal of Sexual Medicine“ veröffentlichten Studie: Schwitzen, Gänsehaut, Zittern, ein erhöhter Puls, Hitzewallungen. „Kopulative Verbalisierung“, wie es die Wissenschaftler nennen, sei stattdessen etwas, das die Frau bewusst unter Kontrolle hat. Es kann natürlich trotzdem sein, dass Stöhnen bei einzelnen Frauen eine vermeintlich unkontrollierbare Reaktion auf ihren Orgasmus ist – manche müssen schließlich auch dabei lachen oder niesen. Vielleicht will sie aber auch nur, dass Sie zum Ende kommen.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: leserservice@playboy.de

DER JUBILÄUMS- COUNTDOWN LÄUFT WEITER!

Jetzt PLAYBOY empfehlen und
bis zu **75€** sichern!



Verrechnungsscheck über
75€ bei einer Bestellung
vom **09.08.-31.08.**



Verrechnungsscheck über
40€ bei einer Bestellung
ab dem **01.09.**



Gleich bestellen:

Tel. 0451/ 4906840*
shop.playboy.de/countdown50



Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/countdown50 abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. *Ortsüblicher Tarif.



*Die Schnellsten werden
zusätzlich belohnt: Unter den
ersten 50 Bestellungen verlosen
wir 10 Flaschen des Spitzen-
Champagners „MOËT & CHAN-
DON“ im Wert von 40 Euro.*



Die Eberhofer-Gang

 INTERVIEW



ZWISCHEN BIER UND BREZEN

Obwohl ihre Filme tief im Freistaat spielen, sind sie keine Bayernkomödien und könnten sich genauso an jedem anderen Ort zutragen, sagen (v.l.) Simon Schwarz, Lisa Maria Potthoff und Sebastian Bezzel. Das zu überprüfen lohnt sich: „Guglhupfgeschwader“, der sehr launige achte Teil der Reihe, ist gerade im Kino gestartet

Als Trio Provinziale führten sie die Krimi-Reihe um den bayerischen Dorfpolizisten Franz Eberhofer zum bundesweiten Kino-Erfolg. Uns verrieten die Schauspieler SIMON SCHWARZ, LISA MARIA POTTHOFF und SEBASTIAN BEZZEL, wie es so weit kommen konnte, warum sie nichts mit Alpenromantik am Hut haben und welche Namen sie sich geben, wenn sie (fast) unter sich sind

text **MAREIKE OPITZ**
fotos **NILS SCHWARZ**





Zehn Jahre ist es nun her, dass sie gemeinsam den ersten der sogenannten Eberhofer-Krimis drehten: Sebastian Bezzel als namensgebender bayerischer Provinzpolizist Franz Eberhofer, Lisa Maria Pottthoff als seine durchsetzungsstarke Freundin Susi und Simon Schwarz als treuer Freund und Ex-Kollege Rudi Birkenberger. Ein regelrechter Besetzung-Coup, wie inzwischen mehr als eine Handvoll Fortsetzungen zeigen – gerade ist mit „Guglhupfgeschwader“ die siebte im Kino gestartet.

Wo die drei auftauchen, wird es für Außenstehende recht sicher unterhaltsam. Das ist bereits in den ersten Sekunden unseres Foto-Shootings klar, in denen während des gemeinsamen Posierens ein Schlagabtausch gegenseitiger Frotzeleien beginnt, der sich bis zum Interviewbeginn fortspinnt.

Frau Pottthoff, Herr Bezzel, Herr Schwarz – Sie drei kannten sich schon lange vor Ihren gemeinsamen Eberhofer-Filmen. Wo und wann sind Sie sich das erste Mal begegnet?

BEZZEL: Lisa habe ich Ende der 90er-Jahre in München beim Dreh einer Vorabendserie kennengelernt. In der Herzogstraße in Schwabing war das, das weiß ich noch.

POTTTHOFF: Sebastian hat Benno, den Kiffer, gespielt.

BEZZEL: ... eine winzige Rolle!

POTTTHOFF: Aber ich habe damals als 19-jähriges Mädchen natürlich sofort sein Potenzial erkannt. Und ihr beide habt euch das erste Mal am Flughafen gesehen, oder Simon?

SCHWARZ: Ein paar Jahre danach muss das gewesen sein, in Berlin-Tegel. Sebastian und ich hatten eine sehr, sehr kurze Anlaufzeit, nach ungefähr zehn Sekunden haben wir schon über das Gleiche gelacht.

BEZZEL: Da haben sich die Schweine am Gang erkannt.

Sie haben dann in wechselnden Konstellationen immer wieder mal zusammen gedreht, aber der ganz große gemeinsame Erfolg kam für Sie drei mit den Eberhofer-Krimis. War Ihnen eigentlich von Anfang an klar, dass das etwas so Riesiges werden könnte?

SCHWARZ: Nein, ich wüsste nicht, wie man das hätte erahnen können.

POTTTHOFF: Der erste Teil sollte ja eigentlich ein kleiner bayerischer Fernsehfilm werden.

BEZZEL: Nicht mehr und nicht weniger. Was ja nichts Schlimmes ist.

POTTTHOFF: Dass das Ganze so eine Reise wird, hat sich sukzessive aufgebaut: der Sprung der Filme ins Kino, die Fortsetzungen.

SCHWARZ: Der Moment, in dem ich gepeilt habe, dass das jetzt in eine ganz andere Richtung geht, war, glaube ich, beim „Schweinskopf al dente“: als wir zum Film-Start zum ersten Mal eine große Tour gemacht haben und da dann



EBERHOFER-KOSMOS

1. Die Figuren Simon Schwarz und Sebastian Bezzel auf dem nach der Krimi-Hauptfigur benannten Franz-Eberhofer-Kreisel im niederbayerischen Frontenhausen, das als Kulisse diente. 2. Die Vorlagen zu sämtlichen acht Filmen lieferte Krimi-Autorin Rita Falk. 3. In „Guglhupfgeschwader“, der neuesten Leinwandadaption, die gerade im Kino läuft, dreht sich vieles ums Glücksspiel. 4. aber auch einiges um Franz' neuen Hund Hinkelotta

jeweils um die 500 Leute vor den Kinos standen und losgegrölt haben, wenn wir ankamen. Das war unfassbar und hat sich von Jahr zu Jahr weiter gesteigert. Eigentlich ganz gut, dass wir diesen Erfolg erst jetzt im hohen Alter erleben, wo wir schon genug Demütigungen und Niederlagen hinter uns haben.

Herr Schwarz, Sie haben mal in einem Interview gesagt, dass die Eberhofer-Abenteuer auch an vielen anderen Orten der Welt denkbar wären. Meinen Sie das ernst? Wo könnten diese Geschichten denn bitte sonst spielen – außer auf dem Land, irgendwo bei Dingolfing?

SCHWARZ: Wenn man es reduziert, sind alle um den Franz Eberhofer herum archetypische Grundfiguren: die Frau, der Freund, die Familie, der Stammtisch. Die kannst du genauso irgendwo anders hinsetzen.

Aber brauchen sie nicht das Heimeelige, Bayerische?

SCHWARZ: Nein. Weil: Heimeeliges gibt es in Thailand genauso oder in Frankreich oder im Norden Deutschlands.

BEZZEL: Oder im gallischen Dorf. Die Eberhofer-Filme sind keine Bayernkomödien, es sind Provinzkomödien. Die Schauspieler sprechen zwar Bairisch, aber dabei belässt es der Ed, unser Regisseur, ganz bewusst. Der will nicht, dass wir in Lederhosen rumlaufen oder Blaskapellen aus dem Bayerischen Wald spielen. Das Bayern im Film ist ja auch nicht das geschleckte Oberbayern, sondern es ist das Jogginganzug-Bayern.

POTTHOFF: Nicht das geraniensrankende „Bulle von Tölz“-Bayern mit Alpenpanorama im Hintergrund. Es ist viel nüchterner und von den Menschen her anders.

BEZZEL: Das ist das Schöne dran, daher erkennen sich viele Leute darin wieder.

POTTHOFF: Bei der Kostümprobe zum allerersten Film hat der Kostümbildner zu mir gesagt: „Dir steht ja so eine französische Linie.“ Aber ich fand, wenn die

Susi sich ein scharfes Teil schießen will, dann geht sie eher zu Pimkie oder Orsay nach Landshut in die Innenstadt und holt sich irgendwas aus Kunstleder. Und natürlich zieht sich die Susi alles auch eine Nummer kleiner an als ihr eigentlich passt. Das heißt, es sitzt meist einen Tick zu eng ...

BEZZEL: Okay, es gibt zwei Hosen, die schauen so aus, als wären deine Beine lackiert. *(Lachen)* Aber das ist super. Die Susi ist der heißeste Feger von Niederkaltenkirchen! *(der fiktive bayerische Ort, in dem die Krimi-Komödien spielen, d. Red.)*

Außer an der Susi und dem nicht bayerischen Bayern – woran liegt es sonst noch, dass Leute überall in Deutschland so großen Gefallen an den Eberhofer-Filmen finden?

POTTHOFF: Daran, dass es keine klassischen Helden gibt. Die Figuren sind den Verlierern näher als den Gewinnern.

BEZZEL: Deshalb freuen sie sich über die kleinen Triumphe umso mehr.

SCHWARZ: Wir sind Loser mit einer Hoffnung.

BEZZEL: ... und mit Stolz!

SCHWARZ: Genau. Und obwohl wir keine Siegertypen sind, siegen wir eben trotzdem am Schluss – das ist auch noch etwas sehr Entscheidendes.

POTTHOFF: Das ist schön formuliert, das muss ich mir merken.

Frau Potthoff, mit dem scharfen Blick einer Frau betrachtet: Worin sind die beiden Männer ihren Rol-

len über die Jahre hinweg besonders ähnlich geworden?

POTTHOFF: Ich weiß es nicht, beim Simon ist es vielleicht das herausragende Lachen. Wenn man das hört, weiß man, wo er ist.

BEZZEL: Simon hat sich dem Rudi Birkenberger auf jeden Fall modisch angenähert. Diese komischen Hemden ... *(Lachen)*

SCHWARZ: Auch die Hipster haben sich dem Rudi angenähert! Entschuldige, aber das muss man sich wirklich mal anschauen.



„Das Bayern im Film ist nicht das geschleckte Oberbayern, sondern es ist das Jogginganzug-Bayern“

Sebastian Bezzel

„Wir sind Loser mit einer Hoffnung. Obwohl wir keine Siegertypen sind, siegen wir trotzdem am Schluss“

Simon Schwarz



Diese ganzen richtig coolen Leute in diesen jungen Bands, die haben inzwischen genau die gleichen Kostüme an wie der Rudi Birkenberger. Aber um noch mal ernsthaft auf die Frage zurückzukommen: Eine Ähnlichkeit ist schlichtweg nicht notwendig, weil wir eben Schauspieler sind. Ich finde, wir drei sind alle ungefähr 180 Grad von unseren Rollen entfernt.

Zum Glück. Franz Eberhofer ist zum Beispiel nicht gerade ein Charmeur. Welches ist für Sie das fragwürdigste Kompliment, das er seiner Susi über die Filme hinweg an den Kopf geworfen hat?

POTTHOFF: Im „Dampfnudelblues“ sagt er ihr, dass sie „ganz schöne Dellen an die Haxen hat“. Aber ein Kompliment ist das wohl nicht.

BEZZEL: Im neuen Film sagt er: „Du bist soo schön, wenn du nix sagst.“

POTTHOFF: Das mag ich.

BEZZEL: Er sagt allerdings auch, dass sie eine super scharfe Antilope ist! Also, es gibt schon Momente, in denen er durchaus charmant ist. Es gibt da zwischen den beiden eine humorvolle Ebene, die auch sexy ist und die sie sich als Paar bewahrt haben.

POTTHOFF: Ich glaube sowieso, dass es zwischen den beiden in der Kiste immer gut gelaufen ist. Von Anfang an und auch nach Jahren noch. Er kann es einfach, und sie weiß, was sie von ihm bekommt. Es gibt ja Paare, bei denen ist es andersrum, die funktionieren als Familienkonstrukt, aber im Bett ist tote Hose. Aber ich glaube, was beim Franz und der Susi immer funktioniert hat, ist der Sex. Und das rechnet sie ihm hoch an (*lacht*). Ist das falsch interpretiert, Sebastian? Sag du mal. Magst du das mit der Susi im Bett?

BEZZEL: Es ist ein Traum. Die zwei gehören zusammen, zwischen denen ist einfach so eine erotische Spannung, die sich manchmal entlädt.

Weil wir gerade beim Sex sind: In einer Szene des neuen Films „Guglhupfgeschwader“ geht es um bairische Alternativ-Vokabeln: „einizipfeln“ zum Beispiel, oder „den Kasperl in die Schlucht hupfen lassen“. Wurde da während des Drehs noch viel hinzuprovisiert, oder stand das wirklich alles so im Skript?

BEZZEL: Nur ein einziger Ausdruck kam noch hinzu, von einer Kollegin, zu der das schon mal genauso gesagt wurde: „ein Schnitzel klopfen“. Als ich diese Szene damals im Drehbuch gelesen habe, habe ich gedacht, das kann nicht euer Ernst sein. Es wird Leute geben, die das so schlimm finden, dass sie uns diesen Pubertär-Humor um die Ohren hauen. Aber genau das macht auch so Spaß daran. Ich freu mich drauf!

Das große Thema in „Guglhupfgeschwader“ ist das schnelle Geld. 17 Millionen sind im Lotto-Jackpot, hinter dem das Dorf her ist. Was würden Sie selbst mit so einem Gewinn anstellen?

BEZZEL: Ich würde auf jeden Fall nicht auf Teufel komm raus versuchen, es zu vermehren. Wenn die Leute reich werden, werden sie dadurch oft gierig. Weil sie sagen, da geht noch mehr. Das ist wie eine Drogensucht – der erste Schuss war so geil, den will ich noch mal haben, vielleicht sogar toppen. Allen zeigen, was für eine geile Sau ich bin, dass ich so gut mit Geld umgehen kann und so ein internationaler Geschäftsmann bin. Ich glaube, da muss man verdammt aufpassen. Deshalb würde ich es einfach so anlegen, dass es vielleicht nicht krass weniger wird. SCHWARZ: Das Wichtigste ist, einfach mal weiterleben, wie man bisher gelebt hat. Das ist der erste Schritt: diese 17 Millionen zu behalten und nicht wahnsinnig dabei zu werden.

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN, FOTOASSISTENZ: BEN KONTE, HAARE & MAKE-UP: SIMONE MÜLLER, LOCATION: PALAIS KELLER IM BAYERISCHEN HOF - HERZLICHEN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG!





„Ich glaube, dass es zwischen Susi und Franz in der Kiste immer gut gelaufen ist“

Lisa Maria Potthoff

BEZZEL: Wahrscheinlich würde ich mir noch ein paar Immobilien anschauen an schönen Plätzen. Und vielleicht eine Stiftung gründen.

POTTHOFF: Die schönen Orte würden mich auch interessieren. Ein Haus in den Bergen fänd ich toll.

BEZZEL: Golan-Höhen?

POTTHOFF: Oder im Ural. Ich würde natürlich auch die Zukunft meiner Kinder absichern. Und bei dieser Stiftung wäre ich mit meinen 17 Millionen auch dabei. Die würden wir dann „Die Franz-Eberhofer-Stiftung“ nennen, und das Headquarter wäre auf dem Franz-Eberhofer-Kreisel *(einem Kreisverkehr im niederbayerischen Ort Frontenhausen, der offiziell nach der fiktiven Figur benannt wurde, die Red.)*. Das würden wir nämlich als

total genial empfinden.

BEZZEL: Aber das mit dem Kinderabsichern ist so eine Sache, das geht nur bis zu einem gewissen Punkt, sonst hast du wieder ein anderes Problem. Wenn du als Jugendlicher weißt, ich habe finanziell eigentlich den Arsch an der Wand, was hast du denn da für ein Leben? Da bist du doch nicht mehr neugierig. Deshalb würde ich es immer so einrichten, dass mein Kind sicher keine Million kriegte, bevor es 30 ist.

POTTHOFF: Absolut. Ich meine damit auch eher, dass sie nicht irgendwann auf der Straße stehen.

SCHWARZ: Man könnte sich zum Beispiel eine Wohnung kaufen und seinen Kindern zu einem

Preis vermieten, den sich junge Menschen auch leisten können. Bei mir wären das bei drei Kindern drei Wohnungen in drei Großstädten – damit wäre ein großer Teil dieser 17 Millionen heutzutage weg. Das darf man nämlich auch nicht vergessen. Das finde ich eigentlich das Erschütternde an diesem Gedanken mit den 17 Millionen: dass wir wissen, dass das wahnsinnig viel Geld ist, aber dass es in dieser Stadt, in der wir gerade sitzen, Wohnungen gibt, die alleine so viel kosten und mehr. Wir drei würden bei 17 Millionen ausflippen, aber es gibt Menschen, für die sind 17 Millionen nur Spesengeld. POTTHOFF: ... und diese Menschen wirst du mir vorstellen, Simon! *(Lachen)*

Eine Frage würde mich zum Schluss noch interessieren: Nach so vielen Jahren Freundschaft

- welche Spitznamen haben Sie da eigentlich füreinander? Unter welchen Namen sind die jeweils anderen bei Ihnen im Telefon gespeichert?

SCHWARZ: Die stehen bei mir beide ganz normal drin, sogar mit Nachnamen.

BEZZEL: Bei mir auch, aber ich habe bei beiden Fotos aus Eberhofer-Filmen dazu gespeichert. Wenn Lisa mich anruft, erscheint ein Bild von ihr, auf dem sie total verkatert neben mir im Bett aufwacht. Und bei Simon ist es ein Foto, auf dem er neben einem Sauerkrauttopf sitzt und mich so anschaut.

POTTHOFF: Deswegen telefonieren wir nie. Weil ich nicht möchte, dass dieses Bild von mir erscheint. Für Simon habe ich keinen Spitznamen, aber Sebastian nenne ich manchmal „die Brezel“.

Weshalb das?

POTTHOFF: Als wir gemeinsam mit Bully Herbig „Die Geschichte vom Brandner Kaspar“ gedreht haben, waren wir beide noch junge, unbekannte Schauspieler. Bei der Filmpremiere ging Bully zuerst über den roten Teppich, und die Fotografen sind ausgeflippt. Dann kamen Sebastian und ich, und sie haben nur gefragt: „Hä, wer ist denn das?“ Die Presse-dame hat unsere Namen wohl nicht ordentlich laut mitgeteilt, deshalb wurden aus uns Marina und Herr Brezel. Das haben die dann alle so unwirsch gerufen: „Stellt’s euch mal da hin! Marina! Herr Brezel!“ Und seither nenne ich den Sebastian manchmal Brezel oder Bezzel-Basti, was ihm wahrscheinlich gar nicht gefällt.

BEZZEL: Schlimm wäre es nur, wenn du es dem Playboy erzählst und es überall gedruckt wird.

POTTHOFF: Würde ich nie machen, du kennst mich doch. 



Jean Paul
GAULTIER

SCANDAL
LE PARFUM

THE NEW INTENSITY

A clear glass bottle of Scandal perfume with a gold crown cap and a label that reads 'SCANDAL'.

Erleben Sie **Scandal pour Homme Le Parfum** jetzt in Ihren YBPN-Parfümerien.
Beim Kauf des Duftes erhalten Sie eine passende Miniatur (7 ml) als **Geschenk**.

Die Aktion gilt vom 10.08. bis 23.08.2022 und nur solange der Vorrat reicht.

Die teilnehmenden YBPN-Parfümerien finden Sie unter: www.ybpn.de/aktionen/jean-paul-gaultier





*In der lesbischen Dating-Show „Princess Charming“
kämpfen 19 Frauen um das Herz der bezaubernden
28-jährigen Halbbrasilianerin HANNA SÖKELAND.
Wir genossen das Glück, auf Ibiza Zeit ganz
allein mit ihr zu haben ...*

fotos **SACHA HÖCHSTETTER**
produktion **KATHRIN STADLER**
text **JULIA HAASE**



Hanna und die Freiheit der Liebe





f

Frau Sökeland, wie hat Ihnen unser Foto-Shooting auf Ibiza gefallen?

Es war super und hat richtig Spaß gemacht. Ich hätte nicht gedacht, dass ich mich so schnell locker machen kann. Es war erst mein zweites Foto-Shooting überhaupt. Vorher hatte ich nur eins für die Show „Princess Charming“ gemacht. Natürlich war es am Anfang etwas ungewohnt, nackt zu sein, aber wenn man sich dann wirklich fokussiert und auf die Anweisungen des Fotografen achtet, schaltet man schnell ab. Besonders wenn man sich bei den Menschen so wohlfühlt. Das Team war mega.

Was verbinden Sie mit Playboy?

Ich finde, der Playboy macht sehr ästhetische Bilder von Frauen und ihren Körpern. Sie sind extrem feminin. Es ist auch so, dass ich mit dem Shooting an meiner femininen Seite arbeiten wollte.

Was genau meinen Sie damit?

Als kleines Kind habe ich eher maskulin gewirkt und mich oft wie ein Junge gekleidet. Die feminine Seite habe ich erst spät an mir entdeckt. Als meine jüngeren Schwestern angefangen haben, sich zu schminken, fand ich das irgendwie schön und wollte das auch machen. Heute mag ich beide Seiten total gerne an mir und wollte die neu entdeckte möglichst weit ausreizen.

Gibt es eine Botschaft, die Sie mit Ihren Bildern senden wollen?

Ich wünsche mir, dass mehr Frauen





Herzensdame

Hanna Sökeland, geboren am 25. Dezember 1993, fand schon als Kind Gefallen an handwerklichen Arbeiten. Ihrem Vater half sie oft dabei, Rollstühle zu reparieren, die dieser auch an Hilfsbedürftige spendete. Nach ihrem Abitur und zwei abgebrochenen Studiengängen entschied sie sich, ihrer Leidenschaft fürs Handwerk treu zu bleiben und eine Ausbildung zur Trockenbaumonteurin zu beginnen. Heute arbeitet die 28-Jährige als Projektleiterin. Ihr Ziel? Bauprojekte in der Entwicklungshilfe zu verwirklichen, Kinderheime und Schulen zu bauen. Die lebenswürdige Art der in Dortmund geborenen Halbbrasilianerin lässt sich auch in der lesbischen Dating-Show „Princess Charming“ (RTL+) erleben, in der 19 Frauen versuchen, ihr Herz zu erobern





**MEHR EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER**

von
HANNA SÖKELAND
gibt's hier:
premium.playboy.de

ein Nackt-Shooting machen. Man arbeitet viel mit sich und seinem Körper, ist viel mehr man selbst – und wenn man dann sieht, wie schön das Ergebnis ist, ist das ein unglaubliches Gefühl. Ich glaube, das trägt viel zum Selbstbewusstsein und Wohlbefinden bei.

Was finden Sie besonders schön an sich?

Ich finde die Muskeln an meinem Körper sehr schön. Und mein Gesicht und meinen Po.

Und was finden Sie bei anderen Frauen besonders anziehend?

Mir ist Offenheit und Ehrlichkeit wichtig und dass der Mensch auch so kommuniziert. Ich finde Frauen attraktiv, die selbstbewusst, dominant und unabhängig sind. Die wissen, was sie im Leben wollen, und auch schon mitten im Leben stehen. Äußerlich stehe ich eher auf feminine Frauen.

Wann haben Sie gemerkt, dass Sie auf Frauen stehen?

Ich habe es tatsächlich erst mit 16 gemerkt. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt zwar schon Gefühle für Frauen entwickelt, aber das war mir noch nicht so bewusst. Ich habe dann ein Mädchen kennengelernt, irgendwann sind wir beste Freundinnen geworden, und es hat sich sexuell etwas zwischen uns entwickelt. Das kam aber ganz natürlich und ist einfach so passiert.

An Männern waren Sie also nie interessiert?

Doch. Bei den Jungs fing es tatsächlich schon viel früher an. Ich glaube, meinen ersten Freund hatte ich in der fünften Klasse.

Das heißt, Männer hätten auch heute noch eine Chance bei Ihnen?

Ich würde nie etwas ausschließen, weil mir viel wichtiger ist, dass ich mich in den Menschen verliebe. Mir ist das Geschlecht eher unwichtig. Aber ich muss auch sagen, dass ich in den letzten Jahren

Fortsetzung auf Seite 54



A shirtless male model with short, light brown hair is lying on his back on a black motorcycle. He is propped up on his elbows, looking directly at the camera with a slight smile. His arms are raised, and his hands are clasped behind his head. The background is a vast, arid desert landscape under bright, warm sunlight. The motorcycle's handlebars and engine are visible in the foreground.

**„Ich wünsche mir,
dass mehr Frauen
Nackt-Shootings
machen“**





nur noch in Beziehungen mit Frauen war. Damit fühle ich mich wohler und kann mich damit mehr identifizieren.

Gibt es eigentlich ein Klischee über Lesben, mit dem sie gerne aufräumen würden?

In meinem Leben bin ich oft in die Situation gekommen, dass meine Beziehung nicht akzeptiert und ernst genommen wurde. Wenn ich mit meiner Freundin zum Beispiel in einem Club feiern war und wir uns geküsst haben, kamen Sprüche von Männern wie: Kann ich mitmachen? Das würden sie niemals bei einer Frau machen, wenn der Freund danebensteht. Es ist schwierig, damit umzugehen. Denn egal, was man dann sagt oder macht, es ändert sich nicht viel. Man kommt leider immer wieder in die Situation.

Was wünschen Sie sich also für die Gesellschaft?

Die Wunschvorstellung wäre, dass man gar nicht mehr darüber sprechen muss, was für eine sexuelle Orientierung man hat. Sondern dass es einfach akzeptiert wird. Ich würde mir wünschen, dass Menschen nicht mehr gelabelt und in Schubladen gesteckt werden. Das ist etwas, was mich total stört: Ich bin lesbisch, und das ist dann gefühlt das Einzige, was mich definiert. Dabei gibt es in mir drin zigtausend Eigenschaften, die mich und meine Persönlichkeit ausmachen. Meine Sexualität ist nur ein Teil davon.

In der Show „Princess Charming“ kämpfen 19 Frauen um Ihr Herz. Was war die größte Herausforderung dabei für Sie?

Die größte Herausforderung waren die Entscheidungsnächte, in denen ich Frauen nach Hause schicken musste. Es ist schwer, in der kurzen Zeit herauszufinden, wen man dabei behalten und weiter kennenlernen möchte und wen nicht. Je wei-





„Beim Sex ist nicht nur der Orgasmus schön, es geht um den Moment, den man teilt“

Laut einer Studie kommen 75 Prozent der lesbischen Frauen beim Sex zum Orgasmus. Bei den Hetero-Frauen sind es nur 61 Prozent. Was denken Sie: Woran liegt das?

Einerseits daran, dass Frauen ihren eigenen Körper besser kennen, andererseits am offenen Umgang mit Sexualität und den eigenen Bedürfnissen. Außerdem glaube ich, dass bei heterosexuellen Menschen oft so ein Druck herrscht, gerade bei den Frauen. Sie wollen dem Mann unbedingt gefallen und übergehen ihre eigenen Empfindungen. Vielleicht, weil darüber zu wenig gesprochen wird. Das führt wiederum dazu, dass Frauen oft Sachen machen, die sie eigentlich vielleicht gar nicht machen wollen. Auch weil der Fokus immer darauf liegt, dass man beim Sex einen Orgasmus haben muss. Dabei ist beim Sex ja nicht nur der Orgasmus schön. Es geht um den Moment, den man mit einer Person teilt – von Anfang bis Ende.

Wie könnten Männer dem entgegenwirken?

Sie könnten versuchen, mehr auf die Frau einzugehen und sich beim Sex mehr Zeit lassen. Es geht auch darum, dass man den Kopf frei bekommt und nicht darüber nachdenkt, was passiert und wie es passiert. Auch offene Kommunikation ist super wichtig. Sie soll sagen können, was ihr gefällt und was nicht. 

ter die Zeit fortgeschritten ist, desto schwerer wurde es. Ich wollte auch niemanden verletzen.

Einige der Konkurrentinnen um Ihre Gunst sind sich auch untereinander nahegekommen. War das für Sie in Ordnung?

Vollkommen. Ich meine, es kann ja einfach passieren, dass Frauen in der Villa Gefühle füreinander entwickeln. Dem will ich nicht im Weg stehen. Wenn sie kein Interesse an mir haben, dann ist das

völlig okay. Ich finde es echt schön, dass so was in der Show passieren kann.

Würden Sie sagen, dass die Lesbian und Gay Community generell offener mit Sexualität umgehen?

Ich finde, dass innerhalb der Community schon sehr offen über Sex gesprochen wird, und deswegen glaube ich auch, dass homosexuelle Menschen teilweise viel aufgeklärter sind als viele heterosexuelle Menschen, bei denen Sex und die sexuelle Orientierung nicht so oft ein Thema sind.



DER LETZTE DUNLOP



REPORTAGE

Sein Onkel, sein Vater, sein Bruder – alle tot. Gestorben auf der Rennstrecke. Aber MICHAEL DUNLOP RAST WEITER. Als letzter Racer einer Motorrad-Dynastie, die sich selbst zerstört. Wieso zum Teufel hört er nicht auf? Unser Autor folgte ihm zu einem Straßenrennen an der irischen Küste, um es herauszufinden

text **MICHAEL KNEISSLER**
fotos **BERNHARD HUBER**





LEBENDE LEGENDE

Heldenstatus in Nordirland, 20 Siege auf der Isle of Man, aber Michael Dunlop hat noch nicht genug. Beim North-West-200-Rennen tritt er, wie so oft, als Favorit an. Und wie stets begleitet von der Frage: Geht das alles gut?

Es regnet in Strömen, ein eisiger Wind peitscht dunkle Wolken vom Atlantik ins Innere der Insel, und Michael Dunlop hat schlechte Laune. Sehr schlechte Laune. Mit seinem Motorrad stimmt etwas nicht. Mit seinen Reifen stimmt etwas nicht. Mit ihm selbst stimmt etwas nicht. Und in einer Stunde beginnt das Rennen. Das NW200-Race ist nach dem mörderischen Rundkurs auf der britischen Isle of Man das berühmteste Straßenrennen der Welt. Es führt von Portrush an der irischen Nordküste über 14 Kilometer durch Dörfer und über Landstraßen in mehreren Runden wieder zum Startpunkt. Die Strecke ist extrem gefährlich, die Fahrer erreichen Geschwindigkeiten von 320 km/h. In den vergangenen 15 Jahren sind auf dem Kurs fünf Fahrer tödlich verunglückt.

Michael Dunlop, 33, ist der Local Hero auf dieser Strecke. Er stammt aus einer Rennfahrer-Dynastie und lebt ein paar Kilometer südlich von Portrush in einem Städtchen namens Ballymena. Nach seinem berühmten Onkel Joey ist er der erfolgreichste Fahrer der Familie. Aber Joey ist tot. Gestorben bei einem Motorradrennen im Juli 2000. Genauso wie Michaels Vater Robert, den es 2008 erwischte. Und Michaels Bruder William, der 2018 sein Leben verlor. Michael ist der einzige überlebende Dunlop-Racer. „In mir“, hat er mal gesagt, „fließt das Blut der Legenden. Ich muss der Beste sein. Das bin ich meiner Familie schuldig. Für mich gibt es nur Platz eins. Der Zweite ist der erste Verlierer.“



A

ber im Moment sieht es nicht gut aus für Michael Dunlop.

Einen Tag vor Rennbeginn hat er sich mit seinem Rennstall zerstritten. Er ist ein wenig jähzornig und schmeißt schnell alles hin, sagen Leute, die ihn kennen. Sagt er auch über sich selbst. Jetzt fährt er statt einer werksunterstützten Ducati eine Yamaha, die ihm Bekannte zur Verfügung gestellt haben. In einem windigen Zelt am Rande der Boxengasse kauert er über der Maschine und zerzt an der Feder gabel herum. Er trägt trotz der Kälte kurze

Hosen. Seine Haut ist fleckig. Neurodermitis oder eher Pilz? Vor dem Zelt steht eine Traube von Menschen im Regen und schaut zu, wie er mit dem Motorrad kämpft. Einer der Zuschauer bin ich. Weil ich wissen will, wie dieser Mann tickt, der alle verloren hat, die ihm wichtig waren, und trotzdem weiterfährt, obwohl er weiß, dass der Tod auch auf ihn wartet. Ein kleiner Fehler, eine kurze Konzentrationsschwäche – und es ist vorbei. Für immer.

Seit zwei Jahren will ich mit Michael Dunlop sprechen. Immer wieder weicht er aus. Er redet nicht gern über sich. Mit niemandem. Neben mir steht ein Mann, der sagt, seine Tochter sei mal mit Michael Dunlop zusammen gewesen. Hat nicht so gut geklappt, sagt der Mann, Michael habe den Mund nicht aufge-

kriegt. Die Security-Frau am Eingang zur Boxengasse muss lachen, als ich sage, ich sei hier, um mit Michael Dunlop zu sprechen. „Viel Glück!“, sagt sie nur. Die Frau stammt aus demselben Dorf wie er. Manchmal trifft sie ihn auf der Straße, Dunlop geht gern mit seinen zwei Yorkshire-terriern Gassi. „Da redet der auch kaum etwas“, sagt die Frau. „Früher war er okay, aber seit sein Vater gestorben ist, ist er seltsam geworden.“

Robert Dunlop verunglückte am 15. Mai 2008 auf der NW200-Strecke, in deren Boxengasse wir jetzt stehen. Beim Qualifikationstraining hatte seine Maschine bei Tempo 250 einen Kolbenklemmer. Vielleicht kam er auch versehentlich an die Bremse, die er wegen seiner kaputten rechten Hand auf Daumenbetätigung

umgebaut hatte. Er stürzte jedenfalls, und ein nachfolgender Fahrer raste in ihn hinein. Fast hätte Michael Dunlop ihn auch noch erwischt, er fuhr hinter seinem Vater und konnte gerade noch stoppen vor dem zerstörten Motorrad und dem leblosen Körper auf dem Asphalt. Am selben Abend, gegen 22 Uhr, wurde Robert Dunlop im Krankenhaus für tot erklärt. Statt die folgenden Rennen abzusagen, fuhr sein Sohn einfach weiter. Keine 48 Stunden später gewann er in der 250-ccm-Klasse und widmete den Sieg seinem Vater. Am nächsten Tag wurde Robert Dunlop beerdigt.

Gut möglich, dass Michael Dunlop seltsam ist.

Die anderen Fahrer in der Boxengasse reden mit ihren Fans, geben dem Lokalfernsehen und dem britischen Sender BBC Interviews, besuchen ihre Konkurrenten, lachen mit ihnen. Dunlop schraubt verbissen an seiner Maschine. Er schaut kaum auf, er lacht nicht – und natürlich redet er auch nicht mit den anderen Fahrern. Geht auch schlecht, keiner kommt bei ihm vorbei. „Die mögen ihn nicht“, sagt einer der Zuschauer. Liegt vielleicht daran, dass er für seinen skrupellosen Fahrstil berüchtigt ist, der nicht nur ihn, sondern auch alle anderen in Gefahr bringt, die in seine Nähe kommen. Liegt aber vielleicht auch daran, dass er nicht antwortet, wenn man ihn etwas fragt.

„Michael“, sage ich, „kann ich dich was fragen?“ Er schaut nicht auf: „Rede mit Valerie, sie ist der Boss“, sagt er. Valerie ist die Frau, die in seinem Zelt Hoodies, T-Shirts, Mützen und Kaffeetassen mit seinem Na-

GLÜCKLICHE ZEITEN

Michael Dunlop (M.) mit Vater Robert und Bruder William beim Ulster Grand Prix 2007. Ein Jahr danach kam Robert ums Leben, 2018 erwischte es William





men verkauft. Das Geschäft läuft schleppend. Valerie sagt: „Er redet nicht gern.“ Ich sage: „Das habe ich schon gemerkt.“ Sie sagt: „Da kann man nichts machen.“

Im Pressezelt spreche ich mit ein paar Kollegen. „Was ist los mit Michael Dunlop?“ Einer antwortet: „Keine Ahnung, mit uns redet er auch nicht.“ Vor fünf Jahren hat er es – wahrscheinlich aus Versehen oder weil er Geld brauchte – doch einmal getan. Er erzählte dem britischen Ghostwriter Jeff Hudson sein Leben, und der machte daraus unter Michaels Namen ein ziemlich faszinierendes Buch namens „Road Racer: It's in My Blood“, das allerdings grob unsensibel mit Dunlop umgeht.

Als Kind war er ein „fetter, kleiner Idiot“, heißt es da, der von seinem Vater immer wieder so brutal verprügelt wurde, dass er tagelang nicht sitzen konnte. „Ich hab's verdient“, findet Michael, „ich hab ziemlich viel Scheiße gebaut.“ Und das im wahrsten Sinn des Wortes. Weil die Dunlop-Familie arm war, mussten die drei Jungs einmal die Woche zusammen in die Badewanne. Michaels größter Spaß war es, seine älteren Brüder mit einem fiesem Trick aus der Wanne zu treiben: Er hat einfach reingekackt, um dann kichernd zu beobachten, wie die beiden versuchten zu fliehen, ohne mit der Wurst in Kontakt zu kommen.

In der Grundschule fiel er auf, weil auch er selbst ständig Leute verprügelte, vor allem wenn sie ihn wegen seiner stämmigen Figur mobbten, gern aber auch ohne trifti-

„ICH BIN EIN IDIOT. ICH HABE VON NIX AHNUNG UND KANN KAUM LESEN UND SCHREIBEN. ICH BIN ECHT DUMM“

Michael Dunlop

gen Grund. „Ich tendierte dazu, sofort zuzuschlagen – und mir erst danach Gedanken zu machen, ob das richtig ist. Und ich bin heute noch genauso“, zitiert ihn sein Biograf Hudson. Die Sportlehrer steckten ihn in die Rugby-Mannschaft, aber da war er nicht lange, weil er mit zwölf Jahren die Schule abbrach. Wenn er in Formularen nach seinem Schulabschluss gefragt wird, gibt er ein leeres Blatt ab. „Ich will gar nicht drum herumreden“, sagt er in dem Buch, „ich bin ein Idiot. Ich habe von nix Ahnung und kann kaum lesen und schreiben. Ich bin echt dumm.“

Auch mit dem Motorradfahren klappte es anfangs nicht so gut. Seine erste Maschine war ein 49-ccm-Moped mit ein paar armseligen PS, denen es schwerfiel, den kleinen, dicken Michael ordentlich in Schwung zu bringen. Er tuckerte bei allen Rennen

als Letzter ins Ziel. Die leichtere Konkurrenz war einfach schneller. Als er dann eine größere Maschine bekam, lief es auch nicht viel besser. Jetzt war er zwar flotter unterwegs, aber seine Arme und Beine waren für den Rahmen zu kurz. Im Stehen fiel er gern um, beim Fahren kam er nicht gut an den Lenker und die Bremshebel. Schon bei der

ersten Probefahrt kriegte er eine Kurve nicht und crashte das neue Motorrad. „Oh Mann“, stöhnte sein Vater, „du kannst doch nicht geradeaus weiterfahren, wenn es um die Ecke geht.“

Den Gasgriff benutzt Michael Dunlop noch heute lieber als den Bremshebel. Aber mittlerweile gehört er zu den besten Straßenrennfahrern der Welt. 20-mal hat er auf der Isle of Man gewonnen, fünfmal auf seiner Heimatsstrecke NW200. Und auch dieses Mal will er wieder auf dem Podium stehen. Und zwar nicht auf Platz zwei oder drei. Das sind für ihn die Loser-Treppchen.

Bis zur letzten Minute schraubt er an seinem Motorrad. Fast alle anderen sind schon längst in der Startposition, als Michael endlich eintrifft. Es regnet noch immer. Michael redet mit

GEFÄHRLICHE TRADITION

V.l.: In ihrem Heimatort Ballymoney blicken die Konterfeis von Michael (r.), Joey (l.), Robert und William Dunlop von einer Wand. Beim North West 200 scheitert unser Autor mit der Gesprächsaufnahme an Michael Dunlops Laune. Wenig später ist der letzte Überlebende der Racer-Familie Dunlop auf seinem Bike und brettert mit Durchschnittstempo 190 über die Dörfer



niemandem, setzt sich auf sein Motorrad mit der Startnummer 6, legt wie alle anderen 30 Sekunden vor dem Start den ersten Gang ein, und als die Ampel auf Grün schaltet, rast er im Pulk los. Rund 150.000 Zuschauer säumen die Strecke, die meisten sind mit dem Motorrad angereist, einige aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Fast alle tragen Kutten und fahren große, schwere Maschinen. Viel sehen vom Rennen können sie nicht. Dafür aber alles hören. Zunächst kommt der Helikopter von der BBC, dann der erste Fahrer. Tempo 300, so schnell kann man gar nicht schauen, wie er vorbeiflimmt. Dann folgen die anderen. 40-mal iiiiooong-

wommm und weg, 40 farbige Blitze, 40-mal den Kopf von links nach rechts reißen, 40-mal nichts erkannt. Dann ist der Pulk vorbei. Bis zur nächsten Runde.

Irgendwie sind Motorradrennen aus der Zeit gefallen. Zu unübersichtlich, zu wenig fernsehtauglich, zu laut, zu umweltschädlich, zu gefährlich. Bei der letzten

Tourist Trophy auf der Isle of Man im Juni 2022 kamen innerhalb von ein paar Tagen fünf Fahrer ums Leben. Seit dem ersten Rennen dort vor 111 Jahren sind damit 260 Racer auf der Insel in der Irischen See tödlich verunglückt. Der Asphalt auf den Straßen-Rennstrecken in aller Welt ist blutgetränkt. Aber vielleicht ist gerade das der Thrill? Jederzeit kann ein schrecklicher Unfall geschehen – und im Unterschied zu Autorennfahrern haben die Motorrad-Racer keinen Schutzkäfig, keine Gurte, keine Knautschzonen. Nur ein Overall schützt die Fahrer. Bei 320 km/h. Eine winzige Unaufmerksamkeit, ein Materialfehler, eine rutschige Stelle auf dem Asphalt, und schon birst Blech und brechen Knochen. Mit diesem Bewusstsein zuzusehen ist nervenzehrend. Aber damit zu fahren?

Es war Michaels Onkel Joey, mit dem der Aufstieg der Dunlops zur Motorrad-Dynastie begann. Ende der 60er-Jahre fuhr Joey als

**KEIN SCHUTZKÄFIG, KEINE
GURTE, KEINE KNAUTSCHZONE:
NUR EIN OVERALL SCHÜTZT
IHN - BEI 320 KM/H**

Teenager seine ersten Rennen in Nordirland, 1977 gewann er seinen ersten Titel auf der Isle of Man. Allein dort sollten 24 weitere folgen. Die Queen schlug ihn zum Ritter, die Fans nannten ihn „King of the Roads“. Mit seinem Bruder Robert – acht Jahre jünger, ähnlich talentiert und lange Zeit größter Fan von Joey – bildete er bald das erfolgreichste Geschwisterpaar im Motorradrennsport. Ihre Fotos hingen in den Pubs Nordirlands, ihr Name strahlte in die ganze Motorradwelt hinaus: „Dunlop-Country“ nannten Fans bald ihr nordirisches Heimat-County Antrim nördlich von Belfast. Der Motorradsport hatte die Familie groß gemacht. Dann begann er, sie zu dezimieren.

Schon 1994 verletzte sich Robert bei einem Sturz auf der Isle of Man schwer und überlebte nur mit Glück. Das hielt ihn aber nicht davon ab, zwei Jahre später trotz verkürztem Bein und kaputter rechter Hand in den Rennsport zurückzukehren – und seine Leidenschaft an die Söhne William und Michael weiterzugeben. Im Juli 2000 schließlich starb der große Joey Dunlop mit 48 Jahren bei einem unbedeutenden Rennen in Estland. Ein Rutscher auf dem nassen Asphalt, ein Baum am Streckenrand, das war's. Im Mai 2008 erwischte es Robert, damals 47. Und im Juli 2018 schließlich verlor William beim Training für das Straßenrennen in Skerries nahe Dublin die Kontrolle über sein Motorrad und prallte in einen Erdwall. Er wurde 32.

Es gibt Leute, die sagen, es liege ein Fluch auf der Familie. Aber man findet auch ohne Metaphysik eine Erklärung für das, was geschehen ist. Man muss nur einen Blick auf die Unfallstatistiken werfen. Und sich ein einziges dieser Rennen vor Ort ansehen. Iiiiiooong-wommm, iiiiooong-wommm, iiiiooong-wommm.



Nach vier Runden auf dem Rundkurs von Portrush kommen die Fahrer ins Ziel. Sieger ist ein charismatischer Typ: Alastair Seeley, Spitzname „Wee Wizard“ („kleiner Zauberer“), ebenfalls Nordire, aber zehn Jahre älter als Dunlop und mit einer abgeschlossenen Ausbildung als Kfz-Mechaniker. Das wird Dunlop richtig wurmen. Aber wo ist er überhaupt? Ein Blick in die Ergebnisliste zeigt das Desaster: ausgeschieden nach Runde eins. Das wird seine Laune nicht verbessern. Ich frage nach dem Rennen in der Boxengasse: „Was war da los, Michael?“ Dunlops Antwort ist die übliche: schweigen.

Das ist natürlich blöd für jeden PR-Agenten: ein Star, der nichts sagen will. Vielleicht hat Dunlop deshalb gar keinen und behilft sich mit Valerie, der kleinen alten Lady vom Souvenirverkauf. Andererseits: Warum sollte Dunlop überhaupt mit irgendjemandem reden? Er ist damit beschäftigt, die Todesfälle in seiner Familie zu verarbeiten. Sein Vater, sein Bruder, sein Onkel. Er sagt, er spürt ihr Blut in seinem. Das ist ein Trauma. Wenn mir das passiert wäre, hätte ich auch keinen Bock auf Small Talk. Da will man weg, so schnell man kann – und Michael ist am schnellsten auf seinem Motorrad. Vielleicht fährt er deshalb weiterhin wie ein

Wahnsinniger im Kreis herum. Verletzt und wütend. Vielleicht fühlt es sich wie rächende Gerechtigkeit an, wenn er gegen die Rennstrecke gewinnt, die seinen Vater auf dem Gewissen hat. Vielleicht ist er wegen all der Traumata, der Schicksalsschläge, den verfluchten Todesfällen so ein hemmungsloser Fahrer. Er hat nichts mehr zu verlieren außer seinem Leben. Vielleicht ist alles auch ganz anders. Klar scheint nur: Er sieht das Ganze irgendwie als sein Schicksal an, vorbestimmt, unabwendbar. „Du schreibst nicht dein eigenes Drehbuch im Leben“, erklärt er in seinem Buch. „Dies ist das Drehbuch, das mir gegeben wurde. Das ist es, was ich bin. Michael Dunlop: Road Racer.“

Vier Rennen stehen beim NW200-Race noch aus. Das Wetter wird besser, die Straßen trocknen. Dunlop fährt im Tide Supersport Race auf Platz 3, Durchschnittsgeschwindigkeit 187 km/h. Nicht schlecht, aber für Michael eine Verliererposition. Und es kommt noch schlimmer. Im nächsten Rennen explodiert sein Hinterreifen. Materialfehler. Er kann den Unfall gerade noch verhindern. Im wichtigsten letzten Rennen holt die Reifenfirma vorsichtshalber alle Motorräder mit ihren Pneus von der Bahn. Über 20 Fahrer können nicht starten. Dunlop ist dabei. Er packt seine Maschinen in den Transporter, baut das Zelt ab, sichert alle losen Gegenstände in seinem goldfarbenen Scania-Wohnmobil – und fährt nach Hause. Zu den Hunden. Gassi gehen. Auf die Welt scheißen.

„Danke für die guten Gespräche“, sage ich. „Gern geschehen“, ruft Michael Dunlop von der Treppe seines Wohnmobils. Dann schließt er die Tür.

Vier Wochen später, im Juni 2022, fährt er auf der Isle of Man in der Supersportklasse auf einer Yamaha YZF-R6 als Erster ins Ziel. Durchschnittsgeschwindigkeit auf den drei 60-km-Runden: 208,8 km/h. Neuer Rekord. Damit ist Michael Dunlop angekommen in der Hall of Fame der Straßenrennfahrer. Es war sein 20. Sieg auf der Isle of Man. Nur John McGuinness (23 Siege) und sein legendärer Onkel Joey (†, 26 Siege) haben den berühmten Rundkurs öfter gewonnen. Michaels erklärtes Ziel ist es zu verhindern, dass McGuinness auf der Insel noch mehr erste Plätze einfährt. Onkel Joey soll der Beste der Besten bleiben. Wenn jemand den Rekord des überragenden Racers jemals toppen darf, dann muss es jemand aus der Familie Dunlop sein. Und da ist nur noch einer übrig.

EINE FRAGE DER EHRE

V.l.: Beim Interview an der Strecke ist Michael so wortkarg wie die Besucher an der Dunlop-Gedenkstätte in Ballymoney. Beim North West 200 holt er nur einen dritten Platz. Zu wenig für einen Mann, der glaubt, seiner Familie Siege zu schulden

Sechs sells



MOTOR

FOTOS: FERRARI

STARKE PFERDE

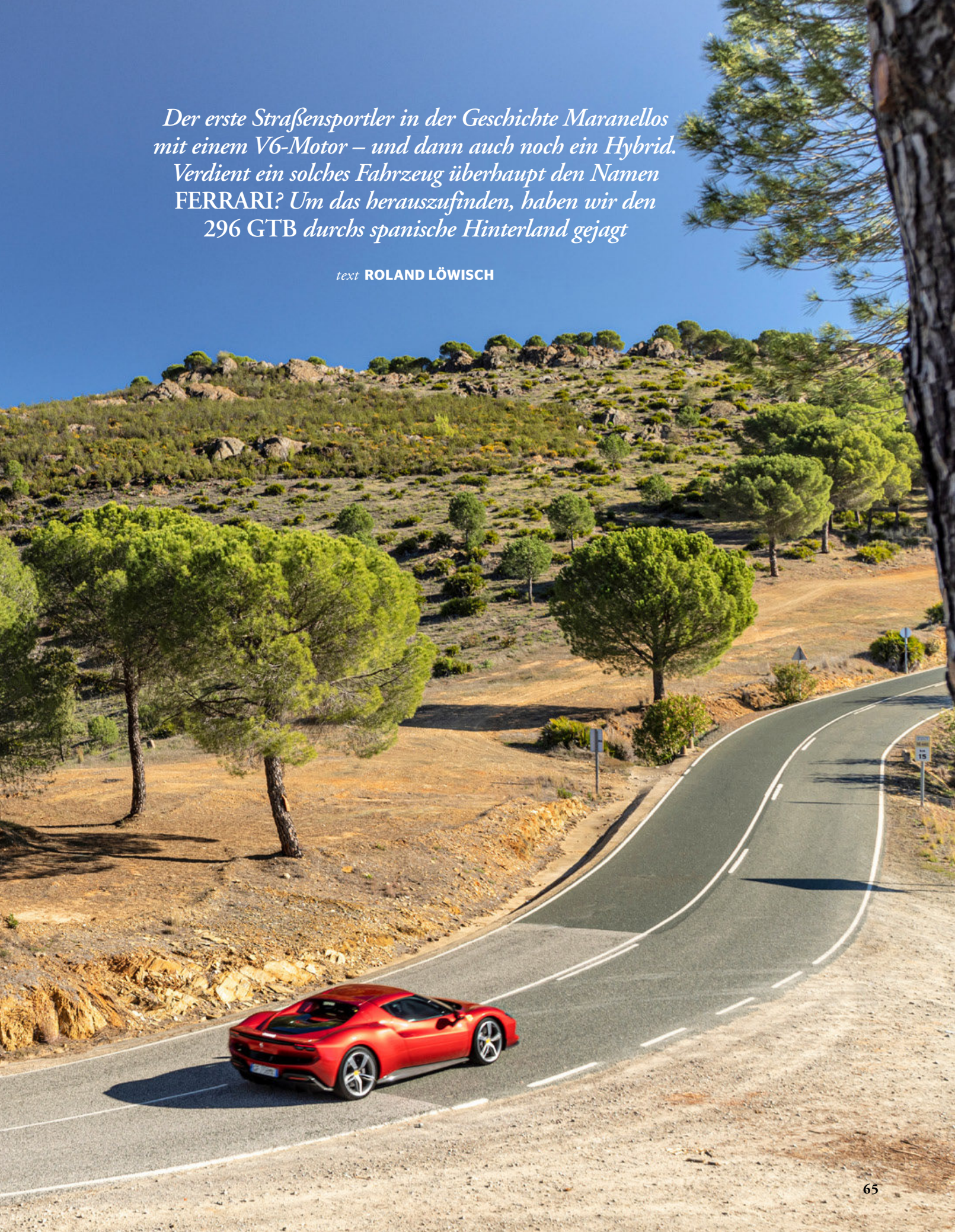
Sechs Zylinder klingen nach wenig, doch die Zahlen sprechen eine andere

Sprache: Mit einer Systemleistung von 830 PS schafft es der 296 GTB in 2,9 Sekunden auf 100. Top-Speed: 330 km/h



Der erste Straßensportler in der Geschichte Maranellos mit einem V6-Motor – und dann auch noch ein Hybrid. Verdient ein solches Fahrzeug überhaupt den Namen FERRARI? Um das herauszufinden, haben wir den 296 GTB durchs spanische Hinterland gejagt

text **ROLAND LÖWISCH**



e

rinnern Sie sich noch, wie es war, als Porsche 1997 beim ikonischen 911er den Sechszylinder-Boxermotor aus Umweltgründen von Luft- auf Wasserkühlung umstellen musste?

Es gab Zeter-und-Mordio-Geschrei vonseiten der konservativen Puristen, die damals den unrühmlichen Niedergang des geschändeten Denkmals kommen sahen.

Doch weit gefehlt: Die inzwischen achte Generation des 911 erfreut sich bester Gesundheit, auch wenn bereits orakelt wird, dass die neunte Generation womöglich mit einem Hybridmotor an den Start gehen könnte.

Ein Paradigmenwechsel, den man in Italien bereits vollzogen hat: Ebenfalls aus Umweltgrün-

ITALIAN DESIGN

Obwohl sich der neue V6-Hybrid im Innenraum sehr digital und modern gibt, wirkt er nach außen doch wie ein klassischer Ferrari. Vor allem die vielen Carbon-Elemente sowie die dominanten Kotflügel hinten lassen erkennen, dass es sich hier um ein Fahrzeug aus Maranello handelt

den launcht Ferrari nach dem SF90 Stradale nun einen weiteren Hybrid-Sportwagen, den 296 GTB. Und zwar zum ersten Mal in der Historie der Straßenwagen mit einem Sechszylinder. „Halt“, wird der vermeintliche Kenner der Szene rufen, „es gab schon mal einen, und zwar ab 1967 bis 1974 im Ferrari Dino!“ Das müssen wir korrigieren: Der Dino-V6 als quer eingebauter Mittelmotor stammte zwar von Ferrari, aber er durfte nie so genannt werden. Damals hielt Ferrari einen Zweiliter-V6 für die eigene Klientel für sozial unverträglich – aber das Geschäft wollte man sich auch nicht entgehen lassen. Somit trug der Dino ein Dino-Emblem an der Nase und nicht das springende Pferd von Ferrari. Und er bekam gerade Fahrgestellnummern, um ihn von der Hauptmarke zu unterscheiden. Sogar in der offiziellen Broschüre des Dino lässt sich nachlesen: „Klein, brilliant, sicher ... fast ein Ferrari.“

Lange ist's her. Damit dieses Mal der Sechszylinder auch genügend Power hat, um sich den Namen Ferrari zu verdienen, spendierte man dem 663 PS starken Benziner eine ordentliche Stromspritze, sodass die Kombination aus Elektro- und Verbrennermotor mit insgesamt 830 aufsteigenden Pferdchen Druck auf die Hinterachse macht. Richtig gehört: Der neue Ferrari besitzt einen reinen Heckantrieb. Und jetzt Hand aufs Herz: Ist der 296 GTB kein Ferrari? Wer mit der Zeit geht, kann darüber nur lächeln.

Schon der Modellname ist Ferrari pur. 29 steht für den Hubraum von 2993 Kubik, die 6 für die Anzahl der Töpfe, der Rest für Gran Turismo Berlinetta. Der Motor wiegt 30 Kilo weniger als der bisherige V8 und liefert eine Leistung pro Liter von 221 PS – ein neuer Rekord für die spezifische Leistung eines Serienfahrzeugs. Der E-Motor bringt zusätzliche 122 kW (167 PS) und stammt direkt aus der Formel 1. Hinzu kommt eine 7,45-kWh-Hochspannungsbatterie. Der E-Motor lädt die Batterie auf, startet den Verbrenner und versorgt ihn mit zusätzlichen Pferdchen und maximal 315 Nm Drehmoment. Im Hybrid-Modus unterstützt der Verbrenner den E-Motor, wenn mehr Leistung benötigt wird. Zwischen den beiden hintereinander gekoppelten Motoren befindet sich eine sehr schmale Kupplung, um sie im rein elektrischen Fahrmodus zu entkoppeln. Rein elektrisch ist das Spitzentempo auf 135 km/h begrenzt.

Technisch ist der Antrieb also top – und auch optisch ist der V6 eine Augenweide. Wie das ganze Auto: Design-Chef Flavio Manzoni hat es geschafft, trotz der vielen Aerodynamik-Maßnahmen einen wunderschönen Body über all die Technik zu stülpen. Ferrari nennt es eine „monolithische, skulpturale Struktur“. Es gibt muskulöse hintere Kotflügel,





Wie sich der Wagen über die Landstraßen scheuchen lässt, ist eines Ferrari absolut würdig

RASEND SCHÖN

Bis zu 135 km/h kann sich der Hybrid rein elektrisch bewegen – doch mehr Spaß macht es, wenn beide Motoren mit einer vereinten Kraft von 740 Nm Drehmoment auf die Hinterachse drücken

eine Windschutzscheibe im Visierstil (wie bei den zehn Exemplaren des J50 und dem Einzelstück P80/C), und hinten befindet sich eine neue vertikale Heckscheibe (bestimmte Formen erinnern voller Absicht an den 250 LM von 1963). Ein zweiteiliges zentrales Auspuffrohr im oberen Teil des Hecks rundet den stilvollen Gesamteindruck ab. Innen hat Ferrari die vollständig digitale Benutzeroberfläche des SF90 Stradale übernommen und angepasst. Ist der GTB im Schlafmodus, ist das gesamte Armaturenbrett schwarz. Nach Druck auf den Startknopf, der sich am Lenkrad befindet – wie übrigens die meisten Bedienelemente –, erwachen alle Komponenten zum Leben. Der Beifahrer hat serienmäßig ein Display zum Spielen (oder wahlweise zum Überwachen des Fahrers) vor sich. Der Navi-Bildschirm ist klein, im Screen kann man ihn verschieben.

Wir testen den 296 GTB zunächst auf öffentlichen Straßen rund um Sevilla. Das Gaspedal spricht bei allen Drehzahlen sofort an. Der Leistungsmanagement-Wahlschalter – eigentlich eine schwarze kleine Fläche links auf dem Lenkrad, in der nur etwas aufleuchtet, wenn man es berührt – bestimmt die Energieversorgung des Antriebsstrangs. „eDrive“ ist reiner Elektro-

antrieb, bei „Hybrid“ (Standardmodus beim Start) arbeiten beide Motoren je nach Bedarf, „Performance“ ist die ideale Einstellung für druckvolles Fahren mit jederzeit geladener Batterie, und „Qualify“ ist für die maximale Leistung ohne Beachtung der Batterieaufladung. Den rein elektrischen Antrieb, der über 25 Kilometer funktionieren soll, schalten wir aus Pflichtbewusstsein ein paar hundert Meter lang an. Danach überlassen wir ihn armen Ferraristi, die ihn aufgrund missgünstiger Nachbarschaft morgens beim Verlassen der Eigenheimsiedlung und abends beim Zurückkommen nutzen müssen. Aber für uns darf ein Ferrari ruhig brüllen und muss nicht surren.

Schon beim Warmlaufen klingt der 296 GTB nach Kraft – natürlich nicht so schrill und spitz wie ein Zwölfzylinder. Auch wenn Ferrari das intern anders sieht: Dort nennt man das erste Mitglied der neuen F163-Motorenfamilie gerne „piccolo V12“ („kleiner V12“). Laut Ferrari wird der Sound von den Turbos und den hochfrequenten Tönen eines V12 gemeinsam geschaffen. Bei niedrigen Drehzahlen sollen die reinen Obertöne eines V12 zu hören sein, bei höheren Drehzahlen die typischen hochfrequenten Höhen. Wie dem auch sei: Die Potenz



findet akustisch durchaus den Weg ins Hirn, was den Drang zum Einsteigen und Platznehmen auf den neuen Sitzen deutlich erhöht.

Wie sich der 296 GTB über Spaniens Landstraßen scheuchen lässt, ist beeindruckend – und eines Ferrari absolut würdig. Die mit Schaltwippen bedienbare 8-Gang-Doppelkupplung arbeitet wahn-sinnig schnell, ohne Zugkraftunterbrechung werden die gewünschten Gänge eingelegt. Und schnell vertrauen wir den vielen elektronischen Helfern, aber die Aufmerksamkeit darf nie nachlassen. Schließlich ist der Wagen trocken nur 1470 Kilo schwer, woraus mit Betriebsstoffen, vollem 65-Liter-Tank und Fahrer wohl leicht mehr als 1,6 Tonnen werden können. Man spürt die Massen in Aktion kaum – nur beim Verzögern. Was auch an der Aerodynamik liegt: Beim 296 GTB wird zum ersten Mal bei Ferrari ein aktives Bauteil für die Erzeugung von zusätzlichem Anpressdruck eingesetzt. Der bewegliche Spoiler steckt im hinteren Stoßfänger und sorgt für 100 Kilo Zusatz-Downforce bei 250 km/h. Dadurch sollen Handling und Bremsleistung optimiert werden.

Zum Abschluss fahren wir den Italiener noch kurz für ein paar Runden über die Rennstrecke Monteblanco bei Sevilla. Logisch: Zur Piste passt nur der Modus „Qualify“, mit dem Manettino spielen wir vor und nach Kurven ein bisschen herum, um das Heck in diversen Ausprägungen schwänzeln lassen zu können. Dazu stehen uns „Wet“, „Sport“, „Race“, „CT off“ (Traktionskontrolle aus) und als wildeste Spielart „ESC off“ (Stabilitätskontrolle aus) zur Verfügung. Allerdings fahren wir die ersten Kur-

ven noch respektvoll zurückhaltend, erreichen jedoch auf der fast einen Kilometer langen Start- und Zielgeraden schon gut 290 km/h. Würden wir Wagen und Bremszone besser kennen, wären wohl auch 300 km/h möglich.

Letztendlich bleibt festzuhalten: Trotz oder vielleicht sogar wegen des V6-Hybridmotors steigen wir mit großem Grinsen auf dem Gesicht aus. Auch wenn wir vorher unsere Zweifel hatten, die Italiener hatten recht: Sechss – auch ein Ferrari mit nur sechs Zylindern kann ein richtiger Ferrari sein und wird sich bestimmt sehr gut verkaufen. Einziger Haken: Man muss mindestens 266.701 Euro dafür nach Maranello überweisen.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

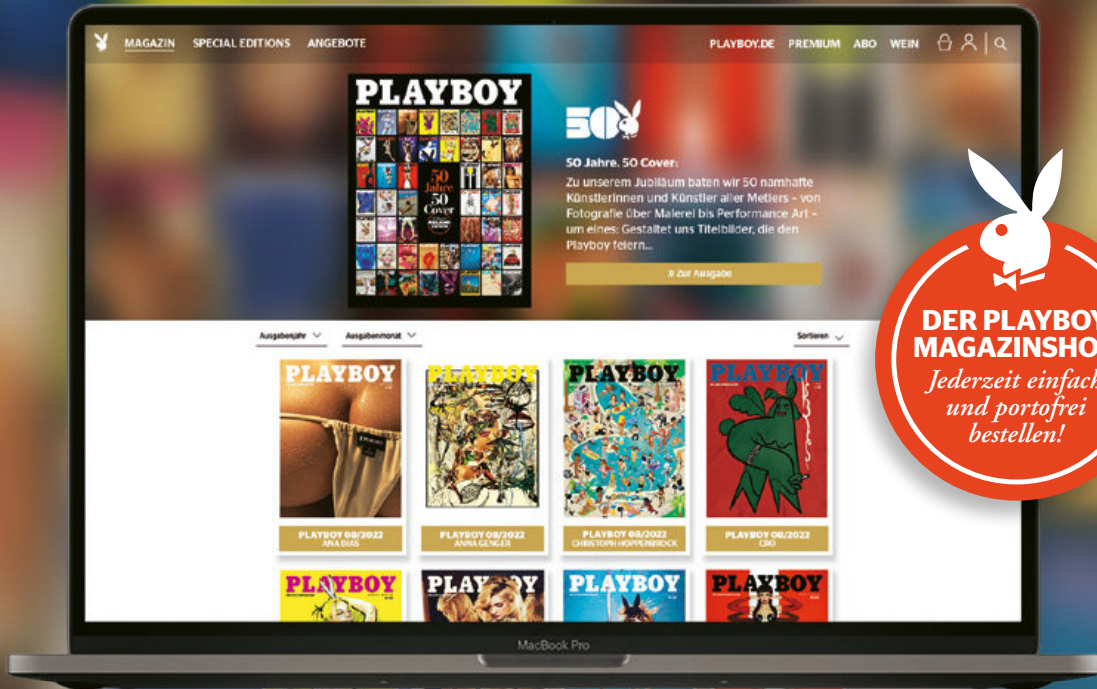


**FERRARI
296 GTB**
Geschwindigkeit
330 KM/H
Gesamtleistung
830 PS
0–100 km/h
2,9 SEKUNDEN
Drehmoment
740 NM
Hubraum
2992 CCM
Gewicht (trocken)
1470 KG
Preis
266.701 EURO

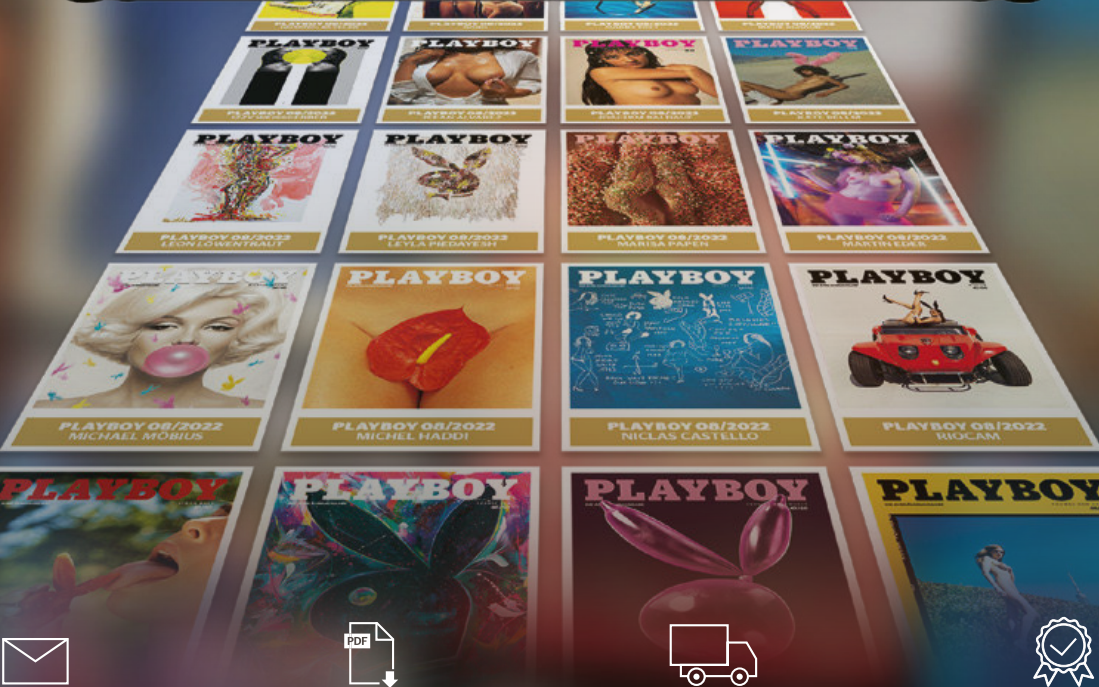
LIEBLINGSCOVER SCHON VERGRIFFEN?

Alle 50 Cover unserer Jubiläumsausgabe können Sie auch ganz bequem in unserem Magazinshop bestellen unter

shop.playboy.de

**DER PLAYBOY
MAGAZINSHOP**

*Jederzeit einfach
und portofrei
bestellen!*



KOSTENLOSE LIEFERUNG

Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.



SOFORT PDF DOWNLOAD

Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.



NEUTRALER UMSCHLAG

*Wir schicken Ihnen den Playboy
mit der Deutschen Post im
neutralen Schutzumschlag zu.*



NUR BEI UNS

*Exklusive digitale Special Editions,
Bundles und viele weitere Angebote
zum Sammeln und Sparen.*



MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an:

**meinschlitten
@playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Mit seinem PORSCHE SC 3.0 TARGA erfüllte sich Model und Außendienstler Matthias Wulf einen Kindheitstraum. Einen, für den er jahrelang auf die Suche ging ...

Ein Faible für Autos habe ich, seit ich denken kann. Schon im Sandkasten habe ich leidenschaftlich gerne Straßen, Tunnel und steile Rampen gebaut – am liebsten für schicke Sportwagen. Welcher der Flitzer mich damals am meisten faszinierte? Der Porsche 911. Ich erinnere mich noch genau an unseren damaligen Hausarzt, den ich staunend beobachtet habe, wenn er sportlich bei seinen Patienten vorfuhr und dann, gut gekleidet und mit seinem Arztkoffer unter dem Arm, aus seinem 911er stieg. So ein Fahrzeug einmal selbst zu besitzen war von da an mein großer Traum.

Als ich 1984 meine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann im Bereich Baustoffe begann und anschließend jahrelang in diesem Beruf arbeitete, habe ich diesen Traum ausgeblendet. Andere Dinge hatten Vorrang – eine eigene Wohnung, meine Frau und mein Kind zum Beispiel. Zur Wendung kam es Mitte der 90er, als ich – genau wie Claudia Schiffer – in einer Disco als Model entdeckt wurde. Ich zog erste Jobs an Land, gewann einen Model-Contest, bekam einen Agenturvertrag. Seitdem bin ich viel rumgekommen und durfte

bei einigen Shootings auch Fotos in wirklich heißen Schlitten machen. Da kam die Lust, selbst einen zu besitzen, wieder in mir hoch. Ich begab mich also auf die Suche – natürlich nach dem Porsche 911 SC aus meiner Kindheit, von dem ich unbedingt das äußerst seltene Chrom-Modell besitzen wollte. So einen zu finden war eigentlich unmöglich. Schließlich wurden von diesem Modell nur ganz wenige gebaut. Ob es davon heute noch 100 Stück weltweit gibt oder ob es weniger sind, weiß ich nicht. Wahrscheinlich weniger. Doch plötzlich, nach fast acht Jahren Suche, fiel mir einer im Internet auf. Er stand im Raum Minden, ganz in der Nähe von mir.

Einen Tag nachdem die Anzeige geschaltet worden war, fuhr ich hin und kaufte ihn, ohne zu zögern – per Handschlag. Noch heute imponiert mir der originale Chrom-Targa-Bügel am meisten. Da geht es mir wie vielen anderen: Wenn Passanten den Wagen an sich vorbeifahren sehen, haben sie stets ein Lächeln auf den Lippen. Am liebsten mache ich Ausfahrten mit meiner Familie durchs Weserbergland. Wir halten dann an einem Restaurant oder einem Eiscafé und genießen einfach die Zeit. Und den Anblick unseres 911ers vor der Tür.

text **MATTHIAS WULF**
fotos **KLAUS VON KASSEL UND
MATTHIAS WULF**



**PORSCHE SC 3.0
TARGA**

Geschwindigkeit

225 KM/H

Leistung

179 PS

0–100 km/h

7,0 SEKUNDEN

Hubraum

3000 CCM

Gewicht

1160 KG

Neupreis 1979

CA. 40.000 DM

Wert heute

52.000 EURO



JEDER PLAYBOY FÄNGT MAL KLEIN AN.

Jetzt 4x PLAYBOY für nur **15€** lesen (1 davon gratis),
58% sparen und **10€** als Geschenk sichern!

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840*
shop.playboy.de/jubi



Verantwortlicher und Kontakt:
Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München,
Amtsgericht München, HRB 251273.
*Ortsüblicher Tarif.



1 Wasserspiele: In den eiskalten Fluten der Saalach wurde der Teamgeist beschworen. **2** Bootsausflug: Beim Rafting sind Mut, Einsatz und gute Laune gefragt. **3** Schottischer Feingeist: Old Pulteney. **4** Genuss-Botschafterin: Annick Seiz wusste einiges über die Edel-Spirituose zu erzählen. **5** Morgengymnastik: Heiß wurde es den Teilnehmern auch beim Hit-Training. **6** Altern ist heilbar: Wie, das erklärte Gesundheits-Experte Dr. Johannes Zwick. **7** Jahresschönste: Teilnehmer Matthias Macht, fürs Foto eingerahmt von Vanessa Teske (l.), Playmate des Jahres 2022, und Stella Stegmann, Playmate des Jahres 2020. **8** Rauchzeichen: die edlen Zigarren von Carlos André. **9** Zigarrenexperte: Mario Rodmann führte die Teilnehmer in die Genusswelten von Carlos André ein. **10** Bergpanorama: stimmungsvoller Cocktail-Empfang im „Naturhotel Forstthofgut“. **11** Weltmeisterlich: Skisprung-Champion Juliane Seyfarth gab Auskünfte und Autogramme. **12** Nasses Vergnügen: Es blieb auch genügend Freizeit für ein kühles Bad im Naturteich. **13** Cooler Anblick: der Genesis GV60. **14** Elektrifizierend: Die Gentlemen durften das aktuellste Genesis-Modell persönlich testen





FOTOS: NICOLAJ KORJUS FÜR PLAYBOY

Gentlemen's **WEEKEND**

GIPFELGLÜCK

Am Fuße der Leoganger Steinberge erlebten die Teilnehmer des PLAYBOY GENTLEMEN'S WEEKEND Tage voller Action und Genüsse. Und gewannen eine überraschende Erkenntnis ...

Der Wettergott muss im Herzen ein Playboy sein. Bei strahlendem Sonnenschein erreichte unser Autokonvoi das am Fuße der Leoganger Steinberge gelegene „Naturhotel Forsthofgut“ im Salzburger Land. Die zwölf bestens gelaunten Teilnehmer des Playboy Gentlemen's Weekend hatten ihre Tour in München gestartet, nachdem sie im GENESIS Studio im Herzen der bayerischen Landeshauptstadt vom GENESIS-Team erst mit kleinen Snacks begrüßt und anschließend mit dem brandneuen Elektromodell der koreanischen Premiummarke, dem GV60*, vertraut gemacht worden waren. Rein elektrisch und mit ordentlich Power unter der Haube, ging es dann auf die 150 Kilometer lange Reise nach Leogang.

Dort angekommen, wurden die Gentlemen herzlich von Hotelchef Christoph Schmuck und seinem Team in Empfang genommen. Und schnell war allen Teilnehmern klar, dass dies der Start in ein ganz besonderes Männerwochenende sein würde: Neben den – für ein Gentlemen's Weekend wesentlichen – kulinarischen Hochgenüssen stand das Wochenende diesmal ganz im Zeichen von Wohlbefinden und Langlebigkeit. Dr. med. Johannes Zwick, Ärztlicher Direktor der Johannesbad Unternehmensgruppe, begeisterte die Teilnehmer mit seinen Vorträgen zum Thema „Altern ist heilbar“. Und Ex-Spitzenrodlerin Mona Wabnigg, die ebenfalls dem körperlichen Verfall den Kampf angesagt hat, brachte die Gruppe jeden Morgen mit ihrem Hit-Training ordentlich ins Schwitzen. Actionreich war auch der Ausflug auf die Saalach. Eingepackt in Neoprenanzüge, wagte sich die Truppe in wildwassererprobten Schlauchbooten und unter Anleitung erfahrener Base-Camp-Scouts ins eiskalte Nass. Rafting – ein spritziges Vergnügen für Adrenalinjunkies!

Aber natürlich kamen auch die Entspannungsmomente nicht zu kurz. Zum einen bot dazu das schier unendliche waldSPA-Angebot des „Naturhotels Forsthofgut“ reichlich Relaxing-Möglichkeiten, zum anderen sorgten die Event-Partner Old Pulteney und Carlos André mit ihren köstlichen Produkten für allerfeinste Genussmomente. So führte Genuss-Botschafterin Annick Seiz die Gentlemen in die Feinheiten und Jahrgänge eines der traditionsreichsten Whiskys ein: Old Pulteney – ein wahrhaft edler schottischer Highland-Malt. Brand Ambassador Mario Rodmann präsentierte ausgesuchte Kollektionen feinsten Zigarren von Carlos André, und die beiden Playmates des Jahres, Stella Stegmann (2020) und Vanessa Teske (2022), sorgten mit ihrer gewinnenden Art für allerbeste Wohlfühlatmosphäre. Eine ganz außergewöhnliche Frau durften die Teilnehmer dann am letzten Abend kennenlernen: Playboy-Chef Florian Boitin stellte der Runde mit Juliane Seyfarth eine zweifache Skisprung-Weltmeisterin vor. So ging dieses besondere Event heiter und sehr sportlich-sexy zu Ende.

*Stromverbrauch für den Genesis GV60 (kombiniert nach WLTP): 19,1-18,8 kWh/100 km. CO₂-Emission (kombiniert nach WLTP): 0 g/km

EIN LOB DER NEUEN FAMILIE

Das traditionelle Vater-Mutter-Kind-Schema hat längst neue Muster und Farben: PATCHWORK & REGENBOGEN gehören heute zur Normalität. Sind solche offenen Familienmodelle vielleicht sogar besser als die alten?



ch weiß nicht, was mich geritten hat, aber dieser Taxifahrer hat es einfach abbekommen.

Wie oft schon hab ich mir bei Taxifahrten ungefragt Meinungen anhören müssen? Zu Geflüchteten, Corona, AFD, den Grünen, Veganern, zu Trump, Erdogan, Putin, Söder, Merkel, Baerbock usw. ... Ich hab aufgehört zu zählen. Aber jedes Mal hab ich gedacht: „Komm, halt die Fresse, den Typen siehst du nie wieder, und du musst pünktlich zum Bahnhof, Set, Flughafen usw. ...“

Die Meinungen sind übrigens nicht wegen Diskussionsbedarfs kommuniziert worden, sondern nur zum Abnicken meinerseits: Ich als willkommenes Spiegelbild des heteronormativen Bierbauchträgers auf dem Fahrersitz, der sich kurz testosterongeladenes Lob abholen will vom kräftigen, brustfellbestückten Eierträger auf der Rückbank, der gleich zustimmen wird, dass die Krone der Schöpfung nur Gorilla-Alphamännchen wie uns beiden gehört. Die Dienstleistungsatmosphäre im Taxi wich fast kurz einer knisternden Stammtisch-erotik. Denn optisch war er schon mein Typ. Es hätte kurzzeitig so heiß, so romantisch werden können. Hätte er nur den Mund gehalten ... Ihr wisst gut, was ich meine, nicht wahr? Also so grundsätzlich geschlechtsunspezifisch? Klar, wisst ihr das!

Aber ich geb's zu: In diesem Fall hab ich es einfach versaut. Durch ein Wort: „Wieso?“ Er dachte wohl, ich hätte ihn akustisch nicht richtig verstanden und wiederholte sein „Der Arme ...“ jetzt noch deutlicher auf den Mann zeigend, der im Schatten eines Baumes auf einer Parkbank die Windeln seines Kindes wechselte.

„Ja, hab ich gesehen. Wieso?“

„Die Frau steht daneben!“

„Und?“

„Warum macht die das nicht?“

„Weil er es macht.“

Ich sagte ihm, dass ich die Windeln meiner drei Kinder immer gewechselt habe, und fragte ihn, ob er es männlicher fände, sie stattdessen lieber in ihrer Scheiße liegen zu lassen. Er wiegelte ab. „Natürlich nicht.“ Aber Kinder bräuchten schon klare Rollenbilder. Sonst verwirre sie das, meinte er. „Klar, sage ich. Nicht dass die Söhne noch schwul werden.“ – „Genau“, sagte er erleichtert in dem Glauben, den gemeinsamen Nenner gefunden zu haben, bis ihn mein „So wie ich“ völlig zerstörte.

Wir haben während der Fahrt nicht ein einziges weiteres Wort geredet. Und ich kann seine Trübsal verstehen. Es ist ja auch schwierig. Nicht nur die klaren Grenzen der Geschlechter lösen sich aus seinem



Blickwinkel heraus auf, jetzt sind auch noch die Schwulen nicht mehr zwangsläufig erkennbar, sondern können aussehen wie er selbst und ihm wahrscheinlich erfolgreich aufs Maul hauen, wenn er es drauf anlegt. Die Einschläge kommen näher.

Ich habe drei Kinder in einer Patchwork-Familie mit einem weiblichen Ehepaar. Wir wohnen nicht zusammen. Das heißt, es gibt zwei Haushalte. Die beide gepflegt werden müssen. Wessen Aufgabe es ist, die Kinder zu wickeln oder ihre Hintern abzuwischen, das Bad zu putzen, zu kochen, die Wäsche zu machen, Regale anzuschrauben und Möbel aufzubauen (bei Papa machen das übrigens immer Handwerker, der kann das nicht so gut – „Ahaaa! Schwul! So sind sie!“, werden jetzt einige triumphierend denken. Es sei ihnen gegönnt), das Auto zu waschen, den Rasen zu mähen oder den Grill anzufeuern, hat in der Wahrnehmung meiner Kinder nichts mit dem Geschlecht zu tun. Aber auf die Schultern geht's nur bei Papa. Der ist stärker. Manche Dinge sind halt so. Andere nicht. Mama ist mit Mama verheiratet. Papa wäre es im Fall der Fälle mit einem Mann.

Früherziehung in Toleranz

Eine paar allgemeine Zahlen gefällig? Familien wie unsere gibt es noch nicht so wahnsinnig viele in Deutschland. Aber es werden immer mehr – vor allem seit gleichgeschlechtliche Ehepaare gemeinsam Kinder adoptieren dürfen. 2017 war es so weit. 2018 gab es bereits 4000 Regenbogen-Ehepaare mit Kindern. 2020 waren es 6000. Die Kurve strebt zügig aufwärts, und auch die Akzeptanz wird größer – bestärkt durch Studien, die konservative Befürchtungen längst widerlegt haben: Entwickeln sich Kinder in Regenbogen-Familien ebenso gut wie Kinder in heterosexuellen Kernfamilien? Klares Ja. Der Stapel wissenschaftlicher Publikationen, die das belegen, wächst. Aus Regenbogenfamilien-Kindern werden auch genauso häufig hetero- oder homosexuelle Erwachsene wie aus Kindern, die in traditionellen Familien aufwachsen. Allerdings haben die Regenbogen-Kinder einen Vorteil, auf den US-Soziologen schon seit Längerem hinweisen: „Kinder gleichgeschlechtlicher Elternpaare erfahren in einem höheren Maß Solidarität und Netzwerkbildung. Ihnen wird zudem ein gegenüber ihnen fremden Personen oder Lebensformen toleranterer Umgang bescheinigt“, stellt Maja S. Maier, Professorin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, in einem Aufsatz („Geschlechtliche Partnerschaft und Elternschaft“) fest. Und wenn bei Regenbogen-Kindern mal „psychisch-emotionale

Belastungen“ auftreten, so resultieren diese, schreibt Frau Maier, „nicht aus der Homosexualität der Eltern oder eines Elternteils, sondern aus homophoben Umgangsformen des familiären und sozialen Umfelds.“ Siehe mein Taxifahrer.

Röcke, Fußball, große Liebe

Meine siebenjährige Tochter weiß noch nicht, ob sie später einen Jungen oder ein Mädchen heiraten wird. Sie hat auch wirklich andere Dinge zu tun. Zum Geburtstag hat sie, wie gewünscht, eine Nähmaschine bekommen, an der übt sie viel, am liebsten mit rosa- oder pinkfarbenen Blümchenstoffen. Das macht sie oft vor oder nach ihrem Schwarzgurttraining in der Kampfsportschule. Die Jungs haben dort gerade ihren gelben Gurt erhalten. Dort zieht mein Vierjähriger seinen geliebten Blümchenrock nicht an. Dafür aber zu Hause, auf dem Spielplatz oder in der Kita, wenn er will. Und da gibt's auch keinen Konflikt mit unserem Dreijährigen. Der macht sich nix aus Röcken. Der spielt am liebsten mit Autos und Dinos. Oder Fußball. Da gibt's allerdings manchmal Stress zwischen den Jungs, wer was davon zuerst bekommt. Oder wer zuerst an Papas Boxsack darf. Beim Nagellack favorisieren die drei unterschiedliche Farben, da geht's in der Auseinandersetzung eher um die Reihenfolge der Lackierungen. Aber beim Essen ist dann wieder alles harmonisch. Da gibt's keine Konkurrenz. Vielleicht weil mein Vierjähriger sich dazu entschlossen hat, kein Fleisch mehr zu essen. „Ich mag einfach Tiere, Papa.“ Offensichtlich führt seine Abneigung für Gemüse im Umkehrschluss aber nicht dazu, mehr davon zu essen. Wir müssen reden. Bald. Aber erst mal bleiben Kartoffeln und Getreide und mehr von meinem Grillgut für die Tochter und den Kleinsten.

Was die drei irgendwann mal beruflich machen wollen? Keine Ahnung. Vielleicht zur Polizei wie Mama, zur Presse wie die andere Mama oder in den Schauspielbereich wie Papa? Oder vielleicht was völlig anderes. Aber eines ist sicher. Es wird ihre Entscheidung! Mit unserer bestmöglichen Unterstützung und bedingungslosen Liebe. Wie ich beides übrigens auch durch mein Elternhaus, das ziemlich das genaue Gegenteil meiner jetzigen Familienkonstellation ist, erfahren habe und immer noch erfahre. Und ich habe es meinen Eltern beim besten Willen nicht leicht gemacht.

Das macht doch Hoffnung! Ein Hoch auf die Patchwork-Familie! Auf den Perspektivwechsel! Auf die Auseinandersetzung! Auf die Empathie! Prost, Männer! 🍀



TOM KEUNE

Der Autor (*1975) ist Schauspieler und wirkte bereits an zahlreichen Theater-, Film und TV-Produktionen mit. In der im Frühjahr angelaufenen zweiten Staffel der ARD-Serie „All You Need“ (ARD-Mediathek) spielt er eine Hauptrolle. Zudem ist Tom Keune in der Initiative #actout engagiert, die sich für mehr Akzeptanz und Sichtbarkeit der LGBTQIA+ Community einsetzt

**»MAMA IST
MIT MAMA
VERHEIRATET.
PAPA WÄRE ES
IM FALL DER
FÄLLE MIT
EINEM MANN«**



Do min ique

*Frauenkörper sind Kunstwerke, findet unsere Miss September,
DOMINIQUE LOBITO. Im sonnigen Kalifornien
inszenierten wir die traumhaften Kurven der 25-Jährigen und
stimmen ihr zu: Atemberaubender war Kunst selten ...*

fotos SOPHIA SINCLAIR














**NOCH MEHR
HEISSE BILDER**
von
DOMINIQUE
gibt's hier:
premium.playboy.de

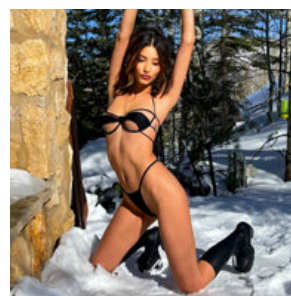
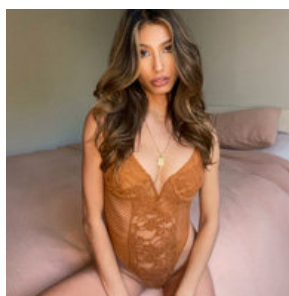
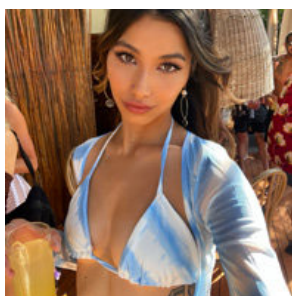






Dom 801m

D o m i n i q u e L o b i t o



geburtsdatum **2. SEPTEMBER 1996** geburtsort **KALIFORNIEN, USA** wohnort **LOS ANGELES** maße **79-62-81** gröÙe **170 CM**

Die Glückliche

Meiner Meinung nach sind Frauenkörper Kunstwerke – und der Playboy schafft es, diese immer wieder perfekt in Szene zu setzen und Frauen so in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Mein Foto-Shooting für den Playboy hat im sonnigen Kalifornien, meiner Heimat, stattgefunden. Es war das allererste Mal, dass ich Aktaufnahmen gemacht habe. Da nur Frauen am Set waren und sich alle liebevoll um mich gekümmert haben, habe ich mich total wohlfühlt. Mehr noch: richtig stark! Die Bilder, die Sophia Sinclair gemacht hat, gehören zu den besten, die je von mir geschossen wurden. Dass sie nun im September, meinem Geburtstagsmonat, erscheinen, ist das beste Geschenk für mich.

Die Familiäre

Meine Familie ist das Allerwichtigste für mich! Sie hat den größten Einfluss auf mein Leben und hat mich zu der schönen und starken Frau gemacht, die ich heute bin. Ich freue mich schon darauf, eines Tages meine eigene zu gründen.

Meine Freunde würden über mich sagen, dass ich Gegensätze in mir vereine: Ich bin zum einen eine schöne Frau, die lieb und eher schüchtern wirkt, doch in Wirklichkeit bin ich der lustigste Mensch, den sie je getroffen haben. Was sie außerdem an mir schätzen, ist mein einfühlsames Herz, mit dem ich dafür Sorge, dass sich jeder wohl- und wertgeschätzt fühlt. Doch nicht nur mein Charakter ist vielschichtig, auch meine Hobbys sind es. Im Winter liebe ich es, Snowboard zu fahren und mich dabei richtig auszupowern. Aber ich kann

Die Vielseitige

mich auch fürs Zocken begeistern – am liebsten spiele ich „Warzone“ oder „Warfare“.

Die Ehrgeizige
An der California State University habe ich meinen Bachelor in Public Relations gemacht. Aktuell arbeite ich jedoch hauptberuflich als Model, was mir auch großen Spaß macht. Ich liebe es, mit verschiedenen Menschen zusammenzuarbeiten und viel unterwegs auf Reisen zu sein. Mein großes Ziel ist es, irgendwann einmal meine eigene Firma zu gründen.

Die Liebende

Ich mag Männer, die zielorientiert sind, nicht wählerisch beim Essen und lieb zu ihrer Mutter. Auch Sex ist mir sehr wichtig. Mit einem Mann zu schlafen ist für mich etwas sehr Spirituelles und immer ein sehr besonderer Moment.

Ein junger Mann tritt morgens auf den Balkon seiner Suite im Honeymoon-Hotel und reckt und streckt sich. Da tritt auf den Balkon nebenan ein anderer Mann, reckt und streckt sich auch und sagt: „Guten Morgen, wie geht es Ihnen?“ – „Wunderbar, ich bin zurzeit auf Hochzeitsreise.“ – „Ach, Sie auch? Ich ebenfalls. Wie geht es Ihrer Frau?“ – „Gut. Sie sitzt gerade auf dem Bett und raucht.“ – „Oh, bei meiner ist es nicht so schlimm. Sie ist nur leicht gerötet.“

In der Schule sagt der Lehrer zu seinen Schülern: „So, Kinder, wir stehen jetzt mal alle auf und machen Dehnübungen.“ Da meldet sich Ali aus der zweiten Reihe und sagt: „Alter, es heißt die Übungen!“

Rundmail an die männlichen Kollegen in der Firma: „Hallo zusammen! Ein Freund hat mich zum Finale der Fußball-WM eingeladen. Er hat noch ein zweites Ticket bekommen. Leider habe ich am selben Tag den Termin für meine kirchliche Trauung. Wer Interesse hat, bitte kurz melden. Sie wartet um 15 Uhr vor der St.-Johannes-Kirche, ist blond, 1,70 m groß und heißt Monika.“

Ein sehr betagtes Ehepaar, er 101 Jahre und sie 99 Jahre alt, gehen zum Anwalt und wollen sich scheiden lassen. Der Anwalt: „Warum in Herrgotts Namen wollen Sie sich denn in Ihrem Alter noch scheiden lassen?!“ Darauf die Frau: „Wir wollten warten, bis die Kinder tot sind.“



Lehrerin zu Kevin: „Kevin, deine Französischarbeit war eine glatte Sechs.“ Kevin: „Gracias!“

**Kunde zum Metzger: „Ich hätte gerne STIERHODEN.“
Metzger: „Ich auch.“**

Ein Polizist zum völlig betrunkenen Autofahrer: „Bitte steigen Sie aus, ich muss Sie zum Alkoholist mitnehmen.“ „Gute Idee“, lallt der Fahrer, „bin dabei! In welcher Bar fangen wir an?“

Der Chef kommt aus dem Urlaub zurück. Ein Angestellter fragt: „Wo haben Sie den Urlaub verbracht, Chef?“ Chef: „In Brasilien.“ Der Angestellte verächtlich: „Brasilien? Da gibt's doch nur Nutten und Fußballer.“ Der Chef: „Wissen Sie eigentlich, dass meine Frau aus Brasilien ist?“ Der Angestellte nach einer Schrecksekunde: „Nein, das wusste ich nicht. Bei welchem Verein spielt sie denn?“



Ein Schiffbrüchiger lebt seit vielen Jahren auf einer einsamen Insel. Eines Tages kommt eine wunderschöne Frau im Taucheranzug aus dem Wasser. „Wie lange lebst du schon hier?“, fragt sie. „Seit 15 Jahren“, sagt der Mann. „Und so lange hast du nicht mehr geraucht?“, fragt sie und holt eine Packung Zigaretten aus ihrem Anzug. Er zündet sich eine an und sagt: „Oh mein Gott, tut das gut!“ – „Und wie lange hast du keinen Alkohol mehr getrunken?“, will die schöne Frau wissen. „Auch 15 Jahre nicht“, entgegnet der Mann, und sie holt eine Flasche Cognac aus ihrem Taucheranzug. Er genießt in vollen Zügen, da fängt die Frau an, ihren Taucheranzug auszuziehen und fragt ihn: „Wollen wir mal so richtig Spaß haben?“ Er, glücklich: „Sag nicht, du hast auch noch Tennisschläger dabei!“

Der Zahnarzt zum Patienten: „Ich möchte Sie vorwarnen, was jetzt kommt, könnte etwas schmerzhaft werden.“ Der Patient: „Das ist okay, ich komm schon klar.“ Zahnarzt: „Also gut, ich mache es auch kurz: Seit einer Weile habe ich eine Affäre mit Ihrer Frau.“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche Belvedere Heritage 176. Der Daikowskie-Roggen wird im traditionellen Mälzverfahren bis 176° Fahrenheit erhitzt und entfaltet in der anschließenden Destillation Tiefe und Komplexität. Im Geschmack offenbaren sich unverwechselbare Noten von Walnuss, Piment und Honig. Am besten pur oder auf Eis mit einem Hauch Zitrone genießen!

Unsere Anschrift:

**PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH**

Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.







50 JAHRE PLAYBOY DEUTSCHLAND



Die heißeste Party des Jahres

*Wenn der deutsche Playboy seinen
50. GEBURTSTAG feiert, kommen sie alle: Freunde,
Weggeführten, Promis und Playmates folgten
unserer exklusiven Einladung nach München. Die
schönsten Momente eines besonderen Abends ...*

Allererste Sahne:
Stella Stegmann, Alona Hertha
und Natasha Nesci (v.l.)
präsentieren den Gästen die
imposante Geburtstagstorte,
gestiftet von „Coole Karren“





Cooler Location für einen heißen Abend: Die Gastgeber Myriam Karsch und Florian Boitin begrüßen die rund 300 Gäste im Münchner „Penthouse im Werk12“



v.l.: Franziska Gräfin Fugger von Babenhausen, Cover-Künstler Mauro Bergonzoli und Andrea Schoeller



Gruppenbild mit Damen: Das Team von „Cooler Karren“ hatte die Geburtstagstorte im Gepäck



Cover-Künstler: Alexander Höller



Let's Dance: Renata und Valentin Lusin

FOTOS: BRAUERPHOTOS/ GÖRAN NITSCHKE (17), NINA HABRES, NICOLAJ KORAUS (3)



Bierkönig: Hofbräu-Chef Dr. Michael Möller mit Frau Irmgard



Ausgezeichnet: Gitta Saxx (Playmate des Jahrhunderts) und Vanessa Teske (Playmate des Jahres 2022)



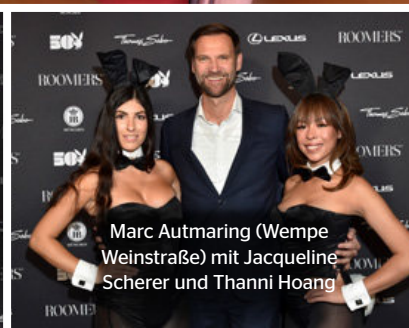
Otto Wulferding (Casino Baden-Baden) mit Frau Berit Börke und Playmate Thanni



Event-Experten: John Angulo („Penthouse im Werk12“) und Elisabeth Schmidt (Kouneli)



Moderationskollegen: Alexander Mazza und Miriam Höller



Marc Autmaring (Wempe Weinstraße) mit Jacqueline Scherer und Thanni Hoang



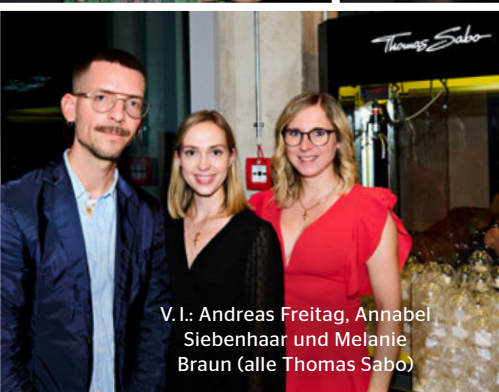
Hahn im Korb: Alexander Gutierrez Diaz (Lang & Heyne), umringt von v.l.: Sara Sydow (Triumph), Martina Möstl (Baume & Mercier), Joanna-Katharina Wedl (BCN) und Pia Catharina Büchle (Wempe)



Playmate des
Jahres 2011:
Daniela Sudau



Shuttle-Comfort für die VIP-Gäste: dank
Marius Lange und Markus Burgmer (beide
Lexus) mit Jacqueline und Thanni (v.l.)



V.l.: Andreas Freitag, Annabel
Siebenhaar und Melanie
Braun (alle Thomas Sabo)



Sportlich:
Schauspielerin
Alexandra Kamp



V.l.: Jacqueline Scherer mit Silvia
Steck, Hans-Gerhard Fink (beide
Finch) und Thanni Hoang



Playboy-Chef Florian
Boitin mit Inke Rausch
(Mercedes-Benz)



Willkommene Erfrischung:
Der Garden Spritz von Chandon



Spaß in der Fotobox:
Fußballmanager-Legende
Reiner „Calli“ Calmund
mit bunten Hasen



Giovane Elber wird auch heute noch von den Fans des FC Bayern München ob seiner filigranen Fußballkünste verehrt. Der brasilianische Ausnahmekönner, der einst auf dem grünen Rasen jeden Gegner schwindlig spielte, gibt heute auf dem roten Teppich noch immer eine gute Figur ab. So auch beim großen Jubiläums-Event des deutschen Playboy. Anlässlich des 50. Geburtstags luden wir zur großen Sommer-Party nach München. Und: Sie kamen alle! Mehr als 300 geladene Gäste, darunter Partner, langjährige Weggefährten und gute Freunde der legendären Bunny-Marke. So folgten neben Bayern-Ikone Giovane Elber („Der Playboy war bei jedem Auswärtspiel im Bayern-Bus dabei“) weitere Sport-Experten, etwa der ehemalige Fußball-Macher Reiner Calmund, Ex-Schalke-Trainer Manuel Baum oder die Rasen-Reporter Marcel Reif, Markus Othmer und Uli Köhler unserer Einladung. Aber auch an schönen und starken Frauen war kein Mangel: Ob Schauspielerin Claudelle Deckert, Skisprung-Star Juliane Seyfarth, Filmschauspielerin und Sängerin Natalia Avelon, Moderatorin Miriam Höller oder Paralympics-Goldmedaillengewinnerin Elena Semechin-Krawzow – sie alle feierten bei hochsommerlichen Temperaturen im „Penthouse im Werk12“ über den Dächern Münchens beim Playboy-Event des Jahres.

Es wurde getrunken, geflirtet, gefachsimpelt und getanzt. Die DJane Gitta Saxx (wurde an dem Abend, genau 22 Jahre nach ihrem Wahlsieg, mit einer bronzenen „Playmate des Jahrhunderts“-Trophäe geehrt), DJ Dan Gerous und DJ Schowi (Massive Töne) heizten den Partygästen bis kurz vor Sonnenaufgang zusammen mit unseren schönsten Playmates ein. Stand-up-Legende Michael Mittermeier brachte die illustre Gästeschar zuvor mit einer exklusiven Comedy-Einlage zum Lachen und Pop-Artist Kaled die prominenten Anwesenden mit seinem deutschsprachigen Urban-Pop zum Mitsingen. TV-„Bachelor“ Andrej Mangold gab dann auch gerne

Mag nicht
nur die Bilder:
Comedy-
Legende
Michael
Mittermeier



Golden Girl:
Spitzensportlerin
Elena Krawzow



Künstler-Trio: Fotograf
Peter Palm mit
Muse Tanja Groitl (l.)
und Milo Moiré



Bunny-Party:
Unsere Play-
mates feierten
ausgelassen das
große Playboy-
Jubiläum

„Lasst euch nicht zuklappen!“

Auch Comedy-Legende MICHAEL
MITTERMEIER wünscht
Playboy alles Gute zum 50.

**Herr Mittermeier, können
Sie sich noch an Ihren ersten
Playboy erinnern?**

Es war, glaube ich, ein Artikel
über Atomphysik, den ich damals
gelesen habe (*lacht*). Also ich
kann mich nicht an *den* Ersten
erinnern, aber er war schon
immer besonders für mich. Der
Playboy war die Stufe nach der
„Neuen Revue“ – endlich mal
gescheite Fotos!

**Und wofür steht der
Playboy heute für Sie?**

Es gibt ja den Klischee-Satz:
Haha, ich lese nur die Artikel,
und die Bilder schaue ich mir
nicht an. Und klar, es sind tolle
Bilder drin. Aber es gibt eben
wirklich geile Interviews und
ernst zu nehmendes Zeug. Es war
immer eine gute Mischung.

**Was wollen Sie dem Playboy
mit auf den Weg geben?**

Lasst euch nicht zuklappen!
So lange in dem Business zu
bestehen, das ist schon toll. Ich
wünsche weitere 50 Jahre.



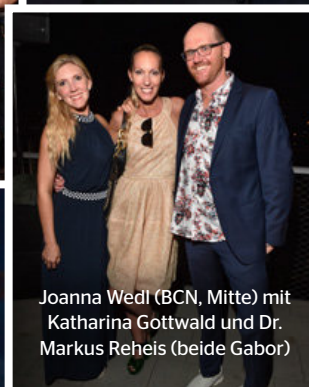
Jennifer Treiber-Ruckenbrod
(BMW, l.) und Petra Grasselli
(BCN) mit Florian Boitin



Beatles-
Illustrator
und Cover-
Künstler:
Alfons
Kiefer



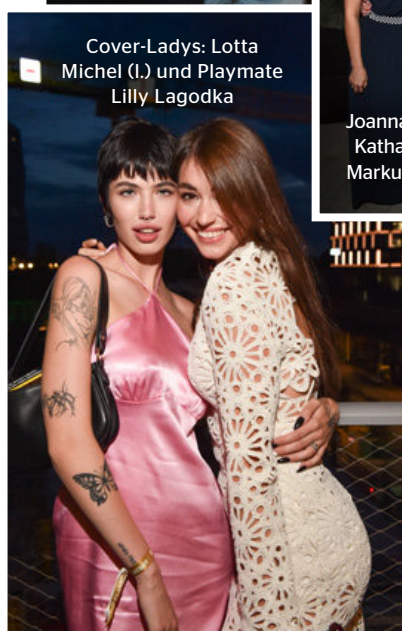
Geballte Fußball-
Expertise (v. l.):
Reiner Calmund
und Marcel Reif



Joanna Wedl (BCN, Mitte) mit
Katharina Gottwald und Dr.
Markus Reheis (beide Gabor)



Gaben den
Takt vor:
DJ Dan Gerous (l.)
und DJ Schowi



Cover-Ladys: Lotta
Michel (l.) und Playmate
Lilly Lagodka



Geht unter die Haut: Die
Künstlerinnen des MELT-Tattoo-
Studios verpassten den Gästen
eine bleibende Erinnerung

FOTOS: BRAUERPHOTOS / GORAN
NITSCHKE (lB), NICOLAJ KORAUS (rB)



Schritt halten:
Ski-sprung-Star Juliane
Seyfarth mit pikantem
Geburts-tags-geschenk



Lesezeit zu zweit:
Raúl Richter mit Miriam Höller



Playboy inter-
national: Florian
Boitin mit
Hazel Thomson
(Playboy Inc.)



Playboy CBD: Albane Gachet und
Wolfgang Storf (beide SWOPA)



Entspannt: Manuel Baum
mit Gattin Miriam (BCN)



Starke
Persönlichkeit:
Schauspieler-in
und Musikerin
Natalia Avelon



Uhrenfreunde: Marianne
Radel und Jens Rempp
(beide Swatch Group)



Linda Ibscher (BCN) mit v. l.
Patrick Rohner und Marcel
Maison (beide We'RR)



Genießer: Maximilian
von Pückler (The
Duke) mit Nina Zwick
und Thanni Hoang



Musikproduzent Leslie
Mandoki mit Moderatorin
Alexandra Polzin



Heißkaltes
Vergnügen:
Stella Stegmann
versorgt die
Gäste mit
Eisgekühltem
von Eis.de



Playboy-Geschäfts-
führerin Myriam
Karsch mit Carlos
Zamorano (RTL2)



Schön wie ihre
Models: Fotografin
Ana Dias



Machte zu Recht große Augen:
Moderator Markus Othmer



Anja Bierwisch (Hofbräu)
mit Playmate Jacqueline
Scherer und Florian Boitin



Claudelle Deckert („Unter uns“) mit Ehemann und VIP-Manager Peter Olsson



Norbert Schneider (Alpha Industries) mit Antje Pollack (BCN)



Starke Stimme: Sänger Kaled begeisterte mit Urban-Pop

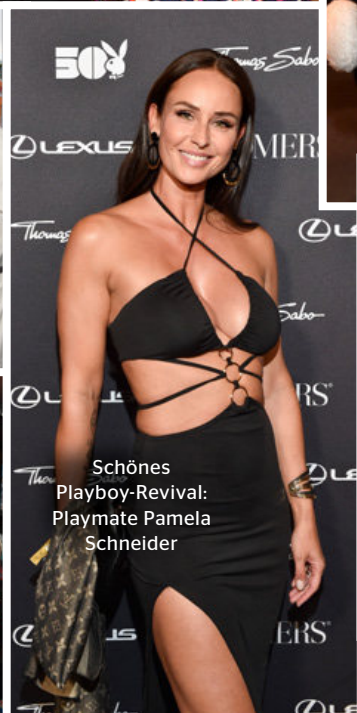
FOTOS: BRAUERPHOTOS / GÖRAN NITSCHKE (2), NICOLAJ KORAUUS (3)



V.l.: Ludwig Heer, Giulia Siegel, Diana Herold und Ehemann Michael Tomaschautzki



Frisch vermählt: Designerin Sonja Kiefer und Cedric Schwarz



Schönes Playboy-Revival: Playmate Pamela Schneider



Schauspieler Francis Fulton-Smith



DJ Tom Novy mit Ehefrau Bella (l.) und Rennfahrerin Sophia Flörsch



Großer Auftritt: Moderatorin Diana Schell mit Florian Boitin



Sportreporter Uli Köhler mit Frau Andrea



Starke Truppe: das Team der Digital-Agentur Smal



Liberalen Größen: Fabienne Rzitki (FDP) und Journalistenlegende Helmut Markwort



Ball-Künstler: FC-Bayern-Legende Giovane Elber mit Jacqueline Scher (l.) und Thanni Hoang



PS-Power: Michael Krämer (Suzuki) und Nadine Toberer (Porsche)



V.l.: Andrea Leitner-Garnell (Jaguar Land Rover), Rita-Graciela Werner (EoL), Dr. Johannes Zwick mit Anja Weber und Dr. Wolfgang Funk



Myriam Karsch
(Playboy) mit Cover-
Künstlerin Anna
Genger (2. v.l.)



TV-„Bachelor“
Andrej Mangold mit
RTL-Moderatorin
Jana Azizi



zu: „Wenn der Playboy ruft, lasse ich es mir nicht nehmen vorbeizukommen.“ Auch GZSZ-Star Raúl Richter war in Feierlaune und freute sich besonders darüber, als Single gekommen zu sein. Sprach's, grinste und verschwand im Party-Getümmel. TV-Moderatorin Diana Schell war ebenfalls ein gefragter Interview-Gast: „Playboy ist eine Legende. Und die Legende lebt!“ Ob „Bild“, „Süddeutsche Zeitung“, dpa oder RTL – Playboy war auch Tage danach noch in vielen Publikationen Talk of the Town (*siehe auch Seite 8*).



Rennfahrer-Duo:
DTM-Champion
Martin Tomczyk mit
Frau Christina Surer



Trachten-König: Dr. Axel Munz
(Trachten Angermaier)
mit drei Jahresschönsten



Comedy-Legende:
Michael Mittermeier
brachte die Gäste
zum Lachen



Voller Kühl-
schrank: Nina
Zwick hält das
Hofbräu-
Bier kalt



Cheers: Tanja Lanäus
und Penelope Frego
stoßen mit einem
„Garden Spritz“ von
Chandon an

Neben den richtigen Gästen sind es die passenden Partner, die eine solche Veranstaltung zum besonderen Ereignis machen. So gilt unser großer Dank Lexus Deutschland, das mit seiner Premium-Flotte dafür sorgte, dass die prominenten Gäste entspannt zum (und vom) Event kamen. Danke auch an Hofbräu München für den stets prall gefüllten Kühlschrank. Für prickelnd-erfrischende Momente sorgten Moët & Chandon mit Champagner und dem „Garden Spritz“ von Chandon sowie The Duke mit köstlichen Longdrinks auf Basis ihres Munich Dry Gin. Eis.de hatte für die Anwesenden erst eine eiskalte Abkühlung und zum Abschied eine heiße Überraschung parat. „Coole Karren“ brachten die Geburtstagstorte, und das Team von Thomas Sabo versorgte die Gäste sowohl mit süßen Köstlichkeiten als auch mit kostbaren Accessoires – sofern man Geschick an einem Greifautomaten bewies. Wer wollte, konnte sich von den Künstlerinnen des MELT-Tattoo-Studios erst ein Bunny unter die Haut stechen lassen und anschließend die Nacht im schicken „Roomers Hotel München“ verbringen. Nach unbestätigten Angaben soll Ex-Kicker Giovane Elber, der in diesen Tagen ebenfalls seinen 50. Geburtstag feierte, aber weder das eine noch das andere Angebot wahrgenommen haben. Und erlebte dennoch, wie **all** die anderen Gäste, einen unvergleichlichen Abend. 🐰



V.l.: Playmate Nina Zwick, David Frenser,
Wendy Schmidt (beide „Roomers München“)
und Playmate Natasha Nesci



Unverkäufliches
Sondermodell:
das Lexus LC
500 Cabrio im
Playboy-Look



Süße Kostbarkeiten von
Event-Partner Thomas Sabo

TOTAL DIREKT

Was (v.l.) Maximilian Horwitz, Gianna Bacio und Mirna Funk gemeinsam haben? Sie alle kennen sich mit einem Thema besonders gut aus: Sex. In unserer Playboy-Talkrunde teilen sie neben ihrem Wissen auch ganz persönliche Anekdoten mit





Let's Talk About Sex!

Wieso fällt es vielen schwer, über intime Wünsche und Bedürfnisse zu reden? Wie macht man das? Warum sind immer mehr Männer heteroflexibel und Frauen große Porno-Genießerinnen? Wir beriefen einen DREIERGIPFEL DER SEX-EXPERTISE ein – für ein tabuloses Gespräch

text DAVID GOLLER UND JULIA HAASE
fotos LEA SCHMITT

D

Die Playboy-Redaktion in München, auf den Fluren ist eine Leichtigkeit zu spüren, die man nur im Sommer fühlt. Eine gute Gelegenheit, über das zu sprechen, was uns alle beschäftigt und worüber immer noch zu wenig gesprochen wird: Sex. Dafür haben wir uns Menschen eingeladen, die sich damit beruflich beschäftigen und sich bestens auskennen: Mirna Funk, 41, Schriftstellerin, Journalistin und Sex-Kolumnistin, sowie die Sexualpädagogin Gianna Bacio, 35, eine der bekanntesten Sex-Influencerinnen Deutschlands, die auf ihren Social-Media-Kanälen und in Büchern Aufklärung betreibt. Dritter im Bunde ist Maximilian Horwitz, 36, Mitgründer der ethischen Porno- und sogenannten Sexual-Wellness-Plattform Cheex. Für all unse-

re Gäste gehört es zum Berufsalltag, offen über Sex zu sprechen. Doch wir gehen trotzdem auf Nummer sicher und holen etwas Prickelndes aus dem Eisfach. Schließlich herrschen gerade Temperaturen knapp unter der 30-Grad-Grenze ...

MAXIMILIAN HORWITZ: Wie oft trinkt man so Champagner in der Playboy-Redaktion?

Mindestens einmal pro Woche. Man muss ja ein Image pflegen.

MIRNA FUNK: Beim Playboy weiß man auch, dass man sich in die Augen zu gucken hat.

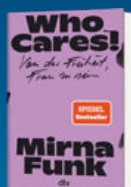
Ganz richtig. Sonst drohen bekanntlich sieben Jahre schlechter Sex. Und da wären wir auch schon beim Thema. Einem, über das Frauen viel häufiger und vor allem detaillierter sprechen als Männer. Oder?

GIANNA BACIO: Ja!

MAXIMILIAN HORWITZ: Würde ich auch sagen. Als wir

MIRNA FUNK

Die 41-Jährige ist Sex-Kolumnistin der Frauenzeitschrift „Cosmopolitan“, Essayistin, Podcast-Host und Autorin. Erst kürzlich hat die Berlinerin ihr neuestes Buch „Who Cares! Von der Freiheit, Frau zu sein“ (dtv, 10 Euro) herausgebracht: ein leidenschaftliches Plädoyer für die Autonomie aller Frauen
www.dtv.de



angefangen haben, unsere Erotiklattform zu entwickeln, ist mir aufgefallen, dass Frauen viel offener darüber sprechen. Und ehrlich gesagt, bin ich in meinem Freundeskreis jetzt auch nicht so offen.

MIRNA FUNK: Ich glaube aber, das hat soziologisch was damit zu tun, dass Männer ihre eigenen Freunde nicht auf ihr Girl aufmerksam machen wollen.

Um andere Männer fernzuhalten von ihr?

MIRNA FUNK: Genau. Und Frauen reden so detailliert über ihre Männer, dass sie am Ende gar nicht mehr hot sind (*lacht*).

Mit Freundinnen oder Freunden über Sex zu sprechen ist das eine. Aber noch mal was ganz anderes ist die Kommunikation zwischen den Partnern. Warum fällt uns das so schwer?

GIANNA BACIO: Also, ich glaube, das erste Mal darüber zu sprechen, ist für jeden Menschen schwierig. Aber das gehört halt mit dazu – erinnere dich mal daran, wie das war, als du das erste Mal auf dem Fahrrad gesessen hast. Also überhaupt erst mal anzufangen, ist wichtig. Und wenn es dir leichterfällt, das in Briefform zu machen oder in WhatsApp-Form, dann mach das doch so.

MIRNA FUNK: Ich glaube, die meisten Menschen haben große Angst vor ihren eigenen Fantasien. Es gibt viel Scham, wenn es um Sex geht. Und es wäre vielleicht sogar hilfreich, gar nicht sofort über sich zu sprechen, sondern den anderen zu fragen: Was sind eigentlich deine Fantasien? Worauf stehst du so? Was sind Sachen, die du mal machen wolltest, aber noch nie gemacht hast?

Zur Kommunikation gehören auch immer Missverständnisse. Frau Bacio, was sind die größten unserer Zeit?

GIANNA BACIO: Performen zu müssen oder beim Sex abliefern zu müssen. Unsicherheiten gibt es außerdem auch in Bezug auf den Körper und was man beim Sex machen muss und was nicht.

Anstatt sich vielleicht eher auf das eigene Gefühl zu verlassen und sich zu fragen: Was möchte ich denn eigentlich?

MIRNA FUNK: Ich merke vor allem Berührungängste mit bestimmten Praktiken und dass viele Menschen Vorurteile und Ängste haben und sich nicht trauen, Dinge auszuleben, auf die sie vielleicht eigentlich Bock hätten.

Wie schafft man Abhilfe?

MIRNA FUNK: Ich glaube, es ist

wem ich das so zumuten kann. Es gibt ja auch Menschen, die wollen das gar nicht wissen oder die wollen es selber gar nicht teilen. Ich muss aber auch sagen, dadurch, dass ich jeden Tag darüber spreche und das Buch darüber geschrieben habe, bin ich manchmal auch ganz froh, wenn ich im Alltag nicht allzu viel drüber spreche.

Wie meinen Sie das?

GIANNA BACIO: Wenn ich zum Beispiel mal auf einer Party bin, werde ich häufig darauf angesprochen, und wenn dann der Champagner geflossen ist, werden auf einmal alle ganz offen. Dann kommen auch die Männer auf mich zu und erzählen mir auf einmal ihre ganzen

Geschichten. Oft denke ich mir dann schon: Privat will ich das gerade eigentlich gar nicht so genau wissen.

MAXIMILIAN HORWITZ: Das kennen meine Kolleginnen und Kollegen und ich auch. Je länger der Abend wird, desto mehr – hauptsächlich Männer – kommen auf einen zu und wollen alles besprechen. Und dann erzählen sie auch ganz intime Sachen, dass sie ihre Freundin betrügen, zum Beispiel. Sie denken, weil wir sex-related sind, können die uns alles erzählen. Es gibt auf jeden Fall großen Bedarf, darüber zu sprechen. Manchmal erzähle ich gar nicht, was ich genau mache, weil ich keine Lust auf die Standard-Gags habe, die dann abgefeuert werden. Die Nummer eins ist: Spielst du auch mit in deinen Filmen?

Sie sind alle drei auf unterschiedliche Art und Weise Aufklärer. Frau Bacio, würden Sie sagen, das braucht es, weil die Schule da einfach zu wenig leistet?

GIANNA BACIO: Nicht nur die Schule, die ganze Kultur. Aber ja, in der Schule fängt es natürlich an: Solange da nur gelehrt wird,

„Die meisten Menschen haben große Angst vor ihren eigenen Fantasien“

Mirna Funk

wichtig, Sexualität und vor allem die Geschlechtsorgane einfach als etwas Natürliches zu betrachten. Es gibt so eine komische Fokussierung auf die Geschlechtsorgane – wenn ich einen Film gucke, denke ich ja auch nicht darüber nach, ob mein Daumen so aussieht wie der der Schauspielerin. Das ist halt ein Körperteil, und es ist völlig egal, ob das eine Vulva, ein Penis, eine Brust oder ein Poloch ist.

Wie oft und in welchen Situationen spricht ihr privat über Sex?

MIRNA FUNK: Immer, wenn ich Sex hatte.

Mit den Freundinnen?

MIRNA FUNK: Ja klar! Es gibt doch die obligatorische After-Sex-WhatsApp: „Hatte Sex!“ (*lacht*) Und dann kommt: „Mit wem?“ Danach geht es weiter mit wann und wie und wo. Es gibt einfach relativ viel Kommunikation. Ich glaube, es kommt natürlich auch immer auf den Freundeskreis an, den man hat – auch unter Frauen. Alle meine Freundinnen sind einfach sehr offen.

Wie ist das bei Ihnen?

GIANNA BACIO: Ich wähle auf jeden Fall aus, mit wem ich mich da jetzt unterhalte. Ich gucke,

was die Menstruation ist und wie du Schwangerschaften vermeidest, hat das sehr wenig mit dem Thema Lust zu tun. Ich glaube, für viele ist daher total fremd, was das Schöne an Sex sein soll. Auch wichtig sind Themen wie: Wie kriege ich eigentlich heraus, was ich möchte? Wie habe ich einvernehmlichen Sex? Wie oft ich in der Vergangenheit über meine eigene Grenze hinausgegangen bin, weil ich dachte, das muss jetzt so – das kann ich gar nicht zählen.

Glauben Sie, dass guter Sex lernbar ist?

GIANNA BACIO: Ja.



**MEHR VOM
PLAYBOY-SEX-TALK
SEHEN SIE**
im exklusiven VIDEO
auf playboy.de

GIANNA BACIO: Wobei ich auch finde, dass man miteinander lernen kann und dass sich viel über Gespräche ergibt. Also mal ein Beispiel aus einer Therapiesitzung: Da hat ein Paar das Vorspiel so praktiziert, dass der Mann immer seinen Penis auf die Vulva geklopft hat und dachte, das kommt richtig gut an (*lacht*). Es kam raus, dass sie es gar nicht besonders toll fand, es war eher so was Irritierendes. Und ihm hat das aber auch nicht besonders viel gebracht. Dann

denke ich mir so: Boah, wie wertvoll wäre es gewesen, wenn die das mal vorher abgeklärt hätten.

Frau Funk, Sie als Jüdin schreiben viel über das Judentum und sein Verhältnis zu Sexualität. Inwieweit ist das ein besonderes?

MIRNA FUNK: Es ist wichtig zu verstehen, dass in der jüdischen Tradition und in der jüdischen Kultur Sexualität ganz anders als zum Beispiel im Christentum betrachtet wird. Sie ist nicht schlecht oder böse, sondern ganz natürlich und sogar notwendig –



SPASS MUSS SEIN

Humor und Sex – das passt nicht nur im Bett gut zusammen! Den besten Beweis liefert das Video unseres Sex-Talks, das Sie auf unserer Homepage (www.playboy.de) abrufen können

MIRNA FUNK: Sex hat ja auch ganz viel mit den Personen zu tun, mit denen man ihn hat. Ich muss vor allem jemanden mit ähnlichen sexuellen Interessen und Bedürfnissen finden. Wenn ich zurückblicke, dann kann ich sagen, den wirklich guten Sex hatte ich mit Menschen, bei denen die sexuellen Wünsche kompatibel waren. Ich bin mittlerweile neuen Sexualpartnern gegenüber sehr offen und sage direkt, was ich möchte: Ich mag das, das, das, und da bin ich raus oder joah, kann man noch mal machen. Ich bin aber auch schon 41 Jahre alt und möchte dementsprechend keinen schlechten Sex mehr haben.



genauso wie Essen oder Trinken. Und es gibt das Gebot, einmal die Woche Sex zu haben, nämlich am Schabbat, und jenes, die Frau beim Sex zum Orgasmus zu bringen. Und die Frau kann auch, wenn das nicht gelingt, die Scheidung einreichen. Der Mann kann das nicht.

Macht das was mit dem Geschlechterverhältnis von Mann und Frau?

MIRNA FUNK: Das schafft ein Geschlechterverhältnis auf Augen-

höhe. Aber natürlich auch eine andere Sexualität zwischen Mann und Frau, wenn es einen klaren Fokus auf den Orgasmus der Frau gibt. Zwei befriedigte Partner sind vermutlich länger glücklich miteinander.

In einem Ihrer Texte schreiben Sie, dass es ein Grundsatz von Ihnen ist, nur mit jüdischen Männern Sex zu haben ...

MIRNA FUNK: Jetzt kriege ich gleich einen Shitstorm, einen von deutschen Männern (*lacht*). Aber ja, das liegt einfach daran, dass jüdische Frauen generell sehr bossy und lebendig sind. Judentum kann als Matriarchat verstanden werden. Und jüdische Männer können mit emanzipierten, starken Frauen extrem gut umgehen. Deutsche Männer, und das ist leider meine Erfahrung, finden meine Stärke meistens anstrengend. Das heißt, sie finden mich einfach nicht besonders hot. Dagegen jüdische oder israelische Männer: Die finden mich eben null anstrengend und null laut und null bossy. Sondern extrem attraktiv. Für sie ist es eine Challenge, die Alte ins Nirwana zu vögeln. Und da tun sie eben alles dafür. Und darüber freue ich mich natürlich. Wer will nicht ins Nirwana gevögelt werden?

Frau Bacio, Herr Horwitz, haben Sie auch Grundsätze, was Ihre Auswahl von Sexpartnern oder Sexpartnerinnen angeht?

GIANNA BACIO: Ja, also bei mir ist es grundsätzlich so, dass dieser Mensch offen für das Thema Sex sein sollte und nicht genervt von mir, weil ich mich viel mit dem Thema befasse. Und klar, natürlich muss da eine gewisse Kompatibilität sein, was unsere Fantasien und Bedürfnisse angeht. Aber ich finde es eben auch spannend zu gucken: Was gibt es denn vielleicht noch, was die Person irgendwie mal erlebt hat und mir beibringen kann?

MAXIMILIAN HORWITZ: Ich würde jetzt keine Gruppen grundsätzlich ausschließen. Ich

MAXIMILIAN HORWITZ

Gemeinsam mit Denise Kratzenberg gründete der 36-Jährige 2020 in Berlin Cheex, eine Plattform, die Pornos, erotische Hörspiele und verschiedene Workshops anbietet. Das Ziel: Frauen mit feministischen und fairen Inhalten zu einem befreiten Sexleben zu verhelfen. Mehr dazu unter www.getcheex.com



„Ich glaube, dass generell alles offener wird und fluid“

Maximilian Horwitz

glaube, dass generell alles offener wird und fluid.

Sie beziehen sich auf die nächsten Generationen?

MAXIMILIAN HORWITZ: Die machen auf mich schon einen sehr abgeklärten und aufgeklärten Eindruck. Vor allem, was Rollenbilder und das Ganze angeht, wirken sie auf mich sehr unaufgeregt. MIRNA FUNK: Auch gerade die Männer. Die sind plötzlich alle heteroflexibel. Das hättest du als Mann vor zehn Jahren nicht sagen können, dass du heteroflexibel bist. So nach dem Motto: Eigentlich will ich lieber Pussys, aber so ein Schwanz zwischen durch stört mich nicht. Das finde ich total interessant!

Ist das eine andere, neue Selbstverständlichkeit?

MIRNA FUNK: Also Frauen machen ja schon seit Ewigkeiten miteinander rum. Ich hatte schon Sex mit Frauen, da gab es den Begriff „queer“ oder so noch gar nicht. Aber als Mann hättest du gar nicht diesen Raum, mit anderen Männern körperlich in Kontakt zu treten. Mittlerweile kannst du als Mann mit einem anderen Mann körperlich sein und dich trotzdem als heterosexuell bezeichnen. Ich würde mich auch als heterosexuell bezeichnen, auch wenn ich in meinem Leben mit einigen Frauen geschlafen habe. Ey, wir in den 90ern ...

ALLE: Ja?

MIRNA FUNK: Wir haben halt einfach Sex gemacht.

Wo wir beim Thema Entwicklung sind: Eine unserer Umfragen hat gezeigt, dass 60 Prozent aller Frauen heute Pornos schauen. Noch vor einigen Jahren war die Zahl viel geringer. Wie würdet ihr diese Zahl bewerten?

GIANNA BACIO: Ich finde das ganz schön viel ...

MIRNA FUNK: Welches Altersspektrum wurde denn befragt?

Durch die Bank weg alle.

MAXIMILIAN HORWITZ: Als wir mit dem Thema angefangen haben, geisterten so 20 bis 30 Prozent herum. Damals waren die Zahlen auch schon älter, von

2017. Und bei Männern sind es, glaube ich, 80 bis 95 Prozent. Ich glaube, dass Männer und Frauen gar nicht so unterschiedlich sind und es eher an dem Angebot liegt. Und Plattformen wie Cheex, die jetzt eine andere Gruppe ansprechen, sorgen eben dafür, dass auch mehr Nutzerinnen sich auf solchen Seiten anmelden. Und das sorgt wiederum dafür, dass es Unternehmen wie uns gibt, die an den Start gehen. Und ich glaube, das sind zwei Sachen, die sich selbst verstärken.

MIRNA FUNK: Ich glaube auch, dass es was damit zu tun hat, mit welchem Blick die Pornos produziert werden. Also ich brauche keinen Kuschelporno oder eine Hol-

lywood-Romanze. Es kann ganz straight zur Sache gehen. Aber es ist natürlich ein Unterschied, ob da nur hart gedeept wird, und am Ende landet das Sperma im Gesicht, oder ob beispielsweise auch gezeigt wird, wie sie kommt. Ich identifiziere mich immer mit der weiblichen Darstellerin.

GIANNA BACIO: Ich auch.

MAXIMILIAN HORWITZ: Ja, das ist auf jeden Fall so. Frauen ist besonders wichtig, dass es einvernehmlich passiert und dass es authentisch ist. Im besten Fall sind die Darsteller auch ein Paar, wenn die Kamera nicht läuft.

Was sind für Sie die größten sexuellen Errungenschaften unserer Zeit?

MAXIMILIAN HORWITZ: Dass die klassischen Strukturen aufgebrochen sind – man sich nicht mehr einem Geschlecht zuordnen oder monogam sein muss. Aber ich glaube auch, dass wir da noch ganz, ganz lange nicht am Ende sind.

MIRNA FUNK: Ich glaube, man muss vorsichtig sein, aus welchen Bubbles heraus man spricht. Der Großteil lebt nicht in einer Stadt wie München, Hamburg, Frankfurt oder Berlin, sondern auf dem Land. Und da sind natürlich klassische Lebensmodelle viel normaler und auch angebracht und gefordert. Ich finde eigentlich eher, dass wir uns in einer Zeit befinden, in der es fast schon ein bisschen spießig zugeht. Das ist mein Eindruck.

Wieso?

MIRNA FUNK: Weil über Sexualität so viel Politisches verhandelt wird. Und weil Sexualität zu wenig als Lust gesehen wird. Das finde ich schade. Generell sind wir in so einer eher spaß- und lustbefreiten Zeit. Es fehlt ein bisschen mediterranes Flair in der deutschen Gesellschaft nach dem Motto: „Ich esse und trinke gerne und habe Spaß und lache und tanze und habe Sex.“ Die Stimmung ist schon eher protestantisch und moralisch aufgeladen.



GIANNA BACIO

Die 35-Jährige wurde durch Aufklärungsvideos zum Social-Media-Star. Auf TikTok (@giannabacio) folgen ihr über 650.000 Menschen, auf Instagram sind es fast 90.000. Auch als Autorin erfreut sich die Sex-Influencerin großer Beliebtheit. Ihr neuestes Buch, „Love Your Sex: Für ein entspanntes Liebesleben“ (Rowohlt, 14 Euro) soll helfen, im Bett keinen Leistungsdruck mehr zuzulassen. www.rowohlt.de



MAXIMILIAN HORWITZ: Dem liegen ja auch viele Regeln und Statuten zugrunde, zum Beispiel in den sozialen Medien, in denen super viel zensiert wird. Die großen Konzerne, die im Hintergrund eigentlich das Internet kontrollieren, sind ja wahnsinnig spießig und erlauben gar nichts.

Frau Bacio, das kennen Sie auch. In Ihrem Profil steht der ironische Satz: „Der Instagram-Algorithmus liebt mich.“ Haben Sie damit viele Probleme? Werden Sie aufgrund Ihrer Inhalte nicht ausgespielt?

GIANNA BACIO: Es geht. Wenn ich mich daran halte, dass ich das Wort Sex nicht ausschreibe, sondern das x durch ggs oder so ersetze, dann funktioniert es, glaube ich, ganz gut. Aber das liegt eben daran, dass ich das dann so kryptisch formuliere. Dass Videos gesperrt wurden oder es so einen „Shadowban“ gab, hatte ich schon öfter. Noch mehr auf TikTok als auf Instagram.

Herr Horwitz, das ähnelt dem, was Sie schon erwähnt haben.

MAXIMILIAN HORWITZ: Wir haben beim Entwickeln echt gemerkt, dass an jeder Ecke eigentlich ein Tiefschlag lauert. Und wenn ich das früher gewusst hätte, weiß ich nicht, ob ich das Projekt noch einmal gemacht hätte. Man sieht sich wirklich ständig mit Restriktionen konfrontiert – zum Beispiel beim Bezahlendienst oder bei der Werbung. Eine ganz normale Server-Software schließt das aus in ihren Terms and Conditions. Investoren machen es nicht, weil wir in derselben Schublade sind wie Waffen, Drogen, Glücksspiel und Nikotin. MIRNA FUNK: Alles, was Spaß macht halt (*lacht*).

Was wünschen Sie sich in Sachen Sexualität also für und von der Gesellschaft?

MAXIMILIAN HORWITZ: Ich glaube, dass wir als Gesellschaft schon noch sexuell befreiter sein können.

GIANNA BACIO: Schwierig, da gibt es so viele Stellschrauben. Ein wichtiges Thema wäre Ehrlichkeit zu sich selbst und Ehrlichkeit zu anderen. Letztens habe ich eine Umfrage innerhalb meiner Community gemacht und fand es erschreckend, dass die Leute sich nicht getraut haben, mit ihren Partnern oder Partnerinnen

färe zu haben, oder hältst andere Geheimnisse aus.

MIRNA FUNK: Wir müssen lernen, über unsere Wünsche und Bedürfnisse zu sprechen. Auch über das, wofür wir uns vielleicht schämen. Ehrlicher sein, uns mehr trauen. Es braucht einfach Mut. Und dann wäre es natürlich schön, wenn alle miteinander den Sex hätten, den sie gerne haben möchten. Ich würde mir generell wünschen, dass Sex weniger als gesonderter Bereich im Leben gesehen, sondern dass er natürlich in den Alltag integriert wird.

Letzte Frage: Ihr Sex-Ratschlag in wenigen Worten?

MIRNA FUNK: Unbedingt alles ausprobieren, und besonders die Sachen, vor denen man Angst hat! MAXIMILIAN HORWITZ: Informieren auf Cheex!

GIANNA BACIO: Guter Sex ist lernbar! 

„Guter Sex ist lernbar“

Gianna Bacio

über ganz grundlegende Dinge zu sprechen. Teilweise dachte ich mir schon: Ey, das sind doch jetzt die Basics. Wenn du mit deinem Partner sprichst, könnte das so viel verändern. Stattdessen lebst du lieber damit, eine geheime Af-

TEAMWORK

Unsere Playboy-Interviewer Julia Haase (hinten l.) und David Goller (hinten r.) grinsen nicht ohne Grund: Schließlich hatten die beiden großen Spaß daran, unsere drei Sex-Experten Maximilian Horwitz, Gianna Bacio und Mirna Funk zu interviewen – und sie haben dabei auch noch allerhand dazugelernt ...



SEX, DRUGS UND DUMME EINFÄLLE

*Mit den Klamotten auch alle
Hemmungen fallenzulassen ist im
Bett eine gute Sache – solange man
es ohne Drogen hinbekommt.
Unsere SEX-KOLUMNISTIN
SOPHIE ANDRESKY hat in
dieser Hinsicht eine lehrreiche
Erfahrung gemacht*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer
verführen und Bestseller schreiben.

Ihr neuester Roman heißt
„Vögelwild“ (Heyne Hardcore,
12,95 Euro). Die nächste Folge
(Nr. 104) ihrer Kolumne handelt
von: Demisexualität



TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN



Männer sind wunderbar. Und der Sex mit ihnen meistens auch. Wie wäre es, könnte man ja mal überlegen, wenn man den Sex durch bestimmte Substanzen noch wunderbarer gestalten könnte? Ich rede jetzt nicht von Viagra, dessen Nebenwirkungen recht überschaubar sind – solange man es sich von einem Arzt verschreiben lässt und nicht auf obskuren Internet-Seiten kauft. Ich meine regelrechten Chem-Sex, bei dem es eine Gangart härter zugeht. Gamma-Butyrolacton zum Beispiel, GBL, das auch in Nagellackentfernern verwendet wird, entfaltet beim Sex seine psychoaktive Wirkung (und Psychosen). Unter Chem-Fans beliebt sind außerdem Crystal Meth, Liquid Ecstasy, K.-o.-Tropfen oder Mephedron. Vögeln soll damit länger, intensiver und schmerzfreier werden, weil es die Beteiligten einerseits enthemmt und andererseits in einen Geilheitsrausch versetzt. (Habt Ihr Erfahrungen mit Sex-Drogen? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.)

Ohne mich. Ich bin ein Gänseblümchen und finde schon Sex unter viel Alkohol zweifelhaft, weil der Grat zwischen lustig-locker und weinerlich oder aggressiv beziehungsweise impotent so schmal ist. Und wenig ist so unsexy wie jemand im Vollsuff, der lallend seine Ex-Beziehung anruft. Ich möchte auch nicht morgens neben jemandem aufwachen und mich mit Filmriss fragen, ob und aus welcher Richtung der mich letzte Nacht gefickt hat.

Chem-Sex ist da eher für die Fans von Gang-Bangs oder anderen sexuellen Grenzerfahrungen gedacht, und es ist eine richtig schlechte Idee. Erstens macht das Zeug abhängig. Zweitens ignoriert man in diesem grenzdebilen Zustand die eigenen Tabus oder die der anderen, weil es einem schlicht egal ist. Wenn man dann am nächsten Morgen die Fisting-Session mit zehn Matrosen bereut, ist es schon zu spät. An Safer Sex und daran, das Einverständnis aller Beteiligten einzuholen, denkt in dem Zustand natürlich auch niemand. Und hinterher geht der Horrortrip weiter: Panikattacken, Wahnvorstellungen, Gedächtnislücken, Depressionen, Erektionsstörungen und körperliche Verletzungen – man hat die freie Auswahl in der Geisterbahn.

Das einzige Mal, als ich mich mit und zu Drogen verführen ließ, war zu meinen Studi-Zeiten, und es war eine unheilvolle Mischung aus Lavalampe und Kuchen. Die Schwaden frisch gebackener Brownies zogen durch die WG, und der norwegische Geologiestudent erzählte mir lange, wie spirituell „Slow Sex“ unter THC sei, dass man sich nämlich fühle wie eine Amöbe aus Licht, wie die trägen Bubbles in der Lavalampe hinter uns, und genauso langsam würde die Ekstase in unseren Körpern auf und ab wabern, bis wir schließlich in einem kosmischen Höhepunkt verschmelzen würden. Ich ließ mich auch deshalb auf das Experiment ein, weil in der anderen Ecke des Zimmers auf dem Sofa meine Mitbewohnerin und ihr Lover vögelten, der schon in den Vierzigern war. Und so bescheuert das heute auch klingt, damals fand ich, ein zweites vögelndes Paar sei ein gutes Sicherheitskonzept. Aber irgendwas stimmte mit der Dosierung nicht: Als wir uns schon ziemlich lavalampen-like fühlten und endlich ficken wollten, kriegte mein Geologe keinen hoch, ich kicherte die ganze Zeit und summete die Erkennungsmelodie von „Flipper“. Irgendwann gaben wir es auf und saßen nackt auf dem Küchenboden, wo wir Nutella aus dem Glas löffelten und abwechselnd in hyänenartiges Geheul ausbrachen, einfach weil es witzig war. Gegen Morgen erbrach er sich stöhnend in das Katzenkörbchen der Mitbewohnerin. Auf ihre Angorakatze. Die wir dann abduschen wollten. Was der Lover der Freundin glücklicherweise verhinderte. Wenigstens das.

1

Süßes Vergnügen

Lebensfreude, Leichtigkeit und jede Menge farbenfrohe Designs: Nicht nur mit seinen Kollektionen schafft der berühmte Schmuckhersteller THOMAS SABO es, ein positives Lebensgefühl zu transportieren. Auch als Partner des Events „50 Jahre Playboy Deutschland“ sorgte er für Spaß bei den Party-Gästen sowie für strahlende Akzente. So zog es viele Prominente, darunter Fußballmanager-Legende Reiner Calmund, an die von THOMAS SABO gesponserte Candybar, an der es neben himmlisch-süßen Köstlichkeiten auch Schmuckstücke aus den neuesten THOMAS SABO Kollektionen zu entdecken gab. Ein weiteres Highlight, vor dem sich bisweilen regelrechte Schlangen bildeten: ein Greifautomat, aus dem sich die Gäste mit etwas Glück und Geschick begehrte Schmuckstücke angeln konnten.

Mehr Informationen finden Sie unter
www.thomassabo.com

ZEIT ZU STRAHLEN

1 Stechen hervor: schicke Schmuckstücke aus der THOMAS SABO Kollektion „Rainbow Heritage“. **2** Der ehemalige Rennfahrer Martin Tomczyk an der Candybar. **3** Playmate Annetta Negare versuchte ihr Glück am Greifautomaten. **4** Ex-Fußballmanager Reiner Calmund naschte gern. **5** Schauspielerin Claudelle Deckert setzte mit ihrem THOMAS SABO Armband funkelnde Akzente. **6** Köstlich: die THOMAS SABO Candybar. **7** Action-Model Miriam Höller im Zocker-Modus

2



3



4



5



6



7



Neue deutsche Coolness

*Die besten Männermodemacher aus Deutschland, Österreich
und der Schweiz schlagen ganz unterschiedliche
TREND-LOOKS FÜR HERBST UND WINTER
vor. Aber immer ohne Krawatte*

fotos **THOMAS VON AAGH**
redaktion **RONALD BECKER**

f

ür die Modeindustrie waren die letzten Saisons herausfordernd. Denn während der Pandemie haben wir, bequem bis nachlässig gekleidet, im Home-Office gehockt. Anzüge, Businesshemden und Krawatten blieben im Schrank, niemand brauchte etwas Neues. Daran haben wir uns gewöhnt und stellen heute die steifen Dresscodes der Vor-Corona-Zeit infrage. Und die Designer? Reagieren darauf: Sakkos tragen sich so leicht wie Strickjacken, Hemden und Binder werden durch Pullover oder T-Shirts ersetzt, Anzughosen haben nun oft

einen Stretchbund und Tunnelzüge wie bei Jogginghosen üblich. Auch außerhalb des Jobs gab es lange Zeit kaum einen Anlass, sich besonders zu kleiden. Jetzt treffen wir wieder Menschen, reisen, feiern. Damit kommt die Lust auf ein attraktiveres Äußeres zurück. Zugleich sollen die Outfits aber – daran haben wir uns gewöhnt – lässig und bequem sein. Auch wenn wir von einer Krise in die andere rutschen, wollen wir die schönen Dinge des Lebens nicht mehr aus den Augen verlieren. Das hilft nicht zuletzt auch der Modeindustrie. 



Windsor

...

Guter Stil? Dafür reicht manchmal auch nur ein Pullover. Vor allen Dingen wenn es so ein dekorativ gestrickter ist: mit Streifen, die locker ineinanderfließen.

Rundhals-Sweater aus Alpaka- und Baumwolle, ca. 300 Euro; bequem geschnittene Hose aus Kaschmir mit Tunnelzug im Stretchbund, seitlichen Eingriff- und rückwärtigen Klappentaschen, ca. 400 Euro; Retro-Sneaker aus Rindsleder, ca. 330 Euro

Weber + Weber

...

*Gegensätze sind
interessant. Unterm
Samtanzug eine
Jeansweste: Das ist eine
Kombi, die sich
gänzlich vom
klassischen Chic
verabschiedet.*

Ungefüttertes Samtsakko
mit aufgesetzten Taschen
und einem Reverskragen,
der auch hochgestellt
getragen werden kann,
ca. 750 Euro; Denimweste
mit Klappentaschen,
ca. 450 Euro; schmal
geschnittene Samthose
mit seitlichen Eingriff-
taschen und Aufschlag,
ca. 385 Euro





Boss

...

Wer vom deutschen Männermode-Marktführer immer nur Business-Anzüge erwartet, liegt falsch. Das Design-Team macht jetzt auch luxuriöse Streetwear.

Lammfell-Mantel, ca. 4900 Euro; Schlupfjacke mit verschweißten Reißverschlüssen und Tunnelzug im Kragen, ca. 250 Euro; Bundfaltenhose aus Schurwolle und etwas Stretchfaser mit Bundriegeln und Galonstreifen, ca. 400 Euro; Sneaker mit Mesh-Details, ca. 200 Euro

Club of Gents

■ ■ ■
Schwarz macht schlank. Stimmt wirklich! Da die Farbe kaum reflektiert, wird der Körper durch auftreffendes Licht weniger stark dreidimensional modelliert.

Anzug aus Baumwolle und Kunstfaser: Einknopfsakko mit Revers in Leder-Optik, ca. 250 Euro; Hose mit seitlichen Eingrifftaschen und Aufschlag, ca. 90 Euro; Rollkragenpullover aus Schurwolle und Kunstfaser, ca. 100 Euro; Ledergürtel, ca. 50 Euro; Schnürschuhe aus Rindsleder, ca. 150 Euro





Cinque

...

Hier rutscht kein Hemd aus der Hose. Und ein möglicher Bauchansatz wird auch versteckt. Viele wird's freuen, dass der klassische Dreiteiler zurück ist.

Anzug aus Kunstfaser, Viskose und Wolle: Zweiknopfsakko mit fallendem Revers, Zierblüte im Knopfloch und Einstecktuch, ca. 280 Euro; Weste mit fünf Knöpfen, ca. 120 Euro; Bundfaltenhose mit Stretchbund und schmalem Aufschlag, ca. 140 Euro; T-Shirt mit V-Ausschnitt, ca. 60 Euro

Baldessarini

...
Zugegeben: Der Farbton Erdbeereis ist schon etwas gewöhnungsbedürftig. Für den, der's mag, ist es allerdings ein Mega-Outfit für den besonderen Auftritt.

Anzug aus Schurwolle: doppelreihiges Jackett mit extrabreitem Revers, großen Klappentaschen und Stoffgürtel, ca. 400 Euro; Bundfaltenhose mit weit geschnittenem Bein, ca. 230 Euro; silbermetallisch schimmerndes Hemd aus Viskose und etwas Kunstfaser mit offenem Kragen, ca. 300 Euro





Strellson

...

Ein Power Suit! So nennt man Anzüge, die ihren Träger durch Taillierung und breit geschnittene Schultern besonders maskulin und stattlich wirken lassen.

Glencheck-Anzug aus Schurwolle: zweireihiges Jackett mit breiten Revers und Klappentaschen, ca. 350 Euro; schmal geschnittene Hose mit Aufschlag, ca. 160 Euro; Rollkragenpullover aus Schurwolle, ca. 100 Euro; Schnürschuhe aus Rindsleder mit leichter Profilssole, ca. 150 Euro

Eine kleine Pinsel-Kunde

Warum DIE OLDSCHOOL-RASUR besonders schonend und gründlich ist und was sie mit Dachsen, Wildschweinen und Pferden zu tun hat, verraten wir Ihnen in unserem Rasierpinsel-Check

text **MABEL NEUMANN**

1

Wozu benutzt man einen Rasierpinsel?

Der kleine Handpinsel eignet sich ideal dazu, Rasierseife (oder -creme) zu einem Schaum zu schlagen, weil ihr durch die Borstenabstände Luft zugeführt wird. Mit dem Pinsel trägt man den Schaum auch auf. Der Vorteil: Er stellt dabei jedes einzelne Barthaar auf und macht es weicher. Dadurch wird die Rasur besonders schonend und gründlich. Der Schaum macht den Rasierer gleitfähiger und schützt die Haut. Die Pinselborsten fungieren beim Auftragen gleichzeitig als Peeling.

2

Was macht einen guten Rasierpinsel aus?

Ein guter Rasierpinsel zeichnet sich dadurch aus, dass er jahrelang formstabil bleibt, keine Borsten verliert und gut in der Hand liegt. Der beste Rasierpinsel ist der, dessen Borsten aus natürlichen oder synthetischen Haaren am besten zu den jeweiligen Anforderungen unterschiedlicher Haut- und Barthaar-Typen passen.

1. „Premium Rasierpinsel Wildschweinborsten“ mit Holzgriff. Von Isana Men über rossmann.de, ca. 8 Euro.

2. „Quart“: handgemachter Rasierpinsel aus Spanien mit schwarzem Rosshaar und Edelhartz-Griff. Von Vielong, ca. 25 Euro.

3. Rasierpinsel mit veganen Borsten aus Synthetikhaar und einem Griff aus Messing und Aluminium. Von Brooklyn Soap Company, ca. 25 Euro.

4. „Silberspitze 4125“: In Handarbeit hergestellter Pinselkopf aus Dachshaar mit farblich abgesetzter Zeichnung. Von Heinrich L. Thäter über manufaktum.de, ca. 219 Euro

Welche Borsten gibt es?

Wildschweinborsten

sind stark und perfekt, wenn es darum geht, glatt anliegende Barthaare von der Hautoberfläche anzuheben. Das vereinfacht es, jedes Haar mit Schaum zu bedecken.

Dachshaarborsten

sind besonders weich und dennoch langlebig. Die hohe Borstendichte trägt zu einem besonders cremigen Schaum bei.

Beim Auftragen für jeden Haut- und Barthaar-Typ geeignet.

Kunsthaar

ist ideal für Veganer und Allergiker. Hochwertige Synthetikfasern sind vor allem für ihre Lebensdauer bekannt.

Je nach Qualität kommen die oft sehr weichen Härchen dem Dachshaar am nächsten.

Rosshaar

kommt gerade wieder richtig in Mode. Es speichert nicht ganz so viel Wasser wie synthetische Fasern oder Dachshaar und ist bei fettiger Haut besonders geeignet.





PERFEKTE CUBA LIBRE FÜR ALLE!

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche EMINENTE RUM im Sparpaket sichern!

IHR EMINENTE RUM-SPARPAKET*:

1 Flasche EMINENTE RUM	49,90 € UVP
6 Ausgaben PLAYBOY	53,40 €
Regulärer Preis	~~103,30 €~~
Ihre Ersparnis	58,30 €
GESAMTPAKET NUR	<u>45,00 €</u>

Eminente Reserva besitzt die Ästhetik eines traditionellen hellen kubanischen Rums. Gleichzeitig verkörpert er auch die Komplexität und die Tiefe eines sehr alten Rums, und kann daher sehr gut pur, sowie auch auf Eis oder in Cocktails, genossen werden.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
shop.playboy.de/eminente

*Enthält 1 Flasche Eminente Rum (700ml, 41,3% Alkohol) zum Paketpreis von nur 45,00€. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/eminente. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



BLLENDE SECHS

Jetzt wird's **BUNT**

Die Szenerien poppig und artifiziell, die Frauen selbstbewusst und stark: Die farbenfrohen Fotografien der KÜNSTLERIN DANIELA MÖLLENHOFF verströmen positive Stimmung im Überfluss

interview **DAVID GOLLER**
fotos **DANIELA MÖLLENHOFF**











f

Frau Möllenhoff, Ihre Fotos erregen heute international Aufsehen. Wie haben Sie zur Fotografie gefunden?

Ich wusste: Ins Büro gehöre ich nicht, und Zahlen sind auch nicht meins. Eigentlich wollte ich in die Musik, fand dann aber über meine Großeltern zur Fotografie. Zu Beginn konnte ich mir kein großes, gutes Equipment leisten. So lernte ich zu improvisieren und bekam ein Gefühl dafür, wie sich Licht verhält. Ich lernte außerdem: Am besten findet man seinen Stil, indem man keine vorgefertigten Tools verwendet. Wie soll man bei den Möglichkeiten, die heute allen zugänglich sind, seine eigene Handschrift finden? Also weg damit! Hier hilft mir sehr, dass ich analog gelernt habe und immer noch gern analog fotografiere.

Ihre Fotos fallen durch kräftige Farben und spezielle Einstellungen auf. Wie würden Sie sich und Ihre Arbeit beschreiben?

Am ehesten würde ich mich als eine „harmoniesüchtige Konzept-Fotografin mit einer Affinität zu Farbe“ beschreiben. Ich brauche nicht viel Equipment – das stresst mich eher. Meine Bilder sollen Spaß machen und bunt sein.

Uns ist selbstverständlich aufgefallen, dass auf Ihren Fotos Playmates wie Olga de Mar oder Chiara Bianchino zu sehen sind.

Nach welchen Kriterien wählen Sie Frauen für Ihre Fotos aus?

Facettenreich – gerade was die Mimik betrifft. Es gibt viele hübsche Mädchen, aber es fehlt oft der Ausdruck. Ein bisschen „dirty“ schadet nicht. Tattoos sind allerdings hinderlich. Kleine Tattoos lassen sich gut abdecken, aber ich kann stärker tätowierte Models deshalb nicht buchen: Die Geschichte im Bild wäre eine andere als die, die ich erzählen möchte. Meine Models müssen sich selbst und ihre Körper gut kennen und mögen. Und da wir am Set viel Zeit im Team verbringen, ist mir Höflichkeit sehr wichtig.

Welchen Blick haben Sie als Frau auf den weiblichen nackten Körper?

In den 70er- und 80er-Jahren gab es die sexuelle Revolution. Heute wird Aktkunst bisweilen als sexistisch empfunden – oft von Jüngeren. Und überwiegend von Frauen. Ich frage mich: Wo sind wirklich die Freiheit und das gute Verhältnis zum Körper, wenn man ihn zensiert und als obszön ansieht? Zurzeit wird Aktfotografie öffentlich häufig mit Pornografie gleichgesetzt. Ich glaube jedoch, dass die meisten Menschen viel aufgeschlossener und entspannter sind als behauptet wird. Ihnen wird nur durch einige Medien eine bestimmte Meinung aufgedrückt.

Und welchen Blick haben Sie als Künstlerin auf die Körper, die Sie inszenieren?

Ich mag, obwohl das gegen den aktuellen Trend ist, wenn ein Bild nahezu perfekt ist. Ja, Unperfektheit oder Makel machen einen Menschen und das Leben aus, aber das sehen wir im Alltag zur Genüge. Als Künstler haben wir viele Möglichkeiten, Bilder zu erschaffen, die einem den Spiegel vorhalten, die eine Scheinwelt suggerieren, die provozieren – oder eben eine schöne Welt darstellen. Ich habe mich für diesen Weg entschieden, weil das Schöne in der Welt zu wenig Raum findet.

Sie haben eine ganz eigene Art, weibliche Körper zu zeigen ...

Mir fällt oft auf, dass viele Fotografinnen die Frauen gerne romantisch darstellen. Ruhige, nette Posen, sanftes Licht ... Immer ein wenig mit angezogener Handbremse. Ich weiß, dass einem oft die Hände gebunden sind, gerade wenn man mit Nichtmodels oder unerfahrenen Frauen arbeitet, was ich selbst jahrelang gemacht habe. Man darf aber ruhig offensiver, mutiger und freier arbeiten. Frauen sind offensiv, mutig und frei, oder sie wollen es sein – und wir können das unterstützen.

Wie finden Sie neue Ideen?

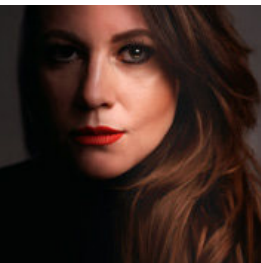
Viel über Musik. Meist liegt jeder Serie ein musikalisches Thema zugrunde. Ich recherchiere aber auch bewusst nach Locations oder Räumen. Sollte der Raum unerreichbar sein, dann baue ich ihn nach oder stelle Elemente daraus nach. Die besten Ideen kommen mir aber im Café – wenn ich ganz für mich bin. Bitte nicht stören!

Sie haben schon für namhafte Kunden gearbeitet. Wo kann man Ihre Bilder bewundern?

Ich nenne natürlich keinen Namen, aber gerade in diesem Jahr verwirklichen sich viele Träume, auf die ich lange hingearbeitet habe. Es wird viel Neues kommen, gerade in Hinblick auf Ausstellungen, und auch für die Kunstsammler wird es etwas geben. Am besten folgt man mir auf Instagram: „shot_by_hoff“.

DANIELA MÖLLENHOFF

Die Fotografin lebt und arbeitet in Hamburg und ist spezialisiert auf Nude- und Fine-Art-Fotografie. Ihre Akte von Frauen in selbstbewussten, ausdrucksstarken Posen haben es schon um die halbe Welt geschafft. Weitere Infos unter www.d-moellenhoff.de





KULTUR[®]



*Was Sie diesen Monat sehen,
lesen und hören sollten*

»ICH BIN IMMER VERLIEBT«

*Pop-Rapper CRO über
Höhen und Tiefen seiner
Karriere, seine Verbindung zu
Playboy und wann er die
Maske endlich ablegt*

INTERVIEW

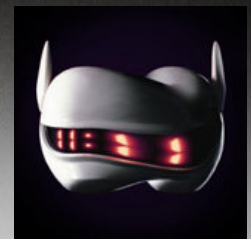
Zehn Jahre ist es her, dass der heute 32-Jährige mit seinem Debütalbum „Raop“ die Grenzen der Musikgenres sprengte. Seither macht es sich Cro, dessen Künstlernamen eine Verkürzung seines Vornamens Carlo ist, Album für Album in den Charts gemütlich. Auch sein neuestes passt da gut hin, findet er.

Carlo, Ihr neues Album heißt „11:11“. Warum?

Die Einsen stehen für die Chart-Platzierungen (*lacht*). Ich sag mal, es wird auf jeden Fall vier Einsen aus dem Album geben.

Und zwar?

Die Songs „Facetime Luv“, „Hey Love“, „Fallin“ und „Fenster“. Die mag ich am liebsten. Nee, Quatsch, die Zahl bedeutet für



MASKEN-MANN

Auch das Cover seines neuen Albums „11:11“, das am 12. August erscheint, ziert sein Markenzeichen: die helmartige Maske, in deren Gesichtsdisplay die Titelfiguren leuchten. Über den Erfolg macht sich Cro, 32, keine Sorgen. Bereits sein Debüt-Album „Raop“ war mit 140 Wochen das längstplatzierte Hip-Hop-Album der deutschen Chart-Geschichte. Und auch seine Zweitkarriere als Künstler Carlito läuft bestens: Seine Arbeiten stellt er in international bekannten Galerien aus und verkaufte bereits mehr als 1000 seiner Werke als NFTs

»ICH HATTE ALLES ERREICHT UND WAR GELANGWEILT«

mich, nicht zu vergessen, woher man kommt. Einen Moment zu definieren, um sich immer wieder zu erden. Wenn es 11:11 Uhr ist, erinnere ich mich daran, was ich vor dem High Noon meines Erfolgs hatte und dass man eigentlich nicht viel braucht, um zufrieden zu sein. Ich hatte eine Phase 2017, rund um mein Album „tru“, da hatte ich gefühlt alles erreicht und war gelangweilt. Und dann führte ich Gespräche mit Leuten, die vieles über solche Gefühle wissen. Die meinten, ich brauche etwas, das mich daran erinnert, wie ich mich gefühlt habe, als ich angefangen habe, Musik zu machen. Das kann eine Erinnerung sein, die man aktiv hervorruft, oder eben eine Uhrzeit.

Ein weiteres Gefühl, um das es auf Ihrem neuen Album geht, ist die Liebe. Sind Sie gerade verliebt?

Ich bin immer verliebt. Irgendwie in irgendwen und in irgendwas. Liebe ist so wichtig. Egal, in welcher Form. Ob unter Freunden, mit der Freundin, in der Familie.

Mit Ihrer Musik sind Sie seit zehn Jahren erfolgreich. Was ist der größte Unterschied zwischen dem Cro 2012 und dem Cro 2022?

Ich glaube, ich bin heute entspannter. Früher war ich eher energiegeladener. Jetzt bin ich gechillter. Ich weiß viel mehr, was ich will. „Raop“ besteht ja eigentlich aus vielen Genres, da steckt Rock, Elektro, Pop, Hip-Hop und alles drin. Die Alben, die ich jetzt mache, verfolgen eher eine Richtung. Die Beats sind minimalistischer. Aber es kommen auch immer neue Einflüsse hinzu.

Welche?
Vor einem Jahr habe ich Elektro und Deep House für mich entdeckt. Diese Ibiza- und Myko-

nos-Vibes. Das nächste Album wird also vielleicht eher so klingen. Aber auch auf ein Rap-Album habe ich Bock.

Was gleich geblieben ist: Sie schützen Ihre Identität vor der Öffentlichkeit. Fragen Leute Sie oft, wann Sie die Maske ablegen?

Ständig. Aber das werde ich ziemlich sicher nicht machen. Über die Jahre habe ich die Maske aber weiterentwickelt. Zum Beispiel leuchtet sie jetzt im Dunkeln.

Kratzt es manchmal am Ego, dass Sie der Welt nicht zeigen können, wer hinter dem Erfolg steckt?

Ich habe das weniger. Aber meine Freunde um mich rum. Die sagen in vielen Momenten: Oh Mann, ich würde gerade so gerne ein Foto von dir machen. Erst letztes saßen wir am Meer auf Mykonos, und ich hatte ein hellblaues Outfit an, eine braune Sonnenbrille und trage gerade hellblaue Haare. Das Bild von mir hätten sie echt gerne geteilt. Auch ohne Maske sehe ich fly aus.

Auffälliger Look für jemanden, der nicht erkannt werden will.

Ja, schon. Aber das ist mir egal. Ich trage auch gerne extravagante Hosen, die die Leute von Instagram kennen. Und dann sprechen mich halt doch immer mal wieder welche an und sagen: „Du hast die Tigerhose an, natürlich musst du es sein.“ Aber so, wie es bei anderen oft ist, wo jeder im Restaurant Bilder machen will – das habe ich nicht.

Stichwort Jubiläum – auch Playboy Deutschland feiert in diesem Jahr eines. Sie haben sich unter dem Alias Carlito inzwischen eine Zweitkarriere als Maler aufgebaut und auch ein Cover für unsere Jubiläumsausgabe gestaltet.

Ja, das hat mich echt gefreut! Lola, die Figur auf dem Cover, hatte ich

ganz frisch entwickelt, als eure Anfrage kam. Zwei Wochen vorher war ich auf dem Flohmarkt und hab mir alte Bücher und so ein altes 70er-Jahre-Fotomagazin gekauft. In so was male ich immer rein, weil ich nicht auf weißes Papier malen will. Und über die Fotos im Magazin habe ich mit Kreide ständig irgendwelche Figuren gemalt, und eine davon war die Lola. Eigentlich wollte ich euch auch die Originalseite geben, aber dann dachte ich mir: Ein anderes Magazin würde auf dem Playboy-Cover wahrscheinlich clashen. Also hab ich's noch mal neu gemacht.

Sie haben uns im Zuge dessen auch erzählt, dass immer ein Playboy in Ihrem Backstage-Bereich liegt. Können Sie sich noch an Ihren ersten Playboy erinnern?
Bei uns am Sportplatz waren immer so Container für Altpapier. Da haben wir manchmal drin rumgegraben. Das müsste 2000 oder so gewesen sein, da war ich vielleicht zehn oder so. Und da haben wir dann auch Playboys gefunden und direkt mit nach Hause genommen.

Was steht für 2022 noch auf Ihrem Programm?

Ich will noch mehr Musik machen. Ich hab so Bock und auch einen richtigen Zug drauf. Dafür will ich zurück nach Bali, wo ich mir mein Studio eingerichtet habe. Und ansonsten darf man natürlich auch das Leben nicht vergessen! 📺

Interview: Nina Habres



Für unsere Jubiläumsausgabe (08/22), deren 50 Cover von 50 internationalen Künstlerinnen und Künstlern gestaltet wurden, steuerte Cro alias Carlito das Bild „Lola“ bei. Das exklusive Werk ist noch limitiert unter shop.playboy.de und als Poster auf whitewall.com zu haben.



WELTREISEN DER FANTASIE

Folgen Sie den Helden unserer SOMMERLEKTÜRE hinaus in die Weiten des Alls, zurück in die 70er-Jahre, in die Queer-Szene New Yorks und in düstere Krimi-Welten

CHRIS HADFIELD: „DIE APOLLO-MORDE“ (DTV)

Apollo 18 startet! Eine letzte, streng geheime Mission zum Mond. Luke, Chad und Michael, die Astronauten, sollen ein sowjetisches Raumschiff sabotieren. Der legendäre ISS-Commander Hadfield mixt Realität und Fiktion. Sein packender Science- und Spionage-Thriller schildert den Kampf um die Vorherrschaft im All.

PETER PROBST: „DIE WILDE WUT DES WELLENSITTICHS“ (KUNSTMANN)

Einmal so cool sein wie Peter Gabriel – davon träumt Teenager Peter 1974 in einem Randbezirk von München. Schließlich lernt er die sagenhafte Zita kennen, und der erste Sex seines Lebens macht ihn endlich munter. Humorvolles Zeitdokument übers Verlieben und Erwachsenwerden mit Genesis und Pink Floyd als Soundtrack.

LILLIAN FISHMAN: „GROSSE GEFALLEN“ (HOFFMANN UND CAMPE)

Literarischer Porno, der in queeren Kreisen in Brooklyn beginnt und in einem prickelnden Dreier mündet. Olive, Eve und Nathan loten die Grauzonen zwischen Unterwürfigkeit und Freizügigkeit aus. Fishman konstruiert ein erregendes Kammerspiel um Grenzüberschreitungen, Lust, Verrat und sexuelle Identität.

RAYMOND CHANDLER: „DIE LADY IM SEE“ (DIOGENES)

Schon wieder erteilt Altmeister Chandler seinen Nachfolgern eine Lektion: So schreibt man Noir-Krimis! 1943 verfasst, glänzt die Story um die verschwundene Crystal und diverse Blondinen an einem Bergsee durch zeitlose Lakonie. Detektiv Philip Marlowe bleibt auch in dieser Neuübersetzung der Meister der Lässigkeit.

text GÜNTER KEIL

MUSIK



DAVID PAICH:
„FORGOTTEN TOYS“ (THE PLAYERS CLUB)
 Der Toto-Keyboarder hat legendäre Songs wie „Africa“ komponiert. Aus bislang ungenutzten Entwürfen zimmerte er nun seine Solo-Platte: treibender Pop in allen Facetten – macht Lust auf schnelle Autofahrten.

Für Fans von Toto



FUNNY VAN DANNEN:
„KOLOSSALE GEGENWART“ (TRIKONT)
 Der Meister der lakonischen Weisheit („Aber am besten ist immer noch saufen, fressen und ficken“) schreibt uns 20 neue Songs ins Poesiealbum des banalen und lustig-absurden Lebens. Zum Lachen und Staunen.

Für Fans von Olli Schulz



JULIAN & ROMAN WASSERFUHR: „MOSAIC“ (ACT)
 Zwei Brüder, einer Trompeter, der andere Pianist, holen sich internationale Spitzenmusiker vor die Mikrofone und liefern farbenreichen, extrem entspannten Jazz ab, inspiriert unter anderem von Rap-Musik und Charles Bukowski. Eine Klangreise von Nashville bis Nirvana.

Für Fans von Till Brönner

WIEDER-ENTDECKT



von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



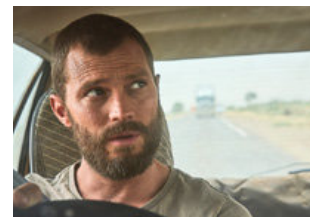
BILLY JOEL: „THE STRANGER“ (COLUMBIA)
 Der New Yorker schrieb sein fünftes Album in nur drei Wochen – und erfüllte sich damit den amerikanischen Traum: vom Barpianisten zum Weltstar. Niemals aufgeben, Geduld haben, das ist die Botschaft dieser Platte, auf der Rock, Pop und New-Orleans-Jazz auf großes Gefühlskino treffen.

KINO & SERIE



„BULLET TRAIN“
 Ladybug (Brad Pitt) steht der Sinn eigentlich nach Ruhe und Frieden, doch die neueste Mission des Auftragskillers sieht anderes vor: An Bord eines japanischen Hochgeschwindigkeitszugs trifft er auf tödliche Gegner aus der ganzen Welt. Im Kino

Für Fans von „Deadpool“



„THE TOURIST - DUELL IM OUTBACK“
 Ein Fremder (Jamie Dornan) verliert bei einem Unfall im australischen Outback sein Gedächtnis und versucht fortan herauszubekommen, wer er ist – und warum er sterben soll. Flirrend spannend, glänzend besetzt. Ab 12. August in der ZDF-Mediathek

Für Fans von „Memento“



„DER HERR DER RINGE: DIE RINGE DER MACHT“
 Serienadaption von J. R. R. Tolkiens Zweitem Zeitalter in Mittelerde, deren Handlung Tausende von Jahren vor „Der Hobbit“ und „Der Herr der Ringe“ spielt und einer Gruppe aus bekannten und neuen Charakteren folgt. Ab 2. September bei Amazon Prime Video

Für Fans von Fantasy-Festspielen

WIEDER-ENTDECKT



von Playboy-Autorin Mareike Opitz



„VERRÜCKT NACH MARY“ (1998)
 Obwohl der Film einen anderen Namen im Titel trägt: In Wahrheit waren seit dem Kino-Start damals alle verrückt nach Cameron. Ein Glück also, dass Mrs Diaz nach längerer Auszeit bald wieder in einem Action-Streifen zu sehen sein wird. Aber jetzt erst mal herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag am 30. August!

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

Telefon: 089/92 58-1972, Fax: 089/92 58-14 59, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILD-CHEFIN: Corinna Beckmann

PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler

PICTORIALS: Natasa Mermer (stellv. Leitung)

MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

SENIOR EDITOR: David Goller

TEXTREDAKTION: Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Oplitz (extern)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)

BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt

GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz; Kilian Pöpsel (Auszubildender)

SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic

SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Lennart Gäbel, Sacha Höchstetter, Bernhard Huber, Günter Keil, Tom Keune, Michael Kneissler, Nicolaj Koraus, Roland Löwisch, Kian Mlikota, Daniela Möllenhoff, Tim Möller-Kaya, John Munich, Goran Nitschke, Michael Pleesz, Birgit Querengässer, Moritz Röder, Frauke Rütth, Steffen Rütth, Chiara Schorbach, Studio Schöttger, Nils Schwarz, Sophia Sinclair, Helge Timmerberg, Thomas von Aagh, Jürgen Zöllter

REPRO: eupro Medientechnik GmbH

SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;

Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch

REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

HEAD OF MARKETING: Elisabeth Schmitt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)

PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann

SENIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger

DIGITAL BRAND & CREATIVE MANAGER: Timo Schlosser

TEAM-ASSISTENZ: Liyel Baron, Anna Bauer, Johanna Rhoden

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Johanna Gassner, AdTech Factory GmbH, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20, gültig ab 1. Januar 2022.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Lucas Lutz

VERTRIEBSFIRMA: MVZ GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mvz.de

VERMARKTUNG: BCN Brand Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann.

Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

PRESIDENT, INTERNATIONAL, OPERATIONS & STRATEGY: Reena Patel, PhD.;

SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING: Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 8,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 7,50 inkl. gesetzlich gültiger MwSt.

(keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.

STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 3,75 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). **PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES**, das **RABBIT-HEAD-Design** und **FEMLINMARKE** sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2022, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY



DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.

Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),

2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.

Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.

E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN

Das exklusive

Collectors-Cover

(unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE

Änderung von Konto- und

Adressdaten/Urlaubsnachsendung

Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20

E-Mail: playboy@medienexpert.de

Anschrift: Playboy Kundenservice,

Kouneli Media GmbH,

Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72

Fax: 089/92 58-14 59

E-Mail: datenschutz@kouneli-media.de

PLAYMATE-BEWERBUNGEN

www.playboy.de/playmate-casting

E-Mail: casting@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM

www.premium.playboy.de

E-Mail: premium@playboy.de

PLAYBOY-NEWSLETTER

www.playboy.de/newsletter

E-Mail: chefredaktion@playboy.de

EINZELHEFTBESTELLUNG

(Print & Digital)

www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE

Themenvorschläge sind ausschließlich schriftlich entgegenzunehmen.

E-Mail: info@playboy.de

Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72

Fax: 089/92 58-14 59

E-Mail: info@playboy.de

WITZE

Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.

E-Mail: info@playboy.de

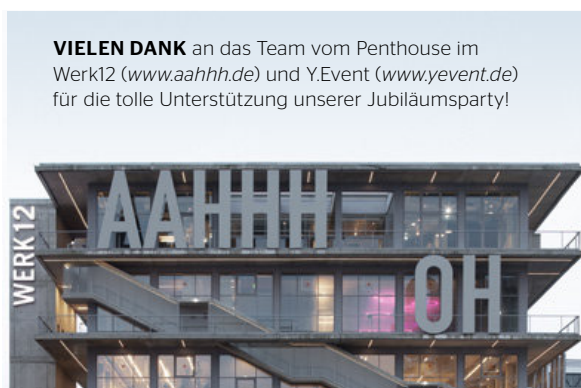
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München



VIELEN DANK an Arno Lippert von Ibiza Haus*, www.ibiza-haus-vermietung.de, für die Organisation der wunderschönen Location auf Ibiza für unser Titel-Shooting mit Hanna Sökeland!



HERZLICHEN DANK an das „Bayerischer Hof“-Team für die Unterstützung und die tolle Location unseres Interviews mit den Stars der Eberhofer-Krimis!



VIELEN DANK an das Team vom Penthouse im Werk12 (www.aahhh.de) und Y.Event (www.yevent.de) für die tolle Unterstützung unserer Jubiläumsparty!



BEZUGSQUELLEN

» Update

SCHMUCK, SEITE 18

Bracenet, 040/7648 55 63, Hamburg, www.bracenet.net; **H&M**, Kundenhotline 0800/665 5900 www.hm.com; **Patrik Muff**, 089/1 23 70 40, München, www.patrikmuff.com; **Thomas Sabo**, 091 23/9 71 50, Lauf/Pegnitz, www.thomassabo.com

» Stil

DEUTSCHE MODETRENDS, SEITE 108-115

Baldessarini, Kundenhotline 0800/400 62 20, www.baldessarini.com; **Boss**, Kundenhotline 071 23/1 78 39 81, Metzingen, www.hugoboss.com; **Cinque**, 021 61/96 53, Mönchengladbach, www.cinquestore.de; **CG – Club of Gents**, Kundenhotline 091 51/73 61 23, Hersbruck, www.cg.fashion/de; **Strellson**, Kundenhotline 030/991 91 99 62, Berlin, www.strellson.com; **Weber + Weber**, 00 43/1 5 03 28 36, Wien (Österreich), www.weberweber.it; **Windsor**, Kundenhotline 089/1 22 28 74 00, München, www.windsor.com

» Pflege

RASIERPINSEL, SEITE 116

Brooklyn Soap Company über Mrs. Politely PR, 040/7675 40 92, Hamburg, www.bklynsoap.com; **Isana** über Rossmann, betreut durch Styleheads, 030/695 97 20, Berlin, www.rossmann.de/marken/isana-koerperpflege; **Heinrich L. Thäter** über Manufactum, 023 09/93 93 19, Waltrop, www.manufactum.de; **Vielong** 00 34/9 63 40 60 44, Valencia (Spanien), www.vielong.com

WIR DANKEN

Tourism Ireland (www.tourismireland.com) und dem „Elephant Rock Boutique Hotel“ in Portrush, Nordirland (www.elephantrockhotel.co.uk), für die Unterstützung bei der Recherche für unsere Reportage „Der letzte Dunlop“ (S. 58).

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von

Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



FOTOS: MARIO CASILLI FÜR PB USA (2), PR

LOS ANGELES, 1972

Mit einer Körpergröße von 1,85 Metern war Susan Miller im September 1972, also vor genau 50 Jahren, die größte Playmate, die den US-amerikanischen Playboy-Lesern bis dahin vorgestellt wurde. Erst im Dezember 2000 lief ihr die 1,88 Meter große Cara Michelle Meschter den Rang ab. Auf Susans Aktaufnahmen folgte jedoch nicht etwa eine große Model-Karriere – nein, die Schönheit stieg ins Filmgeschäft ein. So spielte die gebürtige New Yorkerin 1973 etwa in Woody Allens Komödie „Sleeper“ mit. Nach einigen Film- und TV-Auftritten verschwand sie aber von der Bildfläche und wurde Massagetherapeutin.

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 8. September 2022*

THANK GOD – IT'S

RACE DAY

IM FREE TV

NITRO.

SIMEX TRADING AG

**MOTORSPORT BEI NITRO
ADAC GT MASTERS
LAUSITZRING**

LIVE AB SA 20.08.

ODER STREAMEN AUF **RTL+**

EQE

THIS IS FOR ALL SENSES.

Statussymbol einer neuen Zeit. Der vollelektrische EQE beeindruckt mit bis zu 639 km¹ Reichweite (nach WLTP), kurzen Ladezeiten und null lokalen Emissionen.

Mehr erfahren unter mercedes-benz.de/eqe



JETZT IM ONLINE STORE

mercedes-benz.de/onlinestore

EQE 350 | WLTP: Stromverbrauch kombiniert: 18,8–16,0 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km¹

¹Stromverbrauch und Reichweite wurden auf Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt und sind abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.